

Familienbildung
in der Stadt Schweinfurt
Konzept
Fortschreibung 2023



Stadtjugendamt
Schweinfurt

Christina v. Kreß-Karp
Am Zeughaus 2, 97421 Schweinfurt

Inhaltsverzeichnis

Vorwort

1. Ausgangslage	5
1. 1 Definition von Familienbildung	5
1. 2 Familienbildung im Jugendamt und vorhandene Arbeits- und Organisationsstrukturen	17
1. 3 Kommunale Merkmale und Rahmenbedingungen	18
1. 4 Ergebnisse der Bestandserhebung: Was ist da?	34
1. 5 Ergebnisse der Erhebung der Bedürfnisse: Was wollen die Adressaten?	37
1. 5. 1 Ergebnisse der Expertenbefragung	37
1. 5. 2 Ergebnisse der Elternbefragung	48
2. Zielsetzungen und Perspektiven der Familienbildung	60
2. 1 Zielsetzungen und Bedarfsdefinition im Bereich Familienbildung: Was wollen wir?	61
2. 2 Abgleich von Bedarf und Bestand: Was brauchen wir?	63
3. Familienstützpunkte in Schweinfurt	66
3. 1 Inhaltliche Merkmale	66
3. 1. 1 Familienstützpunkt Innenstadt im Haus der Familie	67
3. 1. 2 Familienstützpunkt Deutschhof im KiZ St. Maximilian Kolbe	70
3. 1. 3 Familienstützpunkt Bergl in der Kita der AWO	71
3. 1. 4 Familienstützpunkt Musikerviertel in der Kita Dreieinigkeitskirche	72
3. 1. 5 Familienstützpunkt Oberndorf in der Kita St. Josef	73
3. 2 Verortung der Familienstützpunkte	75
4. Konkretisierung und Umsetzung (Maßnahmenplanung): Was tun wir?	76
4. 1 Planungsschritte	76
4. 2 Weitere Handlungsansätze	78
Literatur	79

Anhang

VORWORT

Die Stadt Schweinfurt ist seit Oktober 2013 Teilnehmerin des „Förderprogramms zur Förderung der strukturellen Weiterentwicklung kommunaler Familienbildung und von Familienstützpunkten“ des Bayerischen Staatsministeriums für Familie, Arbeit und Soziales.

Grundlage für die Erstellung des Familienbildungskonzepts und der beiden Fortschreibungen sind die Materialien des Staatsinstituts für Familienforschung an der Universität Bamberg (ifb). In der vorgegebenen Gliederung wird die Konzeptfortschreibung in vier Kapiteln beschrieben: Die Ausgangslage, die Zielsetzungen und Perspektiven in der Familienbildung, die Familienstützpunkte und die Konkretisierung und Umsetzung.

Das Konzept wird gemäß den Förderrichtlinien alle vier Jahre fortgeschrieben. Vier Jahre nach der ersten Konzeptfortschreibung ist es wieder an der Zeit die Entwicklungen im Fachbereich der Familienbildung in Schweinfurt zu beleuchten und Erfolge und Herausforderungen zu untersuchen. Dadurch können die familienbildenden Angebote nach Bedarf und aktuellen Anforderungen langfristig angepasst und weiterentwickelt werden. Für die nächsten vier Jahre soll die vorliegende Fortschreibung der Koordinierungsstelle Familienbildung und der dazugehörigen Steuerungsgruppe als Arbeitsgrundlage und Handlungsrichtlinie dienen.

Präventive Angebote der Familienbildung sollen vielfältig, niedrigschwellig, wohnort- und alltagsnah sein und Unterstützung, Orientierung und Ausgleich bieten. Spezifische Aufgabe der Familienbildung ist es, sowohl auf Bedürfnisse und Interessen als auch auf Erfahrungen von Familien in unterschiedlichen Lebenssituationen einzugehen und die Familien zur Mitarbeit in Einrichtungen und in Formen der Selbst- und Nachbarschaftshilfe besser zu befähigen. Familienbildende Angebote leisten einen Beitrag zu einer familienfreundlichen Stadt Schweinfurt. Hierfür ist eine kontinuierliche Weiterentwicklung und Anpassung der Angebote notwendig, um eine bedarfsgerechte Unterstützung aufrecht zu erhalten.

Am 18. Oktober 2023 wurde in der öffentlichen Sitzung des Jugendhilfeausschusses seitens der Koordinierungsstelle über die Familienbildung mit ihren Familienstützpunkten in Schweinfurt und die zweite Konzeptfortschreibung berichtet.

Wir danken dem Bayerischen Staatsministerium für Familie, Arbeit und Soziales für die Förderung der Familienbildung mit ihren Familienstützpunkten der Stadt Schweinfurt.

1. Ausgangslage

1.1 Definition von Familienbildung

Im Konzept aus dem Jahr 2014, wie auch in der ersten Konzeptfortschreibung 2019, wird folgende Kurzdefinition zur Erläuterung des Begriffs der Familienbildung für den Standort Schweinfurt festgelegt:

Unter familienbildenden Angeboten sind Angebote zu verstehen, die

1. der **allgemeinen Förderung** der Erziehung und des Zusammenlebens der Familie dienen,
2. eher **präventiv** sind,
3. **Bildungscharakter** haben und
4. meist im Gruppensetting stattfinden oder der Familienberatung entsprechen (d. h. allgemeine Informationen in einem Kreis von Eltern oder punktuelle Gespräche mit Erziehenden).

Diese Definition der Familienbildung soll im Folgenden für den Standort Schweinfurt in Berücksichtigung der aktuellen kommunalen, gesellschaftlichen und gesamtpolitischen Entwicklungen reflektiert und überarbeitet werden.

Grundlegend hierfür **sind rechtliche Grundlagen, aktuelle Publikationen aus Wissenschaft und Forschung, die Ergebnisse aus den Diskussionen der letzten Netzwerktreffen der Familienbildung in Schweinfurt und aus den Workshops der Steuerungsgruppe Familienbildung des Stadtjugendamts Schweinfurt.**

Rechtliche Grundlage für die Familienbildung ist der § 16 des SGB VIII:

§ 16 Allgemeine Förderung der Erziehung in der Familie

(1) Müttern, Vätern, anderen Erziehungsberechtigten und jungen Menschen sollen Leistungen der allgemeinen Förderung der Erziehung in der Familie angeboten werden. Diese Leistungen sollen Erziehungsberechtigte bei der Wahrnehmung ihrer Erziehungsverantwortung unterstützen und dazu beitragen, dass Familien sich die für ihre jeweilige Erziehungs- und Familiensituation erforderlichen Kenntnisse und Fähigkeiten insbesondere in Fragen von Erziehung, Beziehung und Konfliktbewältigung, von Gesundheit, Bildung, Medienkompetenz, Hauswirtschaft sowie der Vereinbarkeit von Familie und Erwerbstätigkeit aneignen können und in ihren Fähigkeiten zur aktiven Teilhabe und Partizipation gestärkt werden. Sie sollen auch Wege aufzeigen, wie Konfliktsituationen in der Familie gewaltfrei gelöst werden können.

(2) Leistungen zur Förderung der Erziehung in der Familie sind insbesondere

1. Angebote der Familienbildung, die auf Bedürfnisse und Interessen sowie auf Erfahrungen von Familien in unterschiedlichen Lebenslagen und Erziehungssituationen eingehen, die Familien in ihrer Gesundheitskompetenz stärken, die Familie zur Mitarbeit in Erziehungseinrichtungen und in Formen der Selbst- und Nachbarschaftshilfe besser befähigen, zu ihrer Teilhabe beitragen sowie junge Menschen auf Ehe, Partnerschaft und das Zusammenleben mit Kindern vorbereiten,
2. Angebote der Beratung in allgemeinen Fragen der Erziehung und Entwicklung junger Menschen,
3. Angebote der Familienfreizeit und der Familienerholung, insbesondere in belastenden Familiensituationen, die bei Bedarf die erzieherische Betreuung der Kinder einschließen.

Dabei soll die Entwicklung vernetzter, kooperativer, niedrighschwelliger, partizipativer und sozialraumorientierter Angebotsstrukturen unterstützt werden.

(3) Müttern und Vätern sowie schwangeren Frauen und werdenden Vätern sollen Beratung und Hilfe in Fragen der Partnerschaft und des Aufbaus elterlicher Erziehungs- und Beziehungskompetenzen angeboten werden.

(4) Das Nähere über Inhalt und Umfang der Aufgaben regelt das Landesrecht.

(Bundesamt für Justiz 2023)

Im Fachlexikon der sozialen Arbeit (9. Auflage, 2022) wird auf Grundlage des Gesetzestextes ausgeführt, dass Familienbildung sich grundsätzlich an alle Familien, Mütter und Väter und junge Menschen wendet und dies unabhängig von einer konkreten Problemlage oder eines bestimmten Bedarfs. Die Besonderheit der Familienbildung liegt hierbei in der Heterogenität ihrer Inhalte, Angebotsformen und Strukturen. **Im Idealfall richtet sich Familienbildung nach den konkreten Bedarfen vor Ort aus.** Die Eigenkompetenz der Familien soll gestärkt werden und Unterstützung bei der Bewältigung der Herausforderungen des komplexen Familienalltags angeboten werden.

Als mögliche Themen werden hierbei folgende genannt:

- Familiengründung
- Führen einer Beziehung / Partnerschaft / Ehe
- Leben mit Kleinkindern und Schulkindern
- Übergänge von der Familie in die erste Betreuung oder Schule
- Ernährung
- Gesundheit
- Finanzen
- Frühkindliche Bildung
- Medien

(Gatermann 2022)

Einige dieser Themen nahmen in den letzten Jahren, die von dem Corona-Virus, wirtschaftlicher Rezession und dem Krieg in der Ukraine geprägt waren, an Bedeutung zu. So haben die Jahre der Pandemie mit ihren Kontaktbeschränkungen, Kita- und Schulschließungen zur Eindämmung der Infektionszahlen weitreichende Folgen bei Kindern, Jugendlichen und ihren Eltern hinterlassen.

Eine interministerielle Arbeitsgruppe (IMA) der Bundesregierung mit dem Titel „Belastungen durch Corona – Kinder und Jugendliche im Blick“ fasst in ihrem Abschlussbericht einige Auswirkungen auf Kinder und Jugendliche durch Corona zusammen. So rät der Bericht, gesundheitliche Maßnahmen an die bestehenden Regelsysteme wie Kitas und Schulen oder die Jugend- und Familienhilfe anzubinden, damit sie für alle leicht zugänglich sind. Ziel der Maßnahmen müsse es sein, Kinder und Jugendliche in ihrer **Gesundheit** nachhaltig zu stärken und sie für künftige Krisen **resilient** zu machen. Zudem sei es wichtig, dass sich die Beteiligten über fachliche und föderale Grenzen hinweg **vernetzen** und besser zusammenarbeiten, um die vorhandenen finanziellen Ressourcen möglichst gewinnbringend einsetzen zu können (Interministerielle Arbeitsgruppe 2023).

Die AOK Familienstudie 2022 zeigt, dass Eltern in den vergangenen Jahren zunehmend Belastungen erfahren haben: finanziell, psychisch, körperlich, partnerschaftlich und zeitlich. Laut der AOK-Studie sind Faktoren, die das Familienleben stärken und schützen seit 2018 leicht rückläufig. Diese sind zum Beispiel tägliche Gewohnheiten und Familienrituale, Regeln zwischen Eltern und Kindern, sowie bewusste Phasen der ungeteilten Aufmerksamkeit der Eltern. Es zeigt sich eine gestiegene Verunsicherung in der Mutter- und Vaterrolle. Damit einher geht die Schwierigkeit Grenzen zu setzen. So wird beispielsweise die Bildschirmzeit der Kinder seltener durch die Eltern begrenzt. Laut den Handlungsempfehlungen der AOK-Studie benötigen Familien neben schützenden Rahmenbedingungen, wie eine verlässliche Ganztagsbetreuung, auch Gesundheitsbildung und Unterstützung für ein gesundes Familienleben (wie zum Beispiel möglichst viel Zeit miteinander verbringen). Zudem sollen Eltern auf ihre eigene Gesundheit achten und soziale Kontakte ihrer Kinder fördern (AOK Bundesverband 2023).

Im Familienbarometer des Bundesfamilienministeriums werden zentrale Trends zum Familienleben in Deutschland analysiert und konkrete Möglichkeiten für die Weiterentwicklung familienpolitischer Leistungen aufgezeigt. Es wird dargestellt wie sich das Familienleben in Deutschland verändert hat und wie sich die derzeitigen Krisen weiterhin auf das Familienleben auswirken werden. Untersuchungen zeigen, dass die Familie in der Gesellschaft noch immer einen hohen Stellenwert genießt. Gleichzeitig sind aber auch die Anforderungen und Erwartungen an Elternschaft und Familie gestiegen:

- höhere Kosten für das Aufziehen von Kindern
- gestiegene Anforderungen des Bildungssystems
- Intensivierung des Betreuungsaufwands

Die Wahrnehmung von Elternschaft hat sich in der Gesellschaft stark verändert. Von Vätern wird vermehrt erwartet, dass sie so viel Zeit wie möglich mit ihren Kindern verbringen. Zudem gehen Mütter vermehrt einer Erwerbstätigkeit nach, trotz gleichzeitiger Verantwortung für Kinderbetreuung und Haushaltsarbeit.

Nur 36 Prozent der Eltern sagen, sie hätten genügend Zeit mit ihrer Familie. Der Wunsch nach mehr gemeinsamer Zeit ist groß. Dies erfordert eine Familienpolitik, die es Müttern und Vätern gleichermaßen ermöglicht Elternzeit zu nehmen. Die „Väterzeit“ kann hierbei eine Entlastung der Mütter bewirken. Weiterhin sind familienfreundliche Arbeitsbedingungen nötig um Familien zu entlasten.

Geht es um die wirtschaftliche Sicherheit von Familien, sind alleinerziehende Mütter, Mehrkindfamilien (mind. 3 Kinder) und Familien mit Migrationshintergrund von einem erhöhten Armutsrisiko betroffen. Generell sind Familien von der derzeitigen Inflation besonders belastet, da insbesondere die Güter Lebensmittel und Haushaltsenergie von der Inflation betroffen sind. Die Folge ist eine zusätzliche wirtschaftliche Unsicherheit für Familien.

Das Familienbarometer zieht aus diesen Erkenntnissen folgende Handlungsfelder:

1. **Finanzielle Sicherheit:** Sicherheiten sollen geschaffen werden, besonders für Familien mit besonderen Herausforderungen (Trennung, Arbeitslosigkeit etc.)
2. **Kinderbetreuung bedarfsgerecht weiterentwickeln:** Eine verlässliche Betreuungsinfrastruktur für Kinder muss geschaffen werden.
3. **Zeitautonomie in herausfordernden Familienphasen erhöhen:** Eine partnerschaftliche Aufteilung von Kinderbetreuung ermöglichen, Bekanntheit von Elterngeld Plus erhöhen.

(Bundesministerium für Familie, Senioren, Frauen und Jugend 2023)

Welche Schlussfolgerungen werden aus diesen unterschiedlichen wissenschaftlichen Erkenntnissen für die Familienbildung in Schweinfurt gezogen?

Angebote und Inhalte der Familienbildung sollten die Entwicklungsphasen von Familien und die damit verbundenen übergeordneten Themenbereiche berücksichtigen.



Schaubild Familienbildung (eig. Darstellung)

Ein großes Feld nimmt die Gesundheit ein, da dies sowohl die physische als auch die psychische Gesundheit aller Familienmitglieder einschließt. Gesunde Ernährung und ausreichend Bewegung sind zentrale Faktoren dafür, dass es den Familienmitgliedern gut geht. Da Eltern maßgeblich dafür verantwortlich sind, dass ihre Kinder sich ausgewogen ernähren und Zugang zu sportlichen Angeboten haben bzw. die Familie gemeinsam viel Zeit an der frischen Luft verbringt (z. B. auf dem Spielplatz), müssen sie hierfür sensibilisiert werden. Familienstützpunkte können hierzu Sportangebote für die ganze Familie bereitstellen oder speziell für Kleinkinder, Mütter oder Väter. Informationsveranstaltungen zu einem gesunden Ernährungsplan oder Beikost-Einführung sind ebenfalls wichtige Bildungsangebote, die dankbar und rege angenommen werden.

Während der Corona-Pandemie wurde der familiäre Zusammenhalt auf die Probe gestellt. Eltern mussten große Herausforderungen stemmen. Während des Lockdowns benötigten Schulkinder einen erhöhten Förderbedarf seitens der Eltern und Kindergartenkinder mussten zu Hause betreut werden. Dies stellte insbesondere erwerbstätige Eltern auf die Probe. Die Auswirkungen dieser Zeit auf die Kinder ist noch heute spürbar. Hinzu kommen weitere Krisen (Krieg in der Ukraine, Inflation, Klimawandel), die die Belastungssituation in den Familien verschärfen. Da Kinder ein sehr feines Gespür für die Stimmungslage ihrer Eltern haben, leiden sie häufig selbst unter diesem indirekt verursachten Stress. Eltern unter Zeitdruck oder mit einem indirekten Belastungsgefühl tendieren dazu die Bildschirmzeit der Kinder zu verlängern oder gar unkontrolliert zuzulassen.

Gesundheitsangebote beispielsweise zu Entspannungstechniken im Alltag und Angebote zur Mediennutzung in der Familie können hier Unterstützung leisten.

Wichtig hierbei ist die Lotsenfunktion der Fachkräfte in den Familienstützpunkten. Wenn Eltern mit Unterstützungsbedarf in die Einrichtung kommen, sollen sie mit ihren Fragen aufgefangen werden und Informationen zu passenden Beratungsstellen erhalten.

Grundlage für eine erfolgreiche Lotsentätigkeit der Fachkräfte der Familienbildung ist eine rege Netzwerkarbeit. Eigene Netzwerkveranstaltungen der Familienbildung sind wichtige Gelegenheiten Netzwerkpartnerschaften zu pflegen und immer weiter auszubauen. Zudem sollen die Fachkräfte der Familienbildung sich aktiv an anderen Netzwerken beteiligen, um an einem regen Austausch der Fachbereiche untereinander mitzuwirken.

Der Austausch untereinander kann für Eltern entlastend wirken. Sie fühlen sich nicht mehr allein gelassen mit ihren Herausforderungen, wenn sie merken, dass andere ähnliche Belastungen erleben. Außerdem entstehen hierdurch einfacher Netzwerke der Nachbarschaftshilfe, die den Familienalltag vereinfachen können.

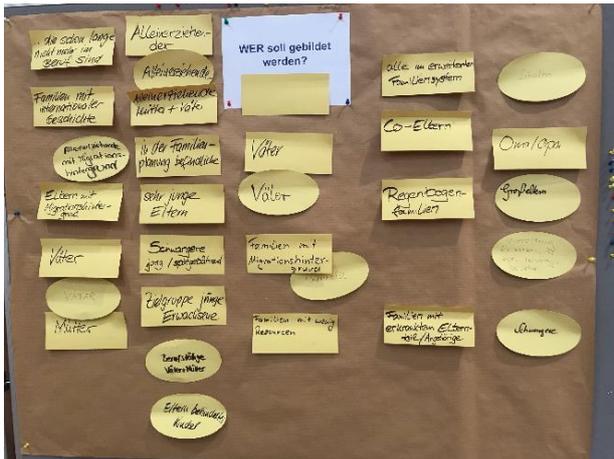
Da Eltern vermehrt finanziellen Belastungen ausgesetzt sind, ist es wichtig, dass die Familienbildung den Zugang zu Informationen über Ansprüche auf Leistungen erleichtert. Informationsveranstaltungen beispielsweise zum Thema Elterngeld, Elterngeld Plus und zu entsprechenden Beratungsmöglichkeiten sollten regelmäßig in den Familienstützpunkten angeboten werden.

Diskussionsergebnisse des Netzwerktreffens Familienbildung am 14. Februar 2023

Im Rahmen des Netzwerktreffens Familienbildung am 14. Februar 2023 in Kooperation mit der Koordinierungsstelle Familienbildung des Landkreises Schweinfurt wurde eine qualitative Erhebung zur Familienbildung in Schweinfurt durchgeführt.

Die Netzwerkpartnerinnen und -partner wurden in Kleingruppen aufgeteilt und bekamen die drei Fragen WER soll gebildet werden? Um WAS geht es? WIE erfolgt die Umsetzung? vorgelegt (Handbuch ifb 2013). Beim Netzwerktreffen anwesend waren unter anderem Vertreterinnen und Vertreter verschiedenster Beratungsstellen und der Wohlfahrtsverbände (Diakonie, Caritas, AWO, SkF, Lebenshilfe etc.), die Koordinatorinnen der Frühe Hilfen (KoKi) von Stadt und Landkreis Schweinfurt, die Vertreterinnen der Jugendhilfeplanung Stadt und Landkreis Schweinfurt und die Leitungen der Familienstützpunkte in Schweinfurt.

WER soll gebildet werden?



WER soll gebildet werden? Foto: Christina v. Kreß-Karp

Väter: Sie sollen in ihrer Vaterrolle vermehrt unterstützt, in den Themen der Erziehung mehr einbezogen und untereinander vernetzt werden. Dazu braucht es Angebote am späteren Nachmittag, Online-Angebote, Angebote die besonders Väter ansprechen und die von männlichem Fachpersonal angeleitet werden. Väter und Mütter sollen gleichgestellt und partnerschaftlich ihre Erziehungsaufgaben wahrnehmen. Zudem können dadurch Mütter entlastet werden.

Eltern mit Migrationshintergrund: Gerade diese Familien sind zum Teil schwer zu erreichen. Nicht nur sprachliche Hürden gilt es zu nehmen.

Hinzu kommt, dass Familien mit Migrationshintergrund häufig in ihrer eigenen Community im Sozialraum leben und der Zugang zu den allgemeinen Bildungsangeboten fehlt.

Isoliert lebende Familien: Diese Familien zu erreichen ist eine Herausforderung. Hierbei ist die enge Zusammenarbeit mit den Frühen Hilfen entscheidend. In der aufsuchenden Arbeit der Fachkräfte der Frühen Hilfen kann auf familienbildende Angebote hingewiesen werden und ermutigt werden, daran teilzunehmen. Unterstützend kann hierbei die Zusammenarbeit mit dem Projekt „StartChanceN“ des Diakonischen Werks wirken. Elternbegleiterinnen und –begleiter nehmen Familien buchstäblich an die Hand und besuchen mit ihnen gemeinsam Angebote der Familienbildung.

Alleinerziehende: Sie befinden sich in vielerlei Hinsicht in einer besonderen Belastungssituation und benötigen oftmals Unterstützung in Erziehungsfragen und vor allem in alltagsorganisatorischen Themen. Nicht nur hinsichtlich Vereinbarkeit von Familie und Erwerbstätigkeit, auch organisatorische Herausforderungen bestimmen hierbei den Alltag.

Junge Erwachsene: Ebenfalls wurde im Rahmen des Netzwerktreffens klar, dass das Thema Familienbildung inhaltlich früh ansetzen sollte. So sollten bereits junge Erwachsene in den Blick genommen werden und auf Partnerschaft, Ehe oder Familienplanung vorbereitet werden.

Um WAS geht es?



Um WAS geht es? Foto: Christina v. Kreß-Karp

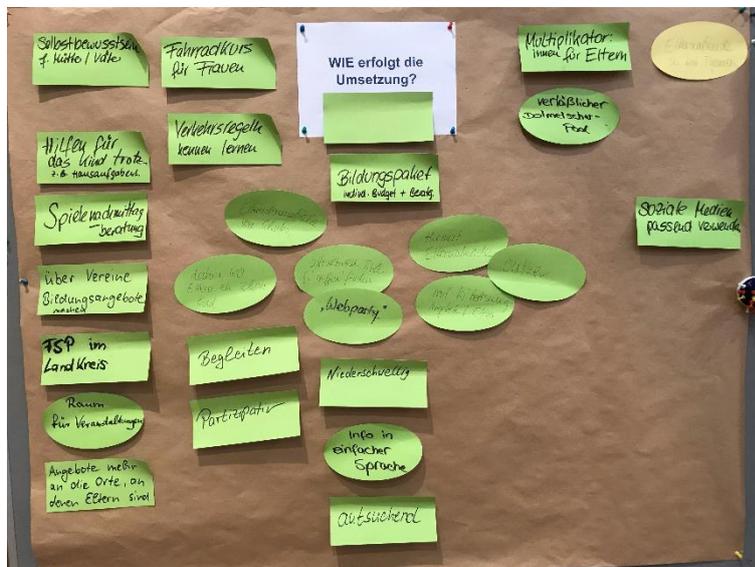
Auch hier wurde innerhalb des Plenums erneut deutlich, dass das **Rollenverständnis** innerhalb der Familie sich im Wandel befindet. Das Bedürfnis der Väter nach Austausch und Angeboten ist groß. Allerdings ist es für Väter aufgrund ihrer beruflichen Situation eine Herausforderung Angebote, welche meist tagsüber stattfinden, wahrzunehmen. Väterangebote am Nachmittag oder am Wochenende sollten weiter ausgebaut werden, um den Austausch der Väter untereinander zu fördern.

In diesem Zusammenhang war außerdem das Thema der **Heterogenität der Familienzusammensetzung** vorherrschend. Die unterschiedlichsten Familienzusammensetzungen sollten in den Angeboten immer mitgedacht werden.

Wichtig war es den Netzwerkpartnerinnen und -partnern auf das momentan vorherrschende Thema der **Medienerziehung** einzugehen. Die Mediennutzung innerhalb der Familie stellt für viele Familien eine Herausforderung dar und beginnt bereits beim elterlichen Umgang mit Medien und die Mediennutzung im Kleinkindalter. Hierzu sollten Eltern Informationen und Anregungen erhalten, wie sie Medien in der Familie sinnvoll und maßvoll nutzen können. Ganz konkrete und praxisnahe Handlungsempfehlungen sind hier wichtig für Eltern. Hinzu kommt der Austausch untereinander zu diesem Thema.

Eine wichtige Aufgabe der Familienbildung sollte zudem die **Lotsenfunktion** sein. In einem offenen Elterncafé kommt es zu bestimmten Themen, Herausforderungen oder Problemen, die gerade im Familienalltag vorherrschen. Unabhängig davon, ob dies nur eine Familie betrifft oder mehrere, sollten die Akteure in der Familienbildung gut untereinander vernetzt sein. Sodass im entsprechenden Fall gezielt weitervermittelt werden kann.

WIE erfolgt die Umsetzung?



WIE erfolgt die Umsetzung? Foto: Christina v. Kreß-Karp

Die Beteiligten des Netzwerktreffens waren der Meinung, dass Orte der Begegnung und Veranstaltungsorte für Familien **dezentral** sein sollen. Das heißt gut erreichbar und **niedrigschwellig**. Angebote sollten dort stattfinden, wo Eltern üblicherweise ein und ausgehen, beispielsweise in Kindergärten, Familienstützpunkten, Gemeindehäusern, Büchereien und Beratungsstellen. Es ist wichtig vorhandene Strukturen zu nutzen.

Hierbei wurden **Spielegruppen** genannt, als wichtige Orte der Begegnung für Eltern und Kinder. Der Austausch untereinander stärkt das Selbstbewusstsein der Eltern und fördert Formen der Selbst- und Nachbarschaftshilfe.

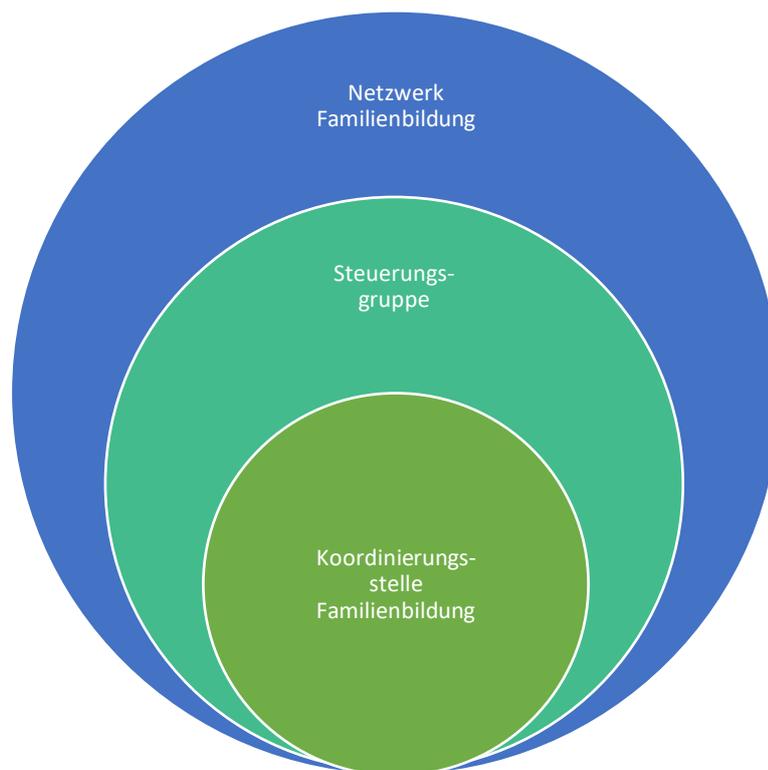
Sprachliche Hürden sollten durch **Sprachmittlerinnen und -mittler** oder **Brückenpersonen** so gut wie möglich gelöst werden, um Familien mit Migrationshintergrund besser in bestehende Angebote zu integrieren.

Workshop Steuerungsgruppe Familienbildung am 25. Mai 2023

Das Ziel dieses Termins der Steuerungsgruppe war es, die dem Konzept der Familienbildung zugrundeliegende Definition zu diskutieren und eine Grundlage für eine Überarbeitung derer zu schaffen. Anwesend waren Sandra Glaser (Jugendhilfeplanung), Susanne Decker (KoKi), Helmuth Backhaus (Kommunale Jugendarbeit) und Christina v. Kreß-Karp

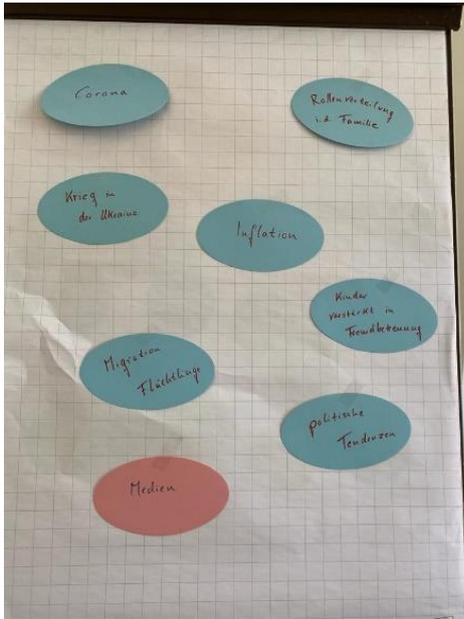
(Koordinierungsstelle Familienbildung). Entschuldigt war Sabine Leger von der Erziehungsberatungsstelle.

Zur Unterstützung der Koordinierungsstelle für Familienbildung und für eine höhere Transparenz und Akzeptanz der Entwicklungsprozesse bei den Trägern und Einrichtungen ist es zweckmäßig, eine Steuerungsgruppe einzurichten. Sie besteht aus der Koordinierungsstelle für Familienbildung, sowie weiteren relevanten Akteuren aus der öffentlichen und freien Jugendhilfe, insbesondere der KoKi. Die konkrete Zusammensetzung hängt von der örtlichen Situation ab. Zu ihren Aufgaben gehören die inhaltliche und organisatorische Mitgestaltung aller Planungs- und Umsetzungsprozesse. Aus der Steuerungsgruppe kann durch Einbeziehung weiterer Akteure das Familienbildungsnetzwerk entstehen (Ifb 2013).



Koordinierungsstelle Familienbildung – Steuerungsgruppe – Netzwerk Familienbildung (Eigene Darstellung).

Basierend auf der gesetzlichen Grundlage des §16 Abs. 2 SGB VIII und den Leitgedanken des Staatsinstituts für Familienforschung in Bamberg zur Familienbildung, soll die bestehende Begriffsdefinition der Familienbildung des Konzepts von 2014 und der ersten Konzeptfortschreibung von 2019 um einige Punkte ergänzt werden.



Nach kurzer Einführung in die Bildungsangebote in Schweinfurt wurde gemeinsam über die vielen **gesellschaftlichen und politischen Veränderungen der letzten Jahre** reflektiert.

Hierbei sind einige Einflussfaktoren genannt worden, die erhebliche Veränderungen in Gesellschaft, Politik und auch im Familienleben selbst mit sich gebracht haben:

- Corona-Pandemie
- Krieg in der Ukraine
- Inflation
- Migration / Flüchtlinge
- Politische Tendenzen
- Entwicklungen in der Mediennutzung
- Veränderung in der Rollenverteilung in der Familie
- Betreuungssituation der Kinder

Veränderungen, Krisen, Tendenzen der letzten vier Jahre. Foto: Christina v. Krefß-Karp



Die Mitglieder der Steuerungsgruppe wurden gebeten aus ihrer fachlichen Perspektive (kommunale Jugendarbeit, Frühe Hilfen, Jugendhilfeplanung, Familienbildung) heraus festzustellen, welche **Themen und Zielgruppen** von der Familienbildung stärker in den Blick genommen werden sollten.

Eltern von Schulkindern: Die Familienbildung in Schweinfurt setzt bei den Familien sehr früh an. Dies beginnt bereits in der Schwangerschaft (Geburtsvorbereitungskurse, Babypflegekurs) und kurz nach der Geburt (Babybegrüßungsbesuche) und setzt sich dann fort in einigen Krabbel- und Eltern-Kind-Gruppen. Allerdings nimmt die Dichte der Angebote für Eltern mit Eintritt der Kinder in Kindergarten und Schule ab. Treffpunkte für Eltern mit Schulkindern, die den Austausch untereinander fördern und Bildungscharakter durch Informationsveranstaltungen haben, fehlen. Solche „Stammtische“ wären eine gute Möglichkeit Schulkindereltern unabhängig von der Schule zu erreichen

Themen und Zielgruppen. Foto: Christina v. Krefß-Karp

und Themen und Herausforderungen, ähnlich wie im Kleinkind- und Kindergartenalter anzubringen.

Eltern unter Druck: Aufgrund von den oben genannten Herausforderungen und Krisen der letzten Jahre stehen Eltern vermehrt unter Druck und Stress. Dies hat negative Auswirkungen auf das Familienleben. Die Familienbildung sollte dies thematisieren und die Herausforderungen mit denen Eltern derzeit kämpfen, anerkennen. Der Umgang mit Krisen und Stress sollte vermehrt in den Vordergrund rücken. Auch der Austausch der Eltern untereinander zu solchen Themen schafft Entlastung.

Familien mit Migrationshintergrund: Mütter sollten in diesen Familien besonders Beachtung finden. Sie sind häufig mit mehr als zwei Kindern in der Hauptverantwortung der Erziehung

und Versorgung. Zudem sind sie, da sie die meiste Zeit mit ihren Kindern verbringen, maßgeblich für die sprachliche Entwicklung ihrer Kinder verantwortlich und stehen meist selbst vor der Herausforderung Deutsch zu lernen. Wie können also diese Mütter mit Migrationshintergrund in ihren vielfältigen Aufgaben entlastet und unterstützt werden? Die Familienbildung sollte vor allem Informationen in verschiedenen Sprachen liefern. Außerdem sollten Angebote für Väter geschaffen werden, sodass der Zugang zu Vätern mit Migrationshintergrund gelingen kann. Dadurch können wiederum Mütter entlastet werden.

Patchwork-Familien: Die Elternrolle in Patchwork-Familien gestaltet sich oft in vielfacher Hinsicht kompliziert. Dies betrifft unter anderem die Kommunikation und das Beziehungsgeflecht untereinander. Zudem benötigen Patchwork-Familien häufig Unterstützung hinsichtlich der Organisation und des Zeitmanagements (z. B. Umgangszeiten der Kinder).

Grundlegend für eine Ergänzung der Definition der Familienbildung für Schweinfurt **sind rechtliche Grundlagen, aktuelle Publikationen aus Wissenschaft und Forschung, die Ergebnisse aus den Diskussionen der letzten Netzwerktreffen der Familienbildung in Schweinfurt und aus den Workshops der Steuerungsgruppe Familienbildung des Stadtjugendamts Schweinfurt.**

Die zugrundeliegende Definition von Familienbildung für den Standort Schweinfurt wurde entsprechend der vorangegangenen Erkenntnisse erweitert. Diese sind im Folgenden blau gekennzeichnet:

Unter familienbildenden Angeboten sind Angebote zu verstehen, die

1. der allgemeinen Förderung der Erziehung und des Zusammenlebens der Familien dienen:
 - a. Eltern werden bei dem Aufbau einer guten Beziehung zu ihren Kindern ressourcenorientiert unterstützt,
 - b. in ihrer Erziehungskompetenz gestärkt,
 - c. und Bedarfe von Familien unter Beachtung aktueller gesellschaftlicher und familiärer Veränderungen berücksichtigt.
 - d. Folgende Themen werden besonders in den Blick genommen: Gesundheit, Ernährung, Medien, Finanzen, elterliche Rollenverteilung, Familienfreizeit u. Familienerholung.
2. präventiv sind und frühzeitig in der kindlichen Entwicklung ansetzen und bis ins Schulkind-Alter anhalten.
3. Bildungs- und Informationscharakter haben.
4. auf der Grundlage eines guten Netzwerkes der Familienbildung bestehen (Lotsenfunktion).
5. meist **niederschwellig** im Gruppensetting stattfinden oder der Familienberatung entsprechen (d. h. allgemeine Informationen in einem Kreis von Eltern oder punktuelle Gespräche mit Erziehenden).
6. **einen wesentlichen Beitrag zu einem kinder- und familienfreundlichen Schweinfurt leisten.**

Die Inanspruchnahme von Familienbildung ist an keine Voraussetzungen und Bedingungen gebunden. Förderung und Angebote sollen grundsätzlich allen Familien offenstehen, unabhängig von der Familienform, dem Vorhandensein einer Problemlage oder eines erzieherischen Bedarfs. Getragen von diesem zentralen Leitgedanken gewinnt die Familienbildung enorm an Bedeutung; sie wird zu einem präventiven Stützpfiler der Stärkung der Erziehungsfähigkeit der Familien. Der Aufgabenbereich der Familienbildung liegt im primärpräventiven Bereich. Alle Familien sollen angesprochen werden, unabhängig von bestehenden Herausforderungen oder Schwierigkeiten.

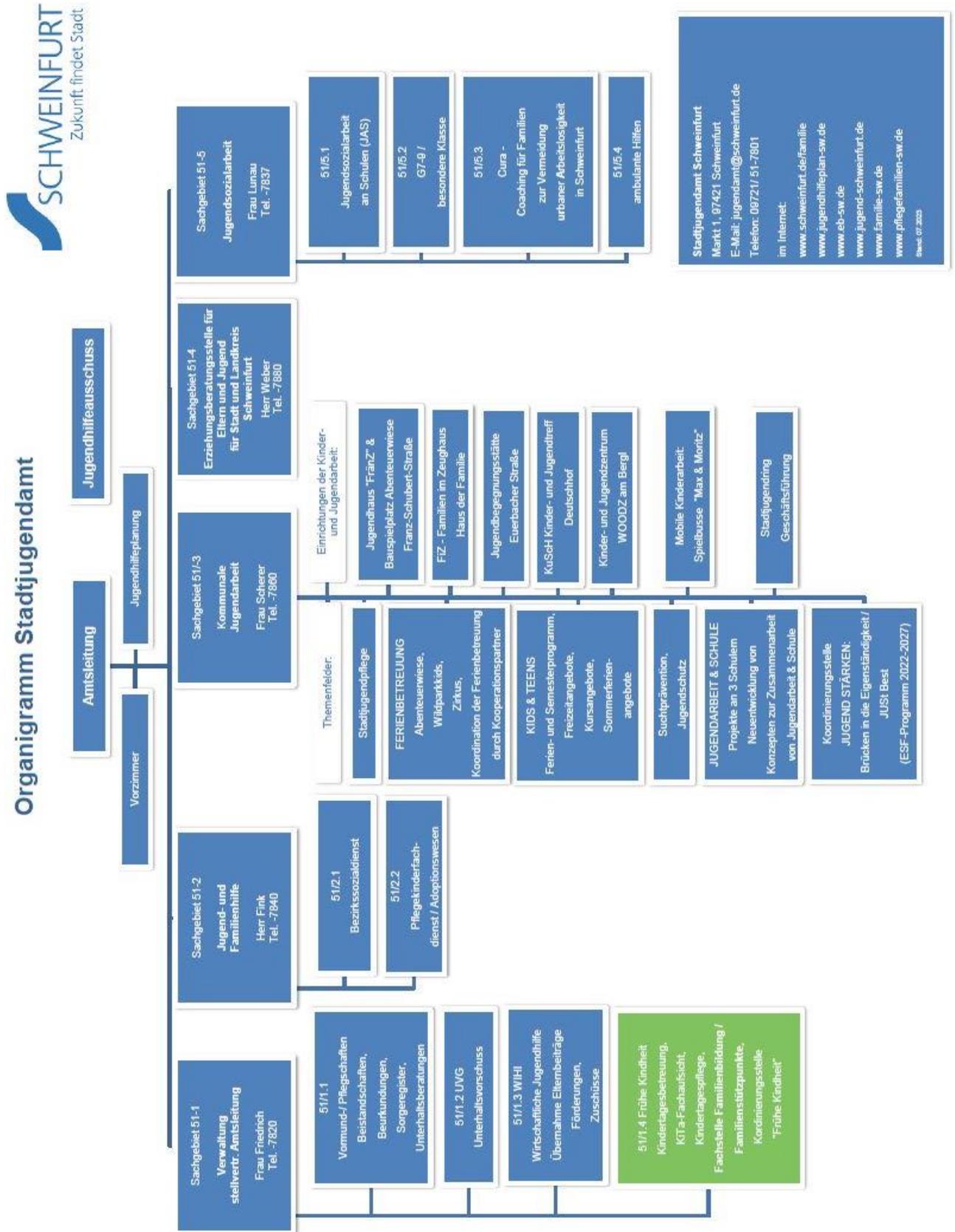
Leistungen zur Förderung der Familien sind unter anderem Angebote der Familienbildung, die auf Bedürfnisse und Interessen sowie auf Erfahrungen von Familien in unterschiedlichen Lebenslagen und Erziehungssituationen eingehen (§ 16 Abs. 2 SGB VIII).

Der öffentliche Träger der Jugendhilfe, das Jugendamt, hat die Gesamt- und Planungsverantwortung nach § 79 SGB VIII auch für die Familienbildung bzw. für die im § 16 SGB VIII genannten Leistungen der Familienarbeit.

Außerdem dient als Handlungsgrundlage für die Familienbildung der § 2 BKiSchG (Bundeskinderschutzgesetz).

Familienbildung heute stellt sich in Bezug auf ihre Träger und Anbieter, ihrer Förderprinzipien, ihrer Konzepte und Modelle sehr heterogen dar.

1.2 Familienbildung im Jugendamt und vorhandene Arbeits- und Organisationsstrukturen



Zum 1. Mai 2023 wurden die Koordinierungsstellen Frühe Hilfen und Familienbildung zusammen mit der Kindertagespflege und der Kindertagesbetreuung und Kindergartenaufsicht zu einem neuen Fachteam zusammengefasst. Die Familienbildung gehört nun nicht mehr wie bisher zum Sachgebiet 51/3 Kommunale Jugendarbeit, sondern zu 51/1 Verwaltung.

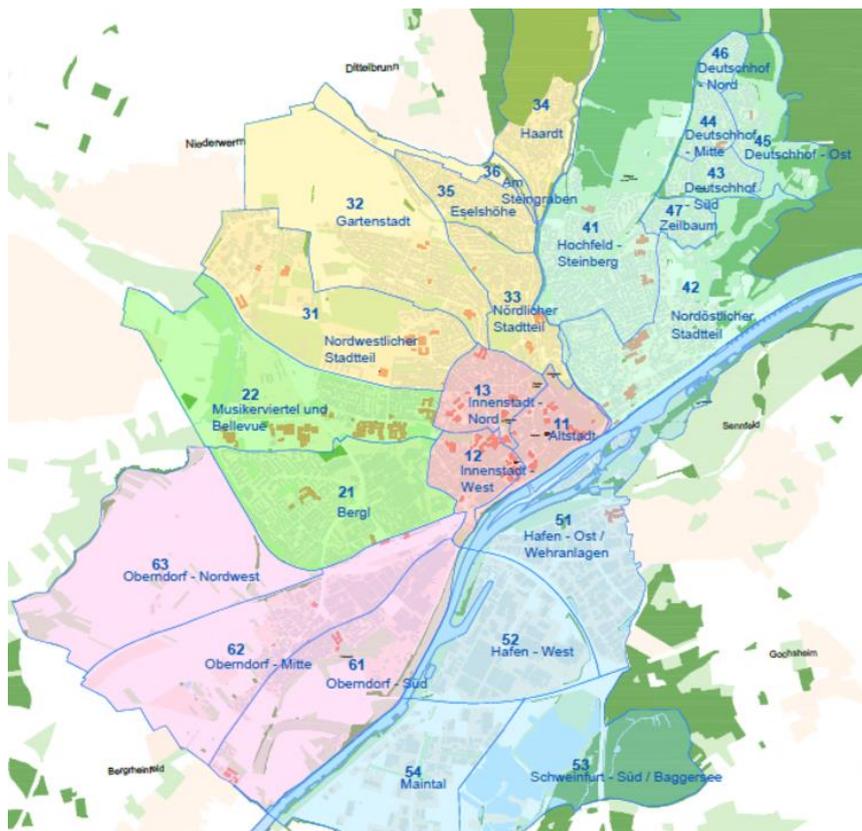
Die Bestands- und Bedarfserhebung wurde und wird unter Federführung der Jugendhilfeplanung bzw. in enger Anbindung an diese durchgeführt. Die Jugendhilfeplanung stellt eine zentrale Grundlage für die Weiterentwicklung der Familienbildung dar und muss in die Arbeit einbezogen werden, da hier die notwendigen methodischen und inhaltlichen Kenntnisse vorhanden sind bzw. gewonnen werden können. Da der Landkreis Schweinfurt sich seit 2017 am Förderprogramm zur strukturellen Weiterentwicklung der kommunalen Familienbildung beteiligt, besteht diesbezüglich eine kooperative Zusammenarbeit zwischen Stadt und Landkreis Schweinfurt.

1.3 Kommunale Merkmale und Rahmenbedingungen

Die Stadt Schweinfurt ist eine von drei kreisfreien Städten in Unterfranken und hat ca. 55.000 Einwohner. Sie ist Verwaltungssitz des gleichnamigen Landkreises. Seit dem letzten Jahrzehnt des 19. Jahrhunderts ist Schweinfurt Industriestandort und bis heute Zentrum der europäischen Wälzlagerindustrie. Schweinfurt liegt im Norden Bayerns, im östlichen Unterfranken, etwa 40 km nordöstlich der Bezirkshauptstadt Würzburg.

Die 12 Schweinfurter Stadtteile wurden in acht Planungsgebiete aufgeteilt:

Übersichtskarte:



Planungsgebiete der Stadt Schweinfurt. Quelle: Jugendhilfeplan 2022.

Bevölkerung allgemein

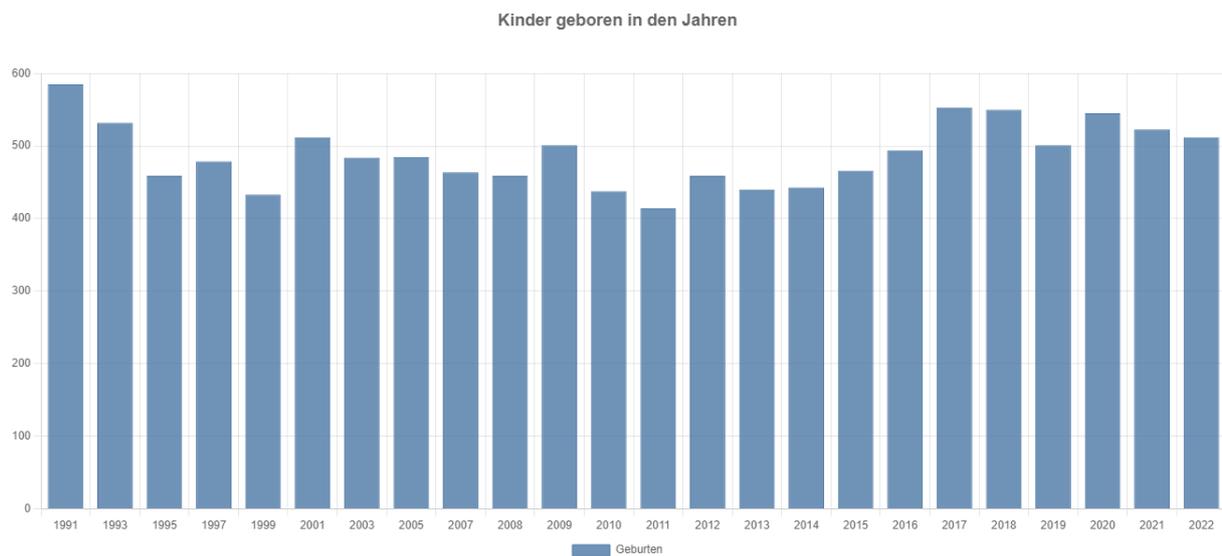
Die folgenden Daten basieren auf den Statistiken und Daten, die von der Jugendhilfeplanung der Stadt Schweinfurt erhoben und gesammelt wurden (Jugendhilfeplan 2022).

In Schweinfurt leben 55.398 Menschen, davon sind 9.047 (16,3%) unter 18 Jahre alt.

Die meisten Kinder und Jugendliche leben in den Planungsgebieten Innenstadt / SW Süd (1.987) und Bergl (1.640).

Geburten

Anzahl der jährlich geborenen Kinder mit Wohnsitz in Schweinfurt

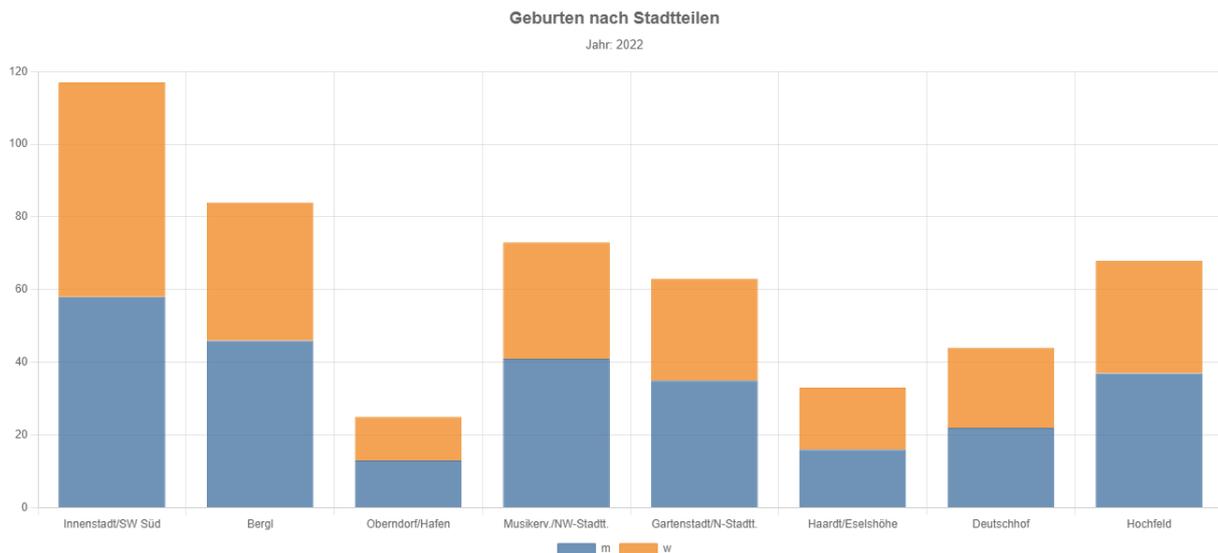


Jugendhilfeplan 2022

2022 wurden 512 Kinder mit Wohnsitz in Schweinfurt geboren. In den Jahren 2017 und 2018 wurden besonders viele Kinder geboren (553 und 550). Im Jahr 2019 lässt sich ein Einbruch in der Geburtenzahl mit 501 Kindern feststellen. 2020 waren es dann mit 545 Kindern deutlich mehr Geburten. Seit 2020 ist die Geburtenzahl jedoch wieder kontinuierlich gesunken (523 und 512).

Die meisten Geburten sind in den Stadtteilen Innenstadt (117), Bergl (84) und Musikerviertel (73) zu verzeichnen.

Verteilung der Geburten auf die Stadtteile



Jugendhilfeplan 2022

Im Jahr 2022 wurden 1.053 Kinder mit Migrationshintergrund in Schweinfurter Kindergärten betreut. Insgesamt waren es 2.043 Kinder. Die Kindertageseinrichtungen ermöglichen eine gute kulturelle und sprachliche Integration der Kinder.

Die Notwendigkeit und Bedarfe der Förderung der Elternkompetenz sind mit der verstärkten Zuwanderung unter anderem aus Ukraine seit 2022 nochmals gestiegen.

Innenstadt / Schweinfurt Süd

Bezirke 11 / 12 / 13 / 51

Bevölkerung im Stadtteil

Von 54.625 Einwohnerinnen und Einwohnern Schweinfurts (vgl. 2019 54.477, 2008 53.190) leben 11.704 zum 31.12.2021 (vgl. 2018 11.584, 2008 10.962) im Planungsgebiet Innenstadt/Schweinfurt Süd. Die Bevölkerungssituation im Planungsgebiet kann nicht als homogen beschrieben werden.

In der Altstadt (11) sind zum 31.12.2021 2.795 Personen (vgl. 2018 2.719, 2008 2.420) gemeldet. Eine homogene Struktur ist in der Altstadt nicht zu finden. Die Außenbezirke der Altstadt gliedern sich eher an die angrenzenden Viertel an, als welches dieses Gebiet eine eigenständige Bevölkerungsstruktur aufweisen kann.

Im Gründerzeitviertel (12) sind zum 31.12.2021 4.634 (vgl. 2018 4.398, 2008 4.222) gemeldet. Dieses Gebiet ist geprägt durch günstigen Wohnraum, der vermehrt von ausländischen Mitbürgerinnen und Mitbürgern und Familien mit geringem Einkommen bewohnt wird. Auch anerkannte Flüchtlinge lassen sich vermehrt in diesem Stadtteil nieder. In diesem Viertel findet sich, bedingt durch einen hohen Anteil an Alleinerziehenden und ausländischen Familien, ein hoher Anteil an Kindern und Jugendlichen.

Das Gebiet Innenstadt Nord (13) hat zum 31.12.2021 4.275 Einwohner (vgl. 2018 4.232, 2008 4.099). Auch hier ist ein hoher Anteil an Kindern und Jugendlichen sowie ein hoher Ausländeranteil zu verzeichnen.

Im Gebiet Schweinfurt Süd (51) sind zum 31.12.2021 260 (vgl. 2018 235, 2008 221) Einwohnerinnen und Einwohner gemeldet. Von diesen sind 26 im Alter von 0-25 Jahre und 129 über 65 Jahre alt. Der Schwerpunkt auf Seniorinnen und Senioren in diesem Sozialraum kann auf die Seniorenwohnanlage des Diakonischen Werkes auf der Maininsel zurückgeführt werden. Für Betrachtungen in der Jugendhilfeplanung ist dieses Planungsgebiet zu vernachlässigen.

Die Statistik der Gesamtbevölkerung nach Altersgruppen zeigt im Vergleich zu den Werten für das gesamte Stadtgebiet keine auffälligen Werte. Ein Generationswechsel ist zugunsten der jungen Erwachsenen (19–35 Jahre) zu erkennen. Jugendliche von 15-18 Jahren machen 15% aller 0- bis 18-Jährigen (2021 1.839/20%, 2018 1.757 Kinder- und Jugendliche) in der Innenstadt aus. Der Anteil an Kleinkindern von 0-6 Jahren unter allen Kindern und Jugendlichen bis 18 Jahre beträgt 35% (vgl. 2018 37%, 2014 35 %).

Migration

Die meisten Bürgerinnen und Bürger mit Migrationshintergrund wohnen im Musikerviertel mit 35,4% (vgl. 2018 35%) und in der Innenstadt mit 31,9% (vgl. 2018 29%). 38% der ausländischen Mitbürgerinnen und Mitbürger in der Innenstadt (vgl. 2018 38%, 2014 47%, 2004 47%) lebt in dem sogenannten "Gründerzeitviertel". Der Ausländeranteil in der Innenstadt liegt 11,3 Prozentpunkte über dem des Gesamtgebiets Schweinfurt 20,6%.

Beschreibung des Stadtteils

In der Innenstadt gibt es insgesamt sieben Schulen, darunter vier Volksschulen, ein Gymnasium und zwei Berufsschulen. Weiterhin stehen in der Innenstadt ein Hort und sieben Kindertagesstätten zur Verfügung. Bis auf den Waldorfkindergarten (23%) haben alle einen erhöhten Ausländer- und Aussiedleranteil. Im Kindergarten Gustav Adolf finden sich zum 01.01.2022 mit 84% (vgl. 2019 84%, 2017 91%, 2007 83%) die meisten Kinder aus Familien mit Migrationshintergrund. Der Kindergarten Maria-Theresia hat einen Anteil von 59% (vgl. 2019 53%, 2008 71%), in St. Anton sind es 38% (vgl. 2019 29%, 2008 55%). Die evangelische Kirchengemeinde St. Johannis hat zum 2019 die Türen einer neuen Kindertageseinrichtung am Spitalseeplatz geöffnet, der Anteil mit Familien mit Migrationshintergrund liegt hier 2022 bei 65%.

In der Innenstadt gibt es vier Jugendeinrichtungen. Das CVJM-Haus bezieht das Klientel aus dem ganzen Stadtgebiet und teilweise auch aus dem Landkreis. Die Besucherinnen und Besucher im Alter von 12 bis 20 Jahren des Offenen Jugendtreffs "Kom,ma" kommen aus dem direkten Umfeld, wie auch die des FIZ (Familien im Zeughaus) der kommunalen Jugendarbeit im Haus der Familie, das im Januar 2015 nach Sanierung und Umbau des alten Zeughauses seine Türen für Familien öffnete. Seit Juli 2015 ist im Haus der Familie auch einer der fünf **Familienstützpunkte** Schweinfurts eingerichtet, der stadtteilübergreifend Angebote für Eltern und Kinder vorhält. Als Familienstützpunkt in der Innenstadt nimmt dieser eine zentrale Rolle unter den Familienstützpunkten in Schweinfurt ein. Herzstück bildet hierbei das Elterncafé, das mit seinen Vorträgen, Workshops und Kreativangeboten vielfältige Themen abdeckt. Im Haus der Familie sind zudem die Eltern-Kind-Gruppen und die Kleinkind-Betreuung der Kommunalen Jugendarbeit, sowie die Koordinierungsstelle Frühe Kindheit und die Koordinierungsstelle für Familienbildung untergebracht. Im zweiten und dritten Stock befindet sich die Erziehungsberatungsstelle für die Stadt und den Landkreis Schweinfurt.

Seit dem Frühjahr 2013 hat die Streetwork eine Anlaufstelle in der Roßbrunnstraße bezogen. Kirchliche Kinder- und Jugendarbeit wird durch die Gemeinden Heilig-Geist, St. Kilian, Gustav-Adolf, St. Johannes und St. Salvator und die Junge Kirche KROSS in der Friedrich-Ebert-Straße, deren Träger die kja der Diözese Würzburg und der BDKJ sind, geleistet. In der Innenstadt gibt es zwei Moscheen. In der Friedenstraße, in unmittelbarer Nachbarschaft der Frieden-Mittelschule, befindet sich seit 2018 das Projekt "Mother Schools" mit dem Ziel, radikalen und extremistischen Tendenzen entgegenzutreten und Familien mit Migrationshintergrund, die Kinder in pubertierendem Alter haben, in ihren Erziehungsaufgaben zu unterstützen. Durch zahlreiche in der Innenstadt ansässige Sportvereine und die für andere Vereine zur Verfügung gestellten Turnhallen des Celtis-Gymnasiums, der Auen-Volksschule, Friedrich-Rückert-Volksschule und Frieden-Volksschule entsteht ein breites Angebot an Sportmöglichkeiten.

Freizeitmöglichkeiten werden weiterhin durch kommerzielle Angebote im Innenstadtbereich bedient. Eine Aufwertung erfuhr die Innenstadt durch die Grüngürtelsanierung entlang der Stadtmauer. Ein Skatepark unter der Brücke des Paul-Rummert-Rings und die Klettermöglichkeit an der Stadtmauer erfreuen sich großer Beliebtheit. Allein 19 Spielplätze bzw. Spielpunkte der insgesamt 115 Spielplätze und Spielpunkte im Stadtgebiet finden sich in der Innenstadt.

In der Innenstadt gibt es kaum noch unverplanten bzw. unbebauten Raum. Außer in den Grünanlagen am Philosophengang, im Motherwell-Park und im Châteaudun-Park ist für weitere Wohnanlagen in der Innenstadt aufgrund der dichten Bebauung nur geringer Spielraum vorhanden.

Die Altstadt (11) ist verkehrsberuhigt und im Kernbereich als Fußgängerzone ausgewiesen. Dies zog eine Entwohnung des Innenstadtbereichs zugunsten der Ansiedelung von Geschäfts-, Büro- oder Praxisräumen nach sich. In der westlichen Innenstadt (12) ist nur das Gebiet nördlich der Luitpoldstraße als Tempo30-Zone ausgewiesen. Die nördliche Innenstadt (13) ist vom Kernbereich bis zur Niederwerner Straße nicht verkehrsberuhigt. Eine Tempo30-Zone schließt sich erst nördlich der Niederwerner Straße wieder an.

Die Verkehrsverbindungen durch öffentliche Verkehrsmittel sind gut. Einkaufsmöglichkeiten im Innenstadtbereich sind aufgrund der zentralen Lage aber auch ohne Verkehrsmittel gut zu Fuß zu erreichen.

Zusammenfassung

Die in der Innenstadt ansässige ältere Wohnbevölkerung nimmt immer mehr ab. Gleichzeitig ziehen die qualitativ schlechte Bausubstanz (im "Gründerzeitviertel" und Innenstadt Nord) aber auch die zentrale Lage dieses Gebietes tendenziell Personen und Familien mit geringem Einkommen an. Der Wohnraum ist billig und ein eigenes Auto ist nicht unbedingt nötig. Nach dem Musikerviertel leben die meisten ausländischen Mitbürgerinnen und Mitbürger Schweinfurts in der Innenstadt. In der Innenstadt gibt es zwei Übergangwohnheime, in der Stattler- und in der Wilhelmstraße, die vermutlich zur Erhöhung des Ausländeranteils in diesem Sozialraum beitragen. Für Kinder und Jugendliche kann nicht grundsätzlich von einem Mangel an Angeboten in der Innenstadt gesprochen werden. Es gibt verschiedene Einrichtungen in der Innenstadt, allerdings fühlen sich nicht alle Kinder und Jugendliche vom Angebot dieser Einrichtungen tatsächlich angesprochen. Um Kinder, Jugendliche und ihre Familien zu erreichen sowie Fachdienste optimal zu vernetzen, wäre eine Anbindung verschiedenster Formen von Kinder-, Jugend- und Elternarbeit an Kindertageseinrichtungen und Schulen förderlich. In der Innenstadt fehlt es vor allem im eng bebauten "Gründerzeitviertel" an Frei- und Spielflächen für Kinder und Jugendliche. Jugendliche besetzen am späten Nachmittag teilweise die Kinderspielplätze und verdrängen die Kinder.

Zudem sind an öffentlichen Plätzen Cliques unterschiedlicher Gruppierungen anzutreffen, deren Entwicklung beobachtet werden sollte, denen aber auch Raum zum Treffen zugestanden werden muss.

Bergl

Bezirk 21

Bevölkerung im Stadtteil

Zum 31.12.2021 sind am Bergl 9.093 (vgl. 2018 9.169) Personen gemeldet. In den Altersklassen der 0-18-Jährigen und der 55-75-Jährigen ist am Bergl, dem größten abgeschlossenen Stadtteil, ein Überhang im Vergleich zum gesamten Stadtgebiet zu verzeichnen.

Migration

Da am Bergl eine hohe Zahl an Personen mit Migrationshintergrund ansässig ist, gleichen diese Familien mit ihrer leicht überdurchschnittlichen Familiengröße den Wegfall an Kindern und Jugendlichen bei den älteren Familien aus. Von den 9.082 Einwohnern des Bergl sind zum 31.12.2022 50% Einheimische (vgl. 2018 53%) mit 4.536 Personen.

Der Anteil der ausländischen Mitbürgerinnen und Mitbürger im Planungsgebiet liegt zum 31.12.2021 bei 25% (vgl. 2018 22%) und somit 4,5 Prozentpunkte über dem Wert des Gesamtstadtgebietes mit 20,6%. Die Gruppe der Doppelstaatler, die auch die Menschen aus der ehemaligen Sowjetunion erfasst, macht zum 31.12.2022 einen Anteil von 24,9% aus (vgl. 2018 24), mit 17% 7,9 Prozentpunkte höher als im Gesamtstadtgebiet.

Beschreibung des Stadtteils

Im Stadtteil Bergl gibt es eine Volksschule, die Albert-Schweitzer-Schule, mit angegliedertem Hort.

Seit 2015 gibt es einen **Familienstützpunkt**, der sich in der Kita AWO befindet und für alle Familien am Bergl offensteht. Zweimal die Woche finden regelmäßige offene Angebote, wie das internationale Plauderfrühstück und die Spielegruppe statt. Alle Kindertageseinrichtungen im Planungsgebiet Bergl haben zum 01.01.2022 einen großen Anteil an Kindern aus Familien mit Migrationshintergrund, sie machen in allen drei Kitas 76% der Kinder aus. Am Bergl gibt es eine Moschee in der Wirsingstraße und den Alevitischen Kulturverein in der Johann-Georg-Gademann-Straße. Das ehemalige "Café Morrison" und der Kindertreff "Die Scheibe" haben im Juni 2021 einen Neubau in der Nachbarschaft der Albert-Schweitzer-Schule bezogen. Die neue Einrichtung trägt den Namen WOODZ. Der 600qm große Komplex besteht aus Räumen mit separatem Eingang für Jugendliche und auf der gegenüberliegenden Seite aus Räumen für (Klein)Kinder mit dem Ein- und Ausgang zum öffentlichen Spielplatz. Weiterhin existiert ein breites Angebot Schweinfurter Sportvereine in den Turnhallen der Albert-Schweitzer-Schule. Neben diesen Angeboten machen auch die beiden Kirchengemeinden Christkönig und Auferstehungskirche Kinder- und Jugendarbeit. Frei- und Spielflächen sind am Bergl ausreichend vorhanden.

Bis auf das Gebiet am Bahnhof ist der Stadtteil Bergl vorwiegend verkehrsberuhigt. Jedoch führen quer durch das Stadtteilgebiet zwei Straßen mit der Begrenzung 50km/h und 60km/h.

Die Anbindung durch die öffentlichen Verkehrsmittel ist in diesem Stadtteil sehr gut. Der Stadtbus fährt in kurzen regelmäßigen Abständen. Weiterhin gibt es am Bergl durch den Bahnhof und ÖVF-Busse auch einen guten Anschluss an überregionale Verkehrsnetze.

Zusammenfassung

Allgemein ist festzuhalten, dass aufgrund der teilweise alten und qualitativ niedrigen Bausubstanz, sowie des hohen Anteils an Mietwohnungen das Gebiet vor allem für sozial als auch finanziell schwache Familien attraktiv ist. Viele Kinder stammen aus Arbeiterfamilien und Familien mit Migrationshintergrund. Die Wohnsituation am Bergl allgemein ist für Kinder und Jugendliche überwiegend positiv zu bewerten. Das Wohngebiet ist infrastrukturell gut erschlossen und verfügt über eine sehr gute Verkehrsanbindung.

Oberndorf / Hafen

Bezirke 61 / 62 / 52

Bevölkerung im Stadtteil

Die Gebiete Oberndorf und Hafen machen mit 2.486 zum 31.12.2021 4,6% der Gesamtbevölkerung Schweinfurts aus, Oberndorf / Hafen ist das kleinste Planungsgebiet. Die Gebiete Hafen, Baggersee und Maintal sind mit 16 gemeldeten Einwohnerinnen und Einwohnern im Rahmen der Beschreibung zu vernachlässigen.

Migration

Zum 31.12.2022 haben 663 von 2482 Personen (vgl. 2014 603 von 2489) im Planungsgebiet Migrationshintergrund, das sind 27% (vgl. 2014 24%), also gut ein Viertel der Bevölkerung Oberndorfs.

Der Ausländeranteil von 14,9% (vgl. 2014 12,1%) entspricht annähernd der Quote des Gesamtstadtgebiets mit 16,5% (vgl. 2010 11,7%). Der Anteil der Doppelstaatler beträgt 11,8% und liegt 4,3 Prozentpunkte unter dem Durchschnitt des Gesamtstadtgebiets.

Beschreibung des Stadtteils

Der früher rein bäuerliche Vorort erfuhr bereits durch die Errichtung des Hauptbahnhofes und die ihm benachbart angesiedelten Industriebetriebe im letzten Viertel des vorigen Jahrhunderts einen außerordentlichen Strukturwandel. Seit 1919 gehört Oberndorf zur Stadt Schweinfurt. Der Dorfkern hat seine ursprüngliche bauliche Struktur erhalten und wurde saniert. Zur Strukturveränderung des Dorfes haben auch neue Wohn- und Gewerbegebiete im Norden und Westen des Altortes beigetragen.

Der Ortsteil wird durch zwei große Straßen in drei Einzelbereiche getrennt. Der westliche und der östliche Teil sind mit mehrgeschossigen Wohnhäusern sowie mit Einfamilienhäusern bebaut. Im Dorfkern und im Süden zur Stadtgrenze hin stehen meist Einzelbauten mit gemischter Nutzung deren baulicher Zustand zum Teil renovierungsbedürftig ist.

Der Hafen ist der westliche Teil eines Gewerbe- und Industriegebietes südlich des Mains. Die Bebauung besteht meist aus Gewerbeanlagen sowie aus großen Industriebetrieben. Wohngebiete befinden sich in diesem Stadtteil nicht. Wohnflächen sind nur im Rahmen der Gewerbebebauung in den einzelnen Betrieben vorhanden.

In Oberndorf gibt es die Dr. Pfeiffer-Volksschule und die Pestalozzi-Schule Förderzentrum mit dem Förderschwerpunkt Lernen. Weiterhin gibt es im Stadtteil zwei Kindertageseinrichtungen

der Pfarreien St. Josef und der Kreuzkirche. Der Anteil der Kinder aus Familien mit Migrationshintergrund beträgt zum 01.01.2022 in der Kita Kreuzkirche 61% (2019 66%), in St. Josef 48% (2019 52%). Die Kita St. Josef hat seit Juli 2015 seine Türen auch als **Familienstützpunkt** im Stadtteil geöffnet. Das Elterncafé und der Mittwochstreff sind in diesem Familienstützpunkt beliebte offene Angebote.

In Oberndorf wird Kinder- und Jugendarbeit durch die Gemeinden St. Josef und Kreuzkirche gewährleistet. Sportangebote werden durch den ansässigen Turnverein Schweinfurt-Oberndorf 1862 zur Verfügung gestellt. In der Turnhalle der Dr.-Pfeiffer-Volksschule gibt es zusätzlich noch Angebote weiterer Sportvereine.

Frei- und Spielflächen sind aufgrund des dörflichen Charakters ideal für Kinder, auch der Verein stellt Flächen zur Verfügung. Angebote, die sich speziell an Jugendliche richten, gibt es zu wenig und auch die Spiel- und Freiflächen sind eher auf die Bedürfnisse von Kleinkindern und Schulkindern ausgerichtet.

Zusammenfassung

Allgemein ist festzuhalten, dass das Gebiet Oberndorf bisher als intakter und sozial gefestigter Stadtteil beschrieben werden kann. Der Ausländeranteil liegt im Durchschnitt. Speziell für die Kinder bieten Vereine, Kirchengemeinden und die Kommune zahlreiche Angebote an, für die Jugendlichen gibt es allerdings weniger Angebote. Die Verkehrssituation wirkt sich negativ auf den Stadtteil aus. Durch drei große und viel befahrene Straßen wird der Stadtteil in drei Teilbereiche getrennt, dadurch wird vor allem die Bewegungsfreiheit der Kinder eingeschränkt.

Musikerviertel / Nordwestlicher Stadtteil / Bellevue

Bezirke 22 / 31

Bevölkerung im Stadtteil

Die in den 70er Jahren bestandene Überalterung des Viertels hat sich durch einen Generationswechsel verändert. Die ältere Bevölkerung ist zunehmend rückläufig und die Altersstruktur hat sich zugunsten der Jüngeren verschoben. Die Altersklassen von 19–35 Jahren sind überdurchschnittlich vertreten. Zum 31.12.2021 liegt die Anzahl der im Planungsgebiet Lebenden bei 6926 (vgl. 2018 7553). Dies entspricht 12,8%.

Migration

Von den 6.926 (vgl. 2018 7553, 2014 6305) Personen, die zum 31.12.2021 im Musikerviertel und im Nordwestlichen Stadtteil leben, sind 2057 (vgl. 2018 2677) Menschen Ausländer und 1159 (vgl. 2018 1153) Doppelstaatler. Menschen mit Migrationshintergrund sind in diesem Planungsgebiet von 35% im Jahr 2014 auf 46% gestiegen. Zu diesem Anstieg, vor allem durch ausländische Mitbürgerinnen und Mitbürger, trägt vermutlich bei, dass viele anerkannte Flüchtlingsfamilien im Musikerviertel auf günstigen Wohnraum gestoßen sind. Der Anteil der ausländischen Personen liegt zum 31.12.2021 mit 29,7% (vgl. 2018 35,4%) 9,7 Prozentpunkte (vgl. 3,1 im Jahr 2014) über dem des Gesamtstadtgebiets mit 20,6% (vgl. 13,2% im Jahr 2014). Ist aber im Vergleich zu 2018 in der Tendenz rückläufig. Die Doppelstaatler liegen mit 16,7% 0,3 Prozentpunkten unter dem des Gesamtstadtgebiets mit 17% (vgl. 2010 3,7 Prozentpunkte) und damit, seit Jahren stetig leicht sinkend, inzwischen etwa auf dem gleichen Niveau.

Entlang der Niederwerrner Straße und einiger Parallelstraßen besteht die Klientel vor allem aus jungen Familien, Alleinerziehenden, Heranwachsenden, sowie aus ausländischen Familien und Aussiedlerfamilien. Allgemein kommen die Bewohnerinnen und Bewohner des Stadtteils, die durch den billigen Wohnraum angezogen werden, aus schwachen sozialen wie finanziellen Verhältnissen.

Ambulante Maßnahmen nehmen sowohl im Musikerviertel als auch im Nordwestlichen Stadtteil häufig Alleinerziehende in Anspruch. Ein räumlich abgegrenztes Gebiet ist der Hainig. Am Hainig gibt es keine Schule, keinen Kindergarten und auch keine Spielplätze. Daher müssen die Kinder zum Erreichen der Schule bzw. des Kindergartens lange Wege in die Stadt zurücklegen. Die räumlich dem Hainig näherliegenden Kindergartenplätze in den Niederwerrner Kindergärten werden an Kinder, die am Hainig wohnen, nur dann vergeben, wenn alle Kinder aus Niederwerrn versorgt sind.

Beschreibung des Stadtteils

Die östlich gelegenen Wohnviertel beider Bezirke entstanden im Rahmen der Stadtentwicklungen der 20er und 30er Jahre. Im Musikerviertel schloss sich nach 1950 sozialer Wohnungsbau in Zeilen- und Blockbauten an. Auch die das westliche Drittel des Stadtteils Musikerviertel einnehmende Siedlung, Askren Manor, die bis zum Abzug der US-amerikanischen Truppen Wohnraum für Angehörige amerikanischer Streitkräfte bereithielt, ist hauptsächlich eine 3- und 4-geschossige Zeilenbebauung. Im Zuge der Konversion entstehen im neuen Wohngebiet "Bellevue" Einzel- als auch Doppelhäuser, sozialer Wohnungsbau und Eigentumswohnungen. Der Umbau und die Modernisierung der vorhandenen Wohnblocks sind vorgesehen.

Im südlichen Drittel des Stadtteils Musikerviertel findet sich an der Grenze zum Bergl eine große Zahl von Bildungseinrichtungen: Ein Gymnasium, Berufs- und Berufsfachschulen, die Fachakademie für Sozialpädagogik und die Montessori-Schule. Die Bebauung des Gebietes ist größtenteils abgeschlossen. Im Rahmen der Modernisierungsmaßnahmen wurden in den 80er und 90er Jahren viele der durch die Wohnungsbaugesellschaft verwalteten Bauten im Musikerviertel renoviert und dem derzeitigen technischen Standard angepasst.

An das Musikerviertel schließt im Norden der Nordwestliche Stadtteil an, der das Konversionsgelände der Ledward Barracks einschließt. 2015 bis 2018 war dort eine Erstaufnahmestation für Flüchtlinge untergebracht. Ab 2022 werden dort wieder geflüchtete Menschen aus der Ukraine und afghanische Ortskräfte untergebracht.

Seit 2017 heißt das Areal der Ledward Barracks *Carus-Park*. Hier entsteht seitdem ein neuer Bereich für Forschung, Wissenschaft, Lehre, studentischem Wohnen und Freizeit, mit dem internationalen Hochschulcampus i-Campus Schweinfurt als Hauptnutzer. Der i-Campus Schweinfurt (auch: Johann-Lorenz-Bausch-Campus) ist ein Projekt für einen internationalen Hochschulcampus der Hochschule für angewandte Wissenschaften Würzburg-Schweinfurt (FHWS). *I-Campus* (Aussprache deutsch) steht für *internationalen Campus*. Das Gebäude der Fakultät Wirtschaftsingenieurwesen wurde zum Wintersemester 2020/21 eröffnet. Die FHWS bekommt zudem im i-Campus ein Lehrzentrum mit dem ersten Studiengang Deutschlands für Robotik. Im Rahmen des i-factory-Konzepts wird als erstes von drei Gebäuden das Robotik-Gebäude für die beiden Studiengänge Robotik (Deutsch) und Robotics (Englisch) errichtet. Das Gebäude soll 2025 fertiggestellt sein.

In der Nachbarschaft zum i-Campus befindet sich einer der größten Sportparks Süddeutschlands, mit dem Sachs-Stadion, dem Eisstadion *Icedome* und zahlreichen weiteren Sportstätten.

2016 erwarben die Stadt Schweinfurt und die SWG Doppelhäuser in Holzbauweise auf dem ehemaligen Wohngebiet der US-Amerikanischen Streitkräfte, Yorktown Village, das um 1990 entstanden ist. Die Doppelhaushälften wurden inzwischen an die Bevölkerung verkauft (64) und vermietet (4). Im Norden dieses Gebiets werden weitere Wohnbaugrundstücke ausgewiesen.

Das Kessler Field diente den Amerikanern als Bildungs- und Sportpark. Das Gelände Kessler Field / Yorktown Village umfasst ca. 20 Hektar, liegt zwischen Hainig und Gartenstadt und ist über die Niederwerrner Straße, den Kasernenweg und die Heeresstraße zu erreichen.

Durch den Bau von zwei Kasernenkomplexen in den Jahren 1935/36 wurde die geplante weitere Entwicklung der Wohnbebauung nach Westen im nordwestlichen Stadtteil (31) blockiert. Die Kasernen, eine große Kleingartenanlage im Norden und das 1936 erbaute Stadion im Westen nehmen 3/4 der Fläche des Gebietes ein. Auch in diesem Gebiet wurden die Wohnungen in den letzten Jahren modernisiert.

Im Gebiet Musikerviertel bzw. Nordwestlicher Stadtteil gibt es viele Schulen, darunter 3 Gymnasien, 2 Realschulen, die Montessori-Schule, mehrere Berufs- und Fachschulen, ein Bayernkolleg, ein Telekolleg, eine Berufsoberschule und Fachoberschule, eine private Wirtschaftsschule, eine Fachakademie für Sozialpädagogik sowie die Fachhochschule Würzburg-Schweinfurt. Im Gebiet selbst gibt es keine Volksschule, im Grenzgebiet zur Innenstadt liegen jedoch die Auen-Volksschule und die Körner-Volksschule. Nach Abschluss der Bauarbeiten zieht die Körner-Schule in das neue Wohngebiet "Bellevue", ehemals Askren Manor, um.

Es gibt vier Kindertageseinrichtungen/Kindergärten in diesem Planungsgebiet: St. Michael, Kirchengemeinde Dreieinigkeit, St. Kilian und das Montessori-Kinderhaus. Eine fünfte Kita wird im neuen Wohngebiet "Bellevue" entstehen, im selben Komplex, der dann die Körner-Schule beherbergen soll. Auch eine Hortgruppe wird dort eingeplant. Der Anteil an Familien mit Migrationshintergrund in diesem Planungsgebiet liegt zum 01.01.2022 in der Kindertageseinrichtung der Dreieinigkeitskirche bei 69% (vgl. 2019 67%, 2014 66%), bei St. Kilian bei 72%, bei St. Michael bei 63% und im Montessorikinderhaus bei 39%.

Seit dem Jahr 2017 ist die Kita der Dreieinigkeitskirche einer der fünf **Familienstützpunkte** Schweinfurts, die verschiedene offene Angebote für Eltern und Kinder des gesamten Planungsgebiets vorhalten. Der Minitreff und das Elterncafé sind hier besonders beliebte Angebote.

Mit dem Jugendhaus Franz-Schubert-Straße (FränZ) und der Jugendbegegnungsstätte Euerbacher Straße gibt es zwei Jugendeinrichtungen im Musikerviertel und Nordwestlichen Stadtteil.

Die Besucherstruktur des Jugendhauses reicht vom Kleinkind bis zum jungen Erwachsenen. Die Klientel kommt auch aus dem ganzen Stadtgebiet, der Stadtteil Musikerviertel und der Nordwestliche Stadtteil gehören aber zum Haupteinzugsgebiet.

Die Jugendbegegnungsstätte Euerbacher Straße bezieht ihre Besucherinnen und Besucher aus dem direkten Wohnumfeld, das aus Sozialwohnungen besteht. Bei der Besucherstruktur überwiegt der Kinderanteil. Die Kinder kommen aus sozial schwach gestellten Familien.

Die Kirchengemeinden Dreieinigkeit sowie St. Michael leisten Kinder- und Jugendarbeit. Ansässige Sportvereine sind die DJK, der Eislauf- und Rollschuhverein, der TC „Weiß-Blau“. Weiterhin bieten andere Sportvereine in Turnhallen von fünf Schulen, in der Georg-Wichtermann-Sporthalle und im Willy-Sachs-Stadion Aktivitäten an. Das Sportangebot ist in

diesem Gebiet damit sehr vielseitig. Frei- und Spielflächen sind im Stadtteil vorwiegend auf Klein- und Schulkinder ausgerichtet.

Das Musikerviertel und der Nordwestliche Stadtteil bestehen bis auf den Hainig überwiegend aus kleinen Tempo 30-Zonen, die jedoch durch stark befahrene Straßen, wie die Niederwerrner Straße, die Franz-Schubert-Straße, der J.-F.-Kennedy-Ring oder die Nikolaus-Hofmann-Straße voneinander abgegrenzt werden. Die Anbindung an die Innenstadt durch die öffentlichen Verkehrsmittel erfolgt für den Nordwestlichen Stadtteil zur Hauptverkehrszeit im 20- bis 30-Minuten-Takt und ist als eher schlecht zu beurteilen. Das Musikerviertel verfügt zwar über keine eigene Buslinie, jedoch führen die Buslinien Richtung Niederwerrn, Oberwerrn und Hainig durch dieses Gebiet, wodurch eine gute Busverbindung vorhanden ist.

Zusammenfassung

Das Musikerviertel und der Nördliche Stadtteil sind vorwiegend durch ältere und qualitativ niedrige Bausubstanz gekennzeichnet. Problematisch ist dabei, ähnlich wie in der westlichen und nördlichen Innenstadt, dass die abnehmende ältere Bevölkerung fast ausschließlich durch sozial wie finanziell schwache Personen und Familien ersetzt wird. Vor allem Alleinerziehende zieht es oft in das Musikerviertel oder in den Nordwestlichen Stadtteil. Sportangebote sind für Kinder zahlreich vorhanden. Aufgrund der Verkehrsanbindung sind Kinder jedoch auf dem Weg dorthin oft auf ihre Eltern angewiesen. Die Verkehrssituation verhindert es, dass sich das Gebiet zu einem geschlossenen Stadtteil entwickelt. Schulen sind in diesem Stadtteil zwar reichlich vorhanden, allerdings ist das Gebiet zum einen durch den J.F.-Kennedy-Ring räumlich abgegrenzt, zum anderen besteht es überwiegend aus Berufs- und Fachschulen. Der ebenfalls räumlich abgegrenzte Hainig verfügt zwar über eine gute Busanbindung, jedoch müssen die Kinder und Jugendlichen lange Wege in die Stadt zurücklegen, um Einrichtungen zu erreichen.

Gartenstadt / Nördlicher Stadtteil

Bezirke 32 / 33

Bevölkerung im Stadtteil - Generationswechsel

Die Bevölkerungsstruktur entspricht in etwa dem Durchschnitt in Schweinfurt. Viele junge Familien ziehen in freiwerdende Einfamilienhäuser in der Gartenstadt. In diesem Gebiet lebten zum 31.12.2021 6061 (vgl. 2018 5999) Personen von 54285 des Gesamtstadtgebiets.

Migration

Der Ausländeranteil liegt zum 31.12.2021 bei 14,8% (vgl. 2018 12,8%). Im Vergleich zum Gesamtgebiet Schweinfurts mit 20,6% (vgl. 2018 19,8) liegt der Ausländeranteil um 5,8 Prozentpunkte niedriger. Dazu tragen vermutlich die vielen Eigenheime sowie eine gewachsene Struktur in diesem Planungsgebiet bei.

Beschreibung des Stadtteils

Ursprünglich als Kleinsiedlungsgebiet ("Reichsheimstätte") um 1930 begonnen, stellt sich heute die Struktur dieses Wohnstadtteils als Mischung von Einzel-, Doppel- und Reihenhäusern sowie Geschossbauten dar, von denen ein erheblicher Teil erst in den Jahren nach 1960 entstand. Die mehrgeschossigen Wohnhäuser wurden in den letzten Jahren an den heutigen Ausstattungsstand angepasst. Die oben bezeichneten Einzel- und Reihenhäuser wurden ebenfalls in den letzten Jahren zum überwiegenden Teil modernisiert. Zwischen Galgenleite und dem alten Wartweg entsteht eine kleine Siedlung mit Eigenheimen.

Die sog. "Theuerbrünneinsiedlung" im Norden des Gebietes weist eine relativ einheitliche Struktur auf: Reihenhausezeilen und Einzelhäuser im neuen Teil, daneben einige Wohnblocks am Westrand, fast ausschließlich kleine Siedlungsdoppelhäuser im älteren Teil.

In der Gartenstadt gibt es eine Volksschule (Gartenstadt Volksschule) und drei Kindertageseinrichtungen/Kindergärten (Maria Hilf, Christuskirche, Auenstraße). 44% (vgl. 2019 37%, 37% 2014) der Kinder in den Kitas der Gartenstadt sind zum 01.01.22 Kinder aus Familien mit Migrationshintergrund. Den höchsten Anteil an Kindern mit Migrationshintergrund in diesem Planungsgebiet hat der Kindergarten Maria-Hilf, in der 52% der Kinder Migrationshintergrund hat. Im Gebiet Gartenstadt/Nördlicher Stadtteil gibt es zwar keine eigene Jugendeinrichtung der Stadt Schweinfurt, im angrenzenden nordwestlichen Stadtteil befindet sich aber das Jugendhaus (FRÄNZ), dessen Einzugsgebiet auch die Gartenstadt ist. Die Klientel reicht vom Teenie bis zum jungen Erwachsenen, aber es werden vor allem auch Angebote für Kleinkinder und Familien gemacht. Kirchliche Kinder- und Jugendarbeit leisten die Gemeinden Christuskirche, Maria-Hilf und St. Anton. Sportangebote werden durch den ansässigen Verein FTS bereitgestellt, weiterhin existiert ein breites Angebot Schweinfurter Sportverbände in der Turnhalle und im Schwimmbad der Gartenstadt-Volksschule. Frei- und Spielflächen sind in der Gartenstadt beziehungsweise im nördlichen Stadtteil ausreichend vorhanden, jedoch kaum auf die Bedürfnisse von Jugendlichen im Alter zwischen 15–18 Jahren ausgerichtet.

Der in sich verkehrsberuhigte südöstliche Teil der Gartenstadt wird vom restlichen ebenfalls verkehrsberuhigten Gebiet der Gartenstadt durch die viel befahrene Benno-Merkle-Straße mit der Begrenzung 50 km/h getrennt. Genau an dieser Straße befindet sich auch der Kindergarten der Christuskirche.

Im nördlichen Stadtteil in Richtung Innenstadt bietet sich für die Kinder eine eher schlechte Verkehrssituation, da sich hier zwei viel befahrene Straßen mit der Begrenzung 50 km/h kreuzen. Im Norden dieses Stadtteiles entspannt sich dann die Situation durch Ausweisungen von kleinen Tempo 30-Zonen teilweise. Generell kann man sagen, dass der nördliche Stadtteil durch die Verkehrsführung keine in sich geschlossene Einheit bilden kann.

Die Anbindung durch die öffentlichen Verkehrsmittel ist eher schlecht. Zu den Hauptzeiten fährt der Bus ungefähr alle 20 Minuten, ansonsten in noch größeren Abständen.

Zusammenfassung

In der Gartenstadt findet ein Generationswechsel statt, die alteingesessene Bevölkerung nimmt ab, junge Familien ziehen in frei werdende Einfamilienhäuser zu. Die Wohnsituation in der Gartenstadt und im nördlichen Stadtteil ist für Kinder eher geeignet als für Jugendliche, da infrastrukturelle Mängel häufig genau diese Zielgruppe betreffen. Dazu gehört beispielsweise die eher schlechte Verkehrsanbindung durch den Bus und das Fehlen von Frei- und Spielflächen, die auf die Bedürfnisse von Jugendlichen ausgerichtet sind.

Haardt / Eselshöhe

Bezirke 34 / 35

Bevölkerung im Stadtteil

Die Altersverteilung zum Stichtag 31.12.2021 hat sich gewandelt. Der Schwerpunkt hat sich von Familien zu einem größeren Anteil zu den 55- bis 75-Jährigen verschoben, diese liegen mit 32,3% 6,6 Prozentpunkte über dem städtischen Durchschnitt. Der Anteil der Kinder und Jugendlichen von 0-18 Jahren liegt 1 Prozentpunkt über dem Durchschnitt des

Gesamtstadtgebiets. Der Anteil der 35- bis 55-Jährigen, der Elterngeneration, ist mit 25% um 1% höher als der Durchschnitt im Gesamtgebiet Schweinfurt. Mit zum 31.12.2021 4211 (vgl. 2018 4321, 2014 4322, 2010 4171, 2006 3912, 2001 3946) gemeldeten Personen leben 7,8% der Bevölkerung Schweinfurts an der Haardt und an der Eselshöhe. 1734 Personen leben davon an der Haardt, 2477 Personen an der Eselshöhe.

Migration

Mit einer Ausländerquote von 8,5% (vgl. 2018 7,2%, 2010 4,8%, 2005 4,1%) hat das Planungsgebiet einen geringen Anteil an ausländischen Mitbürgerinnen und Mitbürgern, er liegt 12,1 Prozentpunkte unter dem Durchschnitt für das Gesamtstadtgebiet. Die Doppelstaatler entsprechen mit 16,1% fast dem Durchschnitt des Gesamtstadtgebietes mit 17%.

Beschreibung des Stadtteils

Das nach 1965 entstandene Stadtgebiet Haardt ist zum einen Teil mit Einzelhäusern besserer Qualität bebaut und zum anderen durch großzügig konzipierte Wohnblocks geprägt. Der erste Bauabschnitt bestand vorwiegend aus Einzelhäusern gehobenen Standards. Ein Teil der Wohnanlagen wurde speziell als altengerechter Wohnraum geschaffen. Die bauliche Entwicklung der Haardt kann als abgeschlossen angesehen werden. Die Bebauung des Gebietes Eselshöhe zeigt eine ähnliche Struktur, ist jedoch zum größeren Teil mit Reihenhäusern und freistehenden Einfamilienhäusern bebaut. Die Eselshöhe ist der jüngste Stadtteil Schweinfurts. Der Standard des Wohnraumes in den zwei Gebieten kann als gehoben bezeichnet werden. Eine Ausdehnung der Eselshöhe erfolgt in nördliche Richtung. Weder an der Haardt noch an der Eselshöhe gibt es eine Schule oder einen Hort, an der Eselshöhe einen Kindergarten, St. Elisabeth. Dieser hat einen Migrationsanteil von 43% im Jahre 2022. Sowohl die Eselshöhe als auch der Stadtteil Haardt verfügen über keine Jugendeinrichtung der Stadt Schweinfurt. Bis 2001 gab es einen Jugendtreff der Offenen Jugendarbeit in Kooperation mit St. Anton. Kirchliche Kinder- und Jugendarbeit wird von St. Anton durch Jugendgruppen im Pastoralgebäude an der Eselshöhe geleistet. Es stehen zwei Spielplätze und ein Bolzplatz für Kinder und Jugendliche der Haardt zur Verfügung, die aber teilweise schwierig zu erreichen sind. An der Eselshöhe gibt es Spielmöglichkeiten, diese sind jedoch nur auf die Bedürfnisse von Klein- und Schulkindern ausgerichtet. Sowohl die Eselshöhe als auch die Haardt sind für sich komplett als Tempo30-Zone ausgewiesen. Die beiden Stadtteile werden durch die viel befahrene Dittelbrunner Straße mit der Begrenzung 50 km/h getrennt. Da die Busse in der Hauptverkehrszeit nur im 20- bis 30-Minuten-Takt fahren, ist die Anbindung durch die öffentlichen Verkehrsmittel als eher schlecht zu bezeichnen.

Deutschhof

Bezirke 43 / 44 / 45 / 46

Bevölkerung im Stadtteil

Am Deutschhof leben zum 31.12.2021 5794 Personen (vgl. 2018 5918). Die Altersstufe 55 bis 75 Jahre liegt 4,8 Prozentpunkte über dem Durchschnitt des Gesamtstadtgebiets. Überdurchschnittlich ist unter den Kindern und Jugendlichen bis 18 Jahre die Altersstufe von 6 bis 14 Jahre vertreten, sie liegt 6 Prozentpunkte über dem Durchschnitt des Gesamtstadtgebiets.

Migration

Der Ausländeranteil ist zum 31.12.2021 mit 9,4% (vgl. 2018 8,5) am Deutschhof gering. Die meisten Aussiedler Schweinfurts wohnen nicht am Deutschhof (1412 Doppelstaatler), wie oft angenommen wird, sondern am Bergl (2262 Doppelstaatler). Im Verhältnis zur Gesamtbevölkerung im jeweiligen Stadtteil macht diese Gruppe jedoch am Deutschhof mit 24,4% (wie auch am Bergl mit 24,9%) fast ein Viertel der Stadtteilbevölkerung aus.

Die jugendlichen Aussiedler wohnen auch dann noch häufig bei den Eltern, wenn sie eine Berufsausbildung beginnen oder schon arbeiten. Dies ist zum einem von der finanziellen Lage abhängig zum anderen aber auch durch ein anderes Familienverständnis bedingt. Erfreulicherweise zeigt sich, dass Familien mit Migrationshintergrund sich öffnen, um Hilfen - insbesondere Beratung und ambulante Leistungen - anzunehmen.

Beschreibung des Stadtteils

Die Bebauung dieses Stadtteils begann 1970. Der erste Abschnitt "Deutschhof-Süd" besteht aus einer Mischung von Ein- und Zweifamilienhäusern, die größtenteils in Gruppen angeordnet sind, und 3- bis 7-geschossigen Wohnblocks. Südlich von diesem Abschnitt befindet sich das Gebiet „Am Zeilbaum“, als jüngster bebauter Abschnitt und im Einzugsgebiet Deutschhof sowie auch Hochfeld liegend. In den Abschnitten "Deutschhof-Ost" und „Deutschhof-Nord“ ist der Anteil an Einzelhäusern, besonders an freistehenden Häusern, größer als im Bauabschnitt „Deutschhof-Süd“. Das Gebiet „Deutschhof-Mitte“ stellt das Stadtteil-Zentrum dar und besteht aus mehrgeschossigen Wohnblocks um einen zentralen Platz angeordnet. Der gesamte Stadtteil ist als Mischung von Ein- und Zweifamilienhäusern und größeren Wohnanlagen geplant und bebaut und durch einen Kernbereich mit „Marktplatz“ als selbständiger Stadtteil konzipiert.

Am Deutschhof gibt es keine Schule. Eine Grundschule, die Kerschensteiner-Volksschule, mit angegliedertem Hort, befindet sich im angrenzenden Stadtteil Hochfeld und ist mit dem Bus zu erreichen. Die Nachfrage nach Betreuungsplätzen am Hort ist jedoch so groß, dass Kinder auch in den Hort an der Auenschule gefahren werden. Von der Kerschensteiner-Volksschule, Ganztageschule seit dem Schuljahr 2012/2013, erhofft man langfristig eine Entlastung der Betreuungsnachfrage am Nachmittag. Die Hauptschüler am Deutschhof müssen in die Innenstadt fahren, da sie der Hauptschule der Frieden-Volksschule zugeteilt werden. Es gibt zwei Kindergärten am Deutschhof. Die Kindertageseinrichtung St. Maximilian-Kolbe im Kernbereich „Deutschhof-Mitte“ weist zum 01.01.2021 62% (vgl. 2019 75%, 2014 58%, 2012 74%, 2010 66%) einen hohen Anteil an Kindern aus Familien mit Migrationshintergrund auf, in der der Kindertagesstätte im Gut Deutschhof beträgt er 30% (vgl. 2019 21%, 2014 39%, 2010 31%). Die Kindertageseinrichtung KiZ St. Maximilian Kolbe ist seit Januar 2015 einer von fünf Familienstützpunkten in Schweinfurt. Der Jugendtreff Deutschhof in der Maximilian-Kolbe-Gemeinde, der seit August 2008 geschlossen war, wurde im Frühjahr 2012 wieder eröffnet und wird sehr gut besucht. Die Jugendlichen stammen, inzwischen schon in zweiter Generation, zu ca. 80% aus Aussiedlerfamilien. Ein Viertel der Jugendlichen besucht die Hauptschule. Ein weiteres Viertel befindet sich in Berufsorientierungsmaßnahmen oder in einer Berufsausbildung. Die Hälfte der Besucher geht an weiterführende Schulen. Der Offene Kindertreff in den Räumen der Maximilian-Kolbe-Gemeinde hat im Januar 2011 wiedereröffnet. Auch ein Mädchentreff hat sich etabliert. Kirchliche Kinder- und Jugendarbeit leisten die Gemeinden St. Maximilian-Kolbe und Gut Deutschhof. Am Deutschhof werden Sportangebote durch ansässige Vereine wie den TV Jahn und den Hockey-Club als auch vom DAV mit seinem Kletterzentrum in der Albin-Kitzinger-Straße geschaffen. Vor allem für die Kinder bietet sich, bis auf eine fehlende Schule mit dazugehöriger Turnhalle für Freizeitaktivitäten, eine optimale Infrastruktur. Frei- und Spielflächen, für Jugendliche im Alter von 15-18 Jahren allerdings nur eingeschränkt, sind am Deutschhof mehr als ausreichend vorhanden. Vor allem der Seinäjoki-Park und das angrenzende

Naherholungsgebiet "Wildpark an den Eichen", der sog. „Waldspielplatz“, tragen zu der guten Versorgung bei.

Der Deutschhof ist komplett verkehrsberuhigt, das ganze Gebiet ist als Tempo30-Zone ausgewiesen. Neben dem Kernbereich mit dem Marktplatz trägt ebenfalls die Verkehrssituation dazu bei, dass der Deutschhof ein selbständiger und geschlossener Stadtteil ist. Die Anbindung durch die öffentlichen Verkehrsmittel ist am Deutschhof sehr gut, der Bus fährt in kurzen regelmäßigen Abständen.

Zusammenfassung

Der Stadtteil Deutschhof wird überwiegend von der Mittelschicht bewohnt und ist ein typischer Familienstadtteil. Als 1970 die Bebauungsphase begann, zog es vor allem junge Familien an den Deutschhof. Diese Familien sind heute immer noch ein wesentlicher Bestandteil des Gebietes und dementsprechend sind auch die Altersgruppen 36-75 Jahre und 0-14 Jahre (v. a. die Altersgruppen 6 bis 14 Jahre) stärker vertreten. Rund um den Marktplatz wohnen in den mehrstöckigen Wohnblocks vorwiegend Aussiedler, eine homogene Gruppe, die vom Rest des Stadtteils sowohl räumlich als auch sozial abgegrenzt ist.

Die Wohnsituation am Deutschhof ist insgesamt für Kinder und Jugendliche als sehr gut zu beurteilen. Die Nähe zur Natur, genügend Freiflächen und Freizeitmöglichkeiten (wenn auch teilweise eingeschränkt für Jugendliche im Alter zwischen 13-18 Jahren), die komplette Ausweisung des Stadtteils zur Tempo30-Zone, aber auch eine gute Verkehrsanbindung zur Stadt, machen den Deutschhof zu einem der schönsten Stadtteile.

Hochfeld / Steinberg / Nordöstlicher Stadtteil

Bezirke 41 / 42 / 47

Bevölkerung im Stadtteil

Das Gebiet zeigt eine leicht überalterte Struktur (55- bis 75-Jährige) auf. Zum 31.12.2021 sind 7731 Personen (vgl. 2018 7716) gemeldet und machen 14% der Bevölkerung Schweinfurts aus.

Migration

Der Anteil der ausländischen Mitbürger ist mit 10,3% (2018 10,1%) im Vergleich zum Durchschnitt des Gesamtgebietes mit 20,6% (vgl. 2010 11,7%) gering. Auch Aussiedler, die die Gruppe der Doppelstaatler einbezieht, gibt es mit 12,1% (vgl. 2010 9%) nicht viele und sie liegen 4,9 Prozentpunkten unter dem Gesamtdurchschnitt Schweinfurts (2010 6,2 Prozentpunkte) mit 17%.

Beschreibung des Stadtteils

Der Stadtteil Hochfeld/Steinberg (41), eine bevorzugte Wohnlage im Nordosten der Stadt, ist (außer wenigen älteren Gebäuden im Südwesten) nach 1950 entstanden und enthält fast nur Einzel- und Doppelhäuser. Lediglich die Hochhäuser an der Albertistraße sowie die Wohnblockzeilen und das höchste Haus der Stadt am oberen Steinberg geben dem Baugebiet teilweise eine städtebauliche Struktur. Die Bebauung dieses Stadtteils ist abgeschlossen.

Die Bebauung im Nordöstlichen Stadtteil (42) begann bereits in der Mitte des vorigen Jahrhunderts im Zusammenhang mit dem Bau des Stadtbahnhofes und des Hauptzollamtes, das im Zuge der Umgestaltung der Mainländer abgerissen und ersetzt wird. Im südlichen Teil

befinden sich einige Gewerbebauten. Neben dieser südlichen Region besteht dieser Bezirk im Norden und Osten fast nur aus Ein- und Zweifamilienhäusern von hoher Wohnraumqualität. Östlich der Elsa-Brändström-Straße Richtung Höllental ist, vorwiegend durch alleinstehende Einfamilienhäuser, ein neues Gebiet des Nordöstlichen Stadtteils, der Zeilbaum (47), entstanden. Insgesamt ist der Wohnraumstandard in diesem Gebiet als gehoben bis hoch einzustufen.

Am Hochfeld / Steinberg und im Nordöstlichen Stadtteil gibt es insgesamt sieben Schulen, darunter zwei Volksschulen, die Kerschensteiner- und die Schiller-Schule, drei Förderschulen (Julius-Kardinal-Döpfner-Schule zur Sprachförderung, Franziskus-Schule Förderzentrum mit dem Förderschwerpunkt geistige Entwicklung, Carl-Sonnenschein-Schule Fördereinrichtung zur Erziehungshilfe) und zwei Berufsfachschulen für Physiotherapie und Krankenpflege. Weiterhin gibt es einen Hort, der der Kerschensteiner-Volksschule am Hochfeld angeschlossen ist. Wenn die Nachfrage nach Hortplätzen größer ist als die Aufnahmekapazität des Hortes an der Kerschensteiner-Volksschule, werden Kinder auch in den Hort an der Auen-Volksschule gefahren. Seit dem Schuljahr 2012/2013 ist die Kerschensteiner-Schule Ganztagesesschule, was vermutlich die Nachfragesituation an Betreuung am Nachmittag langfristig entspannt.

Es gibt zwei Kindertageseinrichtungen im Planungsgebiet. Die Kindertageseinrichtung Katharina-Gundrum-Haus, die nach der Pädagogik von Maria Montessori arbeitete, ist seit 2015 in die Kindertageseinrichtung Evangelischer Kindergarten St. Lukas integriert. Der Aussiedler- und Ausländeranteil in der Kindertageseinrichtung St. Lukas beträgt zum 01.01.2022 38% (vgl. 2019 39%, 2014 30%, 2010 20% und 2004 30%). Im Kindergarten St. Peter und Paul sind es 25% (vgl. 2019 31%, 2014 33%, 2010 32% und 2004 12%). Mit dem Jugendkulturhaus „Stattbahnhof“ gibt es im Planungsgebiet eine Jugendeinrichtung. Die Besucher sind in der Regel Jugendliche und junge Erwachsene. Die Klientel kommt aus dem ganzen Stadtgebiet und aus dem Landkreis. Kirchliche Kinder- und Jugendarbeit wird durch die Gemeinden St. Peter und Paul und St. Lukas geleistet. Am Hochfeld, Steinberg und im Nordöstlichen Stadtteil werden Sportangebote durch den ansässigen Sportverein Turngemeinde gestellt. Weiterhin gibt es in diesem Gebiet Angebote anderer Sportvereine in Turnhallen der Kerschensteiner-Schule und der Julius-Kardinal-Döpfner-Schule. Das Sport- und Freizeitbad "Silvana" liegt ebenfalls im Stadtteil. Spiel- und Freiflächen sind im Gebiet eher auf die Bedürfnisse von Klein- und Schulkindern abgestimmt. Das Planungsgebiet profitiert jedoch vom Naherholungsgebiet "Wildpark an den Eichen", welches an das Wohngebiet angrenzt.

Das Gebiet Hochfeld ist komplett als Tempo30-Zone ausgewiesen. Der Steinberg ist ebenfalls fast komplett als Tempo30-Zone ausgewiesen, wie auch der Lindenbrunnenweg im westlichen Teil des Stadtteils, an den die „Breite Wiese“ und das Gelände des Sportvereins Turngemeinde angrenzen. Der Nordöstliche Stadtteil ist nur teilweise verkehrsberuhigt. Das Gebiet unterhalb des Krankenhauses ist ebenso wie der östliche Teil als Tempo30-Zone ausgewiesen und wird nur durch die Hennebergstraße mit der Begrenzung 50 km/h getrennt. Unterhalb der Mainberger Straße, im Gebiet rund um den Stadtbahnhof, unterliegen die Straßen der Stadtbegrenzung von 50 km/h. Die Anbindung durch die öffentlichen Verkehrsmittel erfolgt für die Gebiete Hochfeld und Steinberg zur Hauptverkehrszeit im 20-Minuten-Takt, der Nordöstliche Stadtteil ist zum einen zentrumsnah, zum anderen besteht durch die Linien Deutschhof sowie Mainberg/Schonungen, die das Gebiet durchfahren, eine sehr gute Anbindung.

Zusammenfassung

Das Planungsgebiet Hochfeld / Steinberg sowie der Nordöstliche Stadtteil wird bis auf einige Ausnahmen, wie das Gebiet an der „Breiten Wiese“ oder um den Stadtbahnhof, überwiegend von der Mittelschicht bewohnt.

Durch die vielen Sportangebote, das Sport- und Freizeitbad "Silvana", die kirchliche Kinder- und Jugendarbeit und die Nähe zum Erholungsgebiet „Wildpark an den Eichen“ wird für die Kinder und Jugendlichen in diesem Stadtteil eine angenehme Wohnumgebung geschaffen.

1.4 Ergebnisse der Bestandserhebung: Was ist da?

Eltern- und Familienbildungsangebote in Schweinfurt finden in vielfältiger Form statt.

Über die Jugendhilfeplanung werden Angebote der Familienbildung regelmäßig nachgefragt unter Bezugnahme auf:

- Angebotsformen
- Anbieter / Träger
- Inhaltliche Schwerpunkte
- Örtliche und räumliche Ausrichtung
- Adressaten und Zielgruppen

(Jugendhilfeplan 2023).



Familienwegweiser der Stadt Schweinfurt (Stadt Schweinfurt 2023).

Seit 2007 gibt es den Familienwegweiser der Stadt Schweinfurt. Dieses umfassende Ringbuch mit ca. 132 Seiten erfreut sich großer Beliebtheit, da es wichtige Informationen und Anregungen für Familien enthält. Der Familienwegweiser wird regelmäßig überarbeitet und war zwischenzeitlich in den Sprachen türkisch und russisch erhältlich. 2021 wurde die derzeit aktuellste Ausgabe in deutsch-englisch veröffentlicht.

Der Familienwegweiser ist in gedruckter Form und online über die Homepage der Stadt Schweinfurt verfügbar. Er gliedert sich in die Kapitel „Eltern werden“, „Eltern sein“, „Familienleben und Freizeit“ und einem Anhang mit Stadtteilkarten und Adressen. Derzeit wird an einer neuen Auflage gearbeitet, welche im Winter 2023 veröffentlicht wird.



Flyer des digitalen Familienwegweisers (Stadt Schweinfurt 2023).

Seit Februar 2023 bietet die Stadt Schweinfurt in Kooperation mit dem Landkreis einen digitalen Familienwegweiser an. Diese Website für die Region zeigt vor allem aktuelle Veranstaltungen übersichtlich und anschaulich an und bietet darüber hinaus noch Wissenswertes zu Entwicklung und Erziehung in verschiedenen Sprachen. Weiterhin gibt es Videoclips zu Themen der Ernährung, Erziehung und dem Zusammenleben in der Familie. Auch Beratungsstellen und Arztpraxen sind ebenfalls schnell zu finden (Website für Familien in der Region 2023).

In die Bestandsaufnahme und Bestandsfortschreibung werden alle bekannten Einrichtungen, Vereine, Verbände und Initiativen aus dem Bereich der Familienbildung einbezogen.

Über die lokalen Zeitungen, Stadtmagazine, Internetportale und vor allem durch den direkten Kontakt zu Eltern werden „kleinere“ bzw. private Anbieter ermittelt.

Regelmäßige Vernetzung findet unter anderem in den Netzwerkveranstaltungen der Familienbildung der Stadt und des Landkreises statt. Im Jahr 2023 fanden zwei Netzwerkveranstaltungen statt: am 14. Februar und am 28. Oktober 2023.

Man unterscheidet in Schweinfurt zwischen vier Grundformen der Familienbildung:

- Institutionelle Familienbildung
- Informelle Familienbildung bzw. Familienselbsthilfe (dient u. a. dem Erfahrungsaustausch und der Vernetzung)
- Mediale (Print, Internet, Fernsehen) und mobile Angebote
- Aufsuchende Familienbildung (Hausbesuche, Familien aktiv aufsuchen)

Angebote im Bereich der institutionellen Familienbildung in Schweinfurt:

- „Abenteuerwiese“
- „Ernährung und Bewegung“
- „Fit von Anfang an“
- „Hallo Löffel“ (AELF)
- „Hilfe für Eltern mit Schreibaby“ / Schreibaby Ambulanz
- „Kess erziehen“
- „Marte Meo“
- „PEKiP“
- „Starke Eltern – Starke Kinder“
- „Triple P“
- Babymassage, Stillberatung
- Babypflegekurs
- Babyschwimmen
- Elterncafés der Familienstützpunkte
- Eltern-Kind-Treffs
- Elternschule „Eva & Leo“
- Elterntreffs, Elterncafés
- Entwicklungspsychologische Beratung
- Erste Hilfe am Kind
- Familienbildungswochenenden
- Familiensonntage
- Gesprächstrainings
- Hilfen zur Sexualerziehung
- Informationsveranstaltungen der Familienstützpunkte
- Kleinkind-Treff
- Kurse der Sportvereine (z. B. Kinderturnen)
- Kurse speziell für frischgebackene Eltern in Krankenhäusern und Hebammenpraxen
- Montessori Spielkreis
- Musikgarten
- Offene Stillgruppe
- Programme der Verbände und Vereine
- Projekt „Rucksack“
- Schwimmkurse der Vereine

Ergänzt und erweitert wurde dieses Angebot **seit 2014** durch:

- wöchentlicher Treff der Panamericanos (=internationale Spielgruppe)
- wöchentlicher Vater-Kind-Treff im Familienstützpunkt Haus der Familie („Pampers-Papas“)
- KiB – Kinder im Blick, Elternkurs der Erziehungsberatungsstelle für Eltern in Trennungs-/Scheidungssituation
- Frauentreff „Lebenswirklichkeit in Bayern“ des SkF
- FiZ-Samstage für die ganze Familie im Haus der Familie
- Familienfest „fresh familiee“
- „CURA-SW“ (Ziel ist, dass Jobcenter und Jugendamt der Stadt Schweinfurt durch konsequentes Coaching, Bedarfsgemeinschaften mit Kindern an den 1. Arbeitsmarkt heranführen sowie den betroffenen Familien Perspektive der sozialen Teilhabe eröffnen)
- „SAFA-SW“ (persönliche Lebenssituation, Lösungswege aus der Arbeitslosigkeit)
- „MotherSchool“ (Mütter für die Gefahren radikaler Ideologien sensibilisieren)
- Eröffnung und Etablierung von fünf Familienstützpunkten in der Stadt Schweinfurt in den Stadtteilen

Angebote im Bereich der informellen Familienbildung:

- Alleinerziehenden Treff Christuskirche
- Privat organisierte Krabbelgruppen, Eltern-Kind-Gruppen

Angebote medial und mobil:

- Familienwegweiser (gedruckt und online)
- Digitaler Familienwegweiser
- Flyer mit den Programmen der Familienstützpunkte
- Veröffentlichung der Programme auf der Homepage der Stadt Schweinfurt
- Zentrale Aushang- und Auslagestelle in der Innenstadt, Haus der Familie
- Flyer zu Gruppenangeboten
- Elternbriefe, Eltern im Netz
- Angebote der Kommunalen Jugendarbeit auf den Social-Media-Kanälen Instagram und Facebook
- WhatsApp-Gruppe Haus der Familie

Aufsuchende **Angebote**:

- Babybegrüßungsbesuche mit Informationen zu den Angeboten für Familien und praktischen Geschenken für den Alltag einer jungen Familie
- Familienhebammen, Familienkinderkrankenschwestern
- Haushaltscoaching

Als **Anbieter** sind in Schweinfurt zu nennen:

- Amt für Ernährung, Landwirtschaft und Forsten
- Bayerisches Rotes Kreuz
- Caritas
- CVJM
- Diakonie

- Ehe-, Familien- und Lebensberatungsstelle
- Erziehungsberatungsstelle
- Eva und Leo (=Elternschule in Kooperation mit dem Leopoldina Krankenhaus und dem Ev. Bildungswerk)
- Evangelisches Bildungswerk
- Familienbund der Katholiken
- Familienstützpunkte der Stadt Schweinfurt
- Gesundheitsamt
- Haus Marienthal
- Interkult/Motherschools
- Interkulturelles Begegnungszentrum für Frauen (ibf)
- Johanniter
- Kinderschutzbund
- Koordinierungsstelle Frühe Kindheit
- Krankenhaus Leopoldina
- Krankenhaus St. Josef
- Lebenshilfe Schweinfurt
- Mehrgenerationenhaus der Diakonie
- Private Anbieter, Einzelpersonen
- pro familia
- Sozialdienst Kath. Frauen
- Stabstelle „gerne daheim“ in Kooperation zur Arbeit mit MigrantInnen
- Stadtjugendamt – Bezirkssozialarbeit, KoKi, KoJa, JHP etc.
- Stadtjugendring
- Volkshochschule Schweinfurt

Die Angebote finden meist in eigenen Räumen bzw. in Bildungshäusern im Stadtgebiet statt. Die Angebote aller Träger richten sich grundsätzlich an alle Familien. Einige Träger bieten darüber hinaus Angebote für besondere Zielgruppen (werdende Eltern, Familien mit behinderten Kindern, Migrationshintergrund) an.

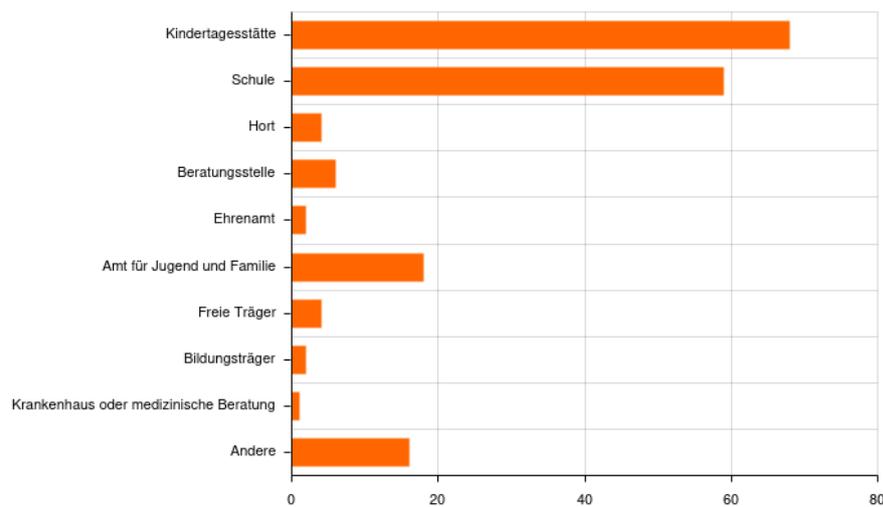
1.5 Ergebnisse der Erhebung der Bedürfnisse: Was wollen die Adressaten?

1.5.1 Ergebnisse der Expertenbefragung

Methodik Expertenbefragung

Für eine umfassende Expertenbefragung wurde in Zusammenarbeit mit dem Landkreis Schweinfurt eine gemeinsame Online-Befragung durchgeführt. Diese fand vom 17.05.2023 bis 13.06.2023 mit dem Online-Tool der Umfragesoftware „UmfrageOnline“ des Landkreises Schweinfurt statt. Unter dem Titel der Befragung „Bedarfsermittlung Familienbildung – Expertinnen und Experten“ wurden sämtliche Netzwerkpartnerinnen und –partner per E-Mail angeschrieben und gebeten an der Befragung teilzunehmen. Die Befragung selbst dauerte maximal 10 Minuten und umfasste 14 Fragen angelehnt an den Musterleitfaden für eine Expertenbefragung des ifb (ifb 2013). Es wurden 85 Institutionen, Einrichtungen und Kontakte angeschrieben, mit der Bitte um Weitergabe an ihre Fachkräfte. Es nahmen 167 Expertinnen und Experten an der Umfrage teil. Darunter waren 126 Fachkräfte von Kindertagesstätten und Schulen (75,4 %) und 18 vom Amt für Jugend und Familie (10,8%). Weitere Teilnehmende waren von Beratungsstellen, Hort, Ehrenamt, freie Träger, Bildungsträger, Krankenhaus oder medizinischer Beratung und Andere.

Frage 1: In welchem Arbeitsbereich sind Sie tätig bzw. wer ist Ihr Anstellungsträger?



Anzahl der Teilnehmerinnen und Teilnehmer: 168

68 (40.5%): Kindertagesstätte

59 (35.1%): Schule

4 (2.4%): Hort

6 (3.6%): Beratungsstelle

2 (1.2%): Ehrenamt

18 (10.7%): Amt für Jugend und Familie

4 (2.4%): Freie Träger

2 (1.2%): Bildungsträger

- (0.0%): Justiz

1 (0.6%): Krankenhaus oder medizinische Beratung

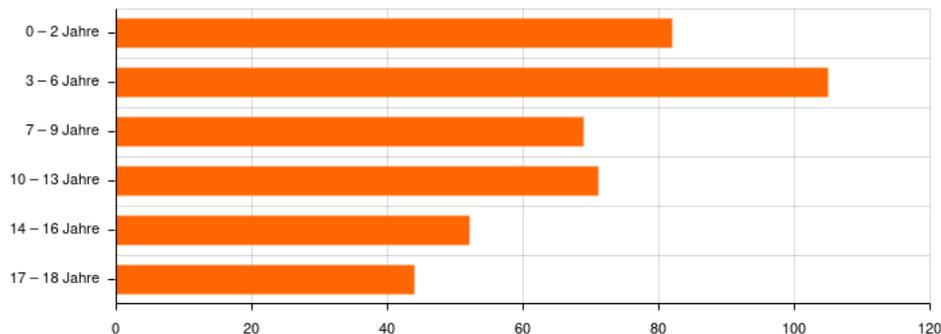
16 (9.5%): Andere

Antwort(en) aus dem Zusatzfeld:

- Katholische Kirchenstiftung
- Landratsamt
- Ehe- und Familienseelsorge
- Selbstständig, im Bereich Ernährung und Haushalt
- Kirchlicher Träger
- Gesundheitsamt/Schwangerenberatung
- privater Verein
- Kinderarzt

- Gesundheitsamt
- Berufliche Schule
- Familienstützpunkt
- Diakonie und Evangelisches Bildungswerk
- Kinderarzt
- vhs
- Kinderärztin
- Diakonie

Frage 2: Mit welchen Altersgruppen arbeiten Sie?



63,6% der Befragten arbeiten mit der Altersgruppe 3 bis 6 Jahre zusammen. An zweiter Stelle steht die Altersgruppe der 0 bis 2-Jährigen und auf dem dritten Platz die Gruppe der 10 bis 13-Jährigen.

Anzahl Teilnehmerinnen und Teilnehmer: 165

82 (49.7%): 0 - 2 Jahre

105 (63.6%): 3 - 6 Jahre

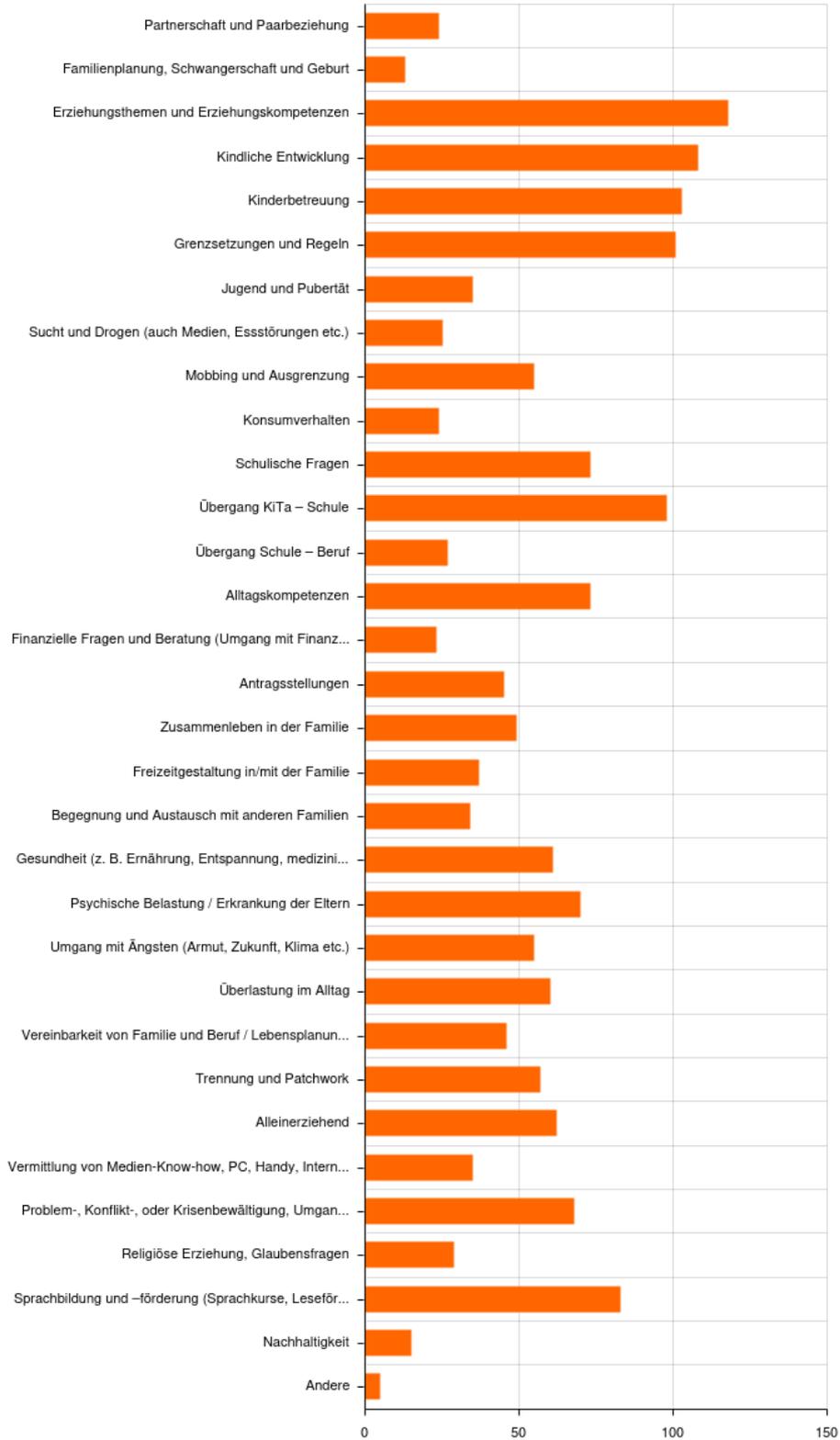
69 (41.8%): 7 - 9 Jahre

71 (43.0%): 10 - 13 Jahre

52 (31.5%): 14 - 16 Jahre

44 (26.7%): 17 - 18 Jahre

Frage 3: Welche Themen und Fragen tragen Familien häufig an Sie heran?



Zu den am meisten genannten Themen, die Familien am häufigsten an die befragten Expertinnen und Experten herantragen gehören:

- Erziehungsthemen und Erziehungskompetenzen (75,6%)
- Kindliche Entwicklung (69,2%)
- Kinderbetreuung (66,0%)
- Grenzsetzungen und Regeln (64,7%)
- Übergang KiTa – Schule (62,8%)

Aber auch:

- Sprachbildung und –förderung (Sprachkurse, Leseförderung etc.) für Eltern und Kinder (53,2%)
- Schulische Fragen (46,8%)
- Alltagskompetenzen (46,8%)
- Psych. Belastung / Erkrankung der Eltern (44,9%)
- Problem-, Konflikt-, oder Krisenbewältigung, Umgang mit belastenden Lebensereignissen (43,6%)
- Alleinerziehend (39,7%)
- Überlastung im Alltag (38,5%)

Frage 4: Welche besonderen Herausforderungen und Schwierigkeiten sehen Sie im Erziehungs- und Familienalltag Ihrer Zielgruppe?

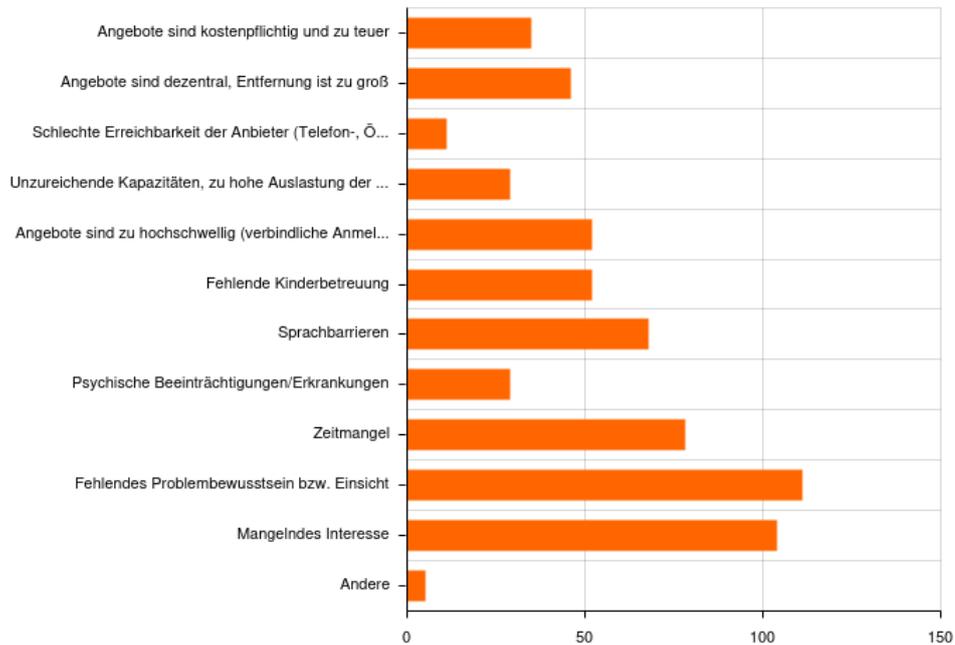


Auffällig ist hierbei, dass die meisten Expertinnen und Experten der Meinung sind, dass bei den Eltern ihrer Zielgruppe eine **fehlende Erziehungskompetenz** vorliegt (88,9%). 77,8 Prozent sind der Meinung, dass **Überforderung und Überlastung** zu den besonderen Herausforderungen und Schwierigkeiten im Erziehungs- und Familienalltag zählen.

Weitere häufig genannte Themen sind:

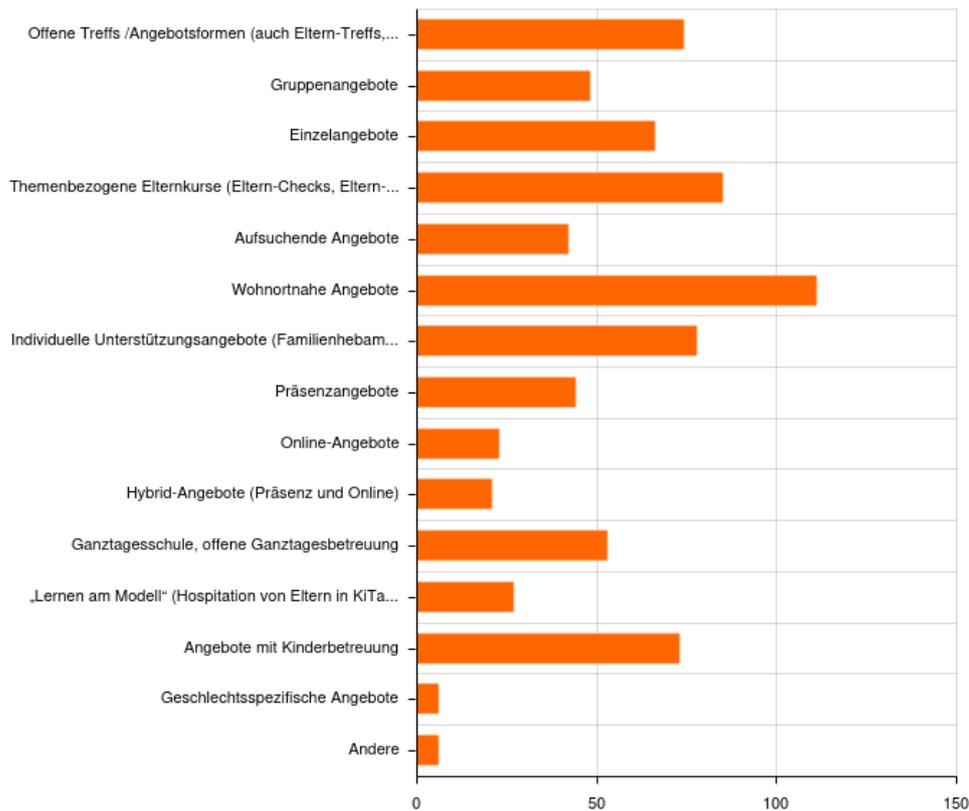
- Medienkonsum (56,2%)
- Fehlende familiäre Ressourcen (55,6%)
- Veränderungen der Familienkonstellation (55,6%)
- Problem- und Konfliktbewältigung, Umgang mit belastenden Lebensereignissen (55,6%)
- Finanzielle Situation / Belastungen (51,0%)

Frage 5: In welchen Bereichen gibt es für die Zielgruppe Hemmnisse, familienbildende Angebote wahrzunehmen?



Unter den Hemmnissen familienbildende Angebote wahrzunehmen, wurde besonders häufig das **fehlende Problembewusstsein bzw. Einsicht** genannt (73,0%). Weiterhin zählen zu den am häufigsten genannten Antworten **mangelndes Interesse** (68,4%), **Zeitmangel** (51,3%) und **Sprachbarrieren** (44,7%).

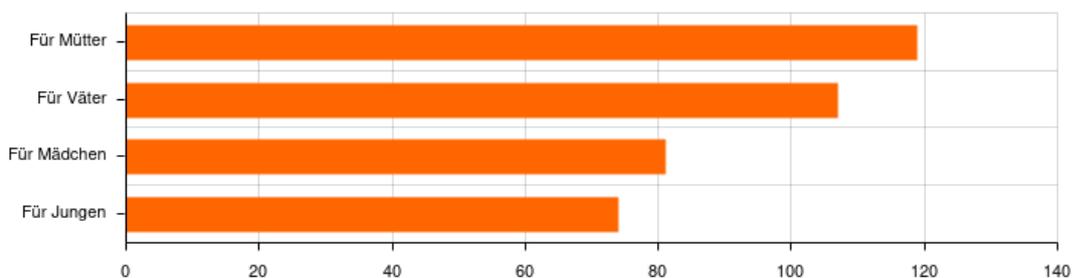
Frage 6: Von welchen Unterstützungsangeboten profitieren Familien aus Ihrer Sicht besonders?



Die am häufigsten genannten Unterstützungsangebote, von den Familien aus Expertensicht besonders profitieren:

- 73,5% Wohnortnahe Angebote
- 56,3% Themenbezogene Elternkurse (Eltern-Checks / Eltern-, PEKIP-Kurse etc.)
- 51,7% Individuelle Unterstützungsangebote
- 49,0% Offene Treffs / Angebotsformen (auch Eltern-Treffs, Eltern-Cafés etc.)
- 48,3 % Angebote mit Kinderbetreuung

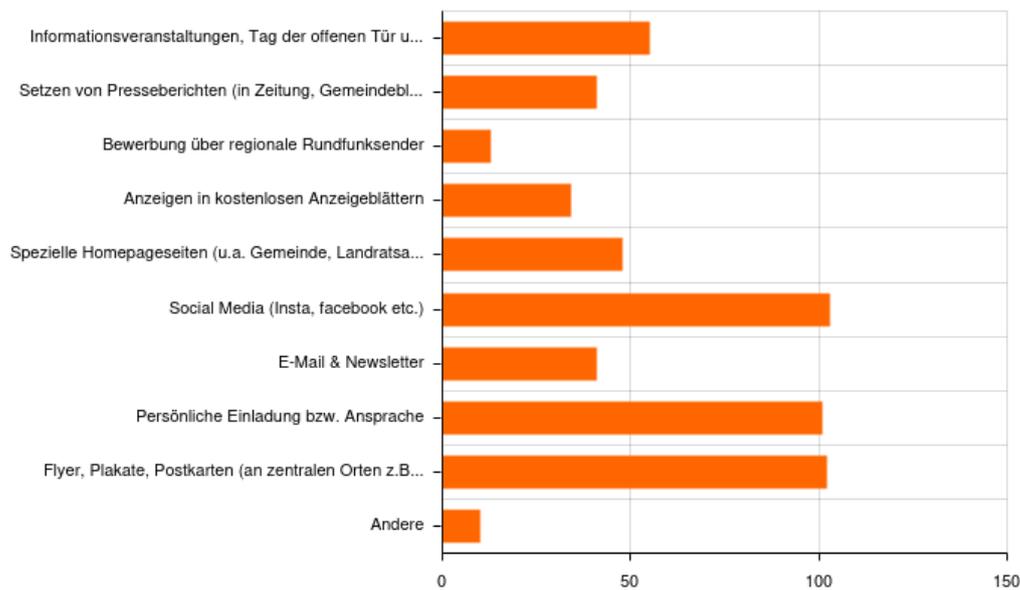
Für wen halten Sie geschlechtsspezifische Angebote besonders wichtig?



Die meisten unserer befragten Expertinnen und Experten erachten geschlechtsspezifische Angebote für Mütter besonders wichtig (79,3% der Befragten). Dies hängt damit zusammen, dass die Rollenverteilung bezüglich der Versorgung und Erziehung der Kinder immer noch relativ traditionell angelegt ist.

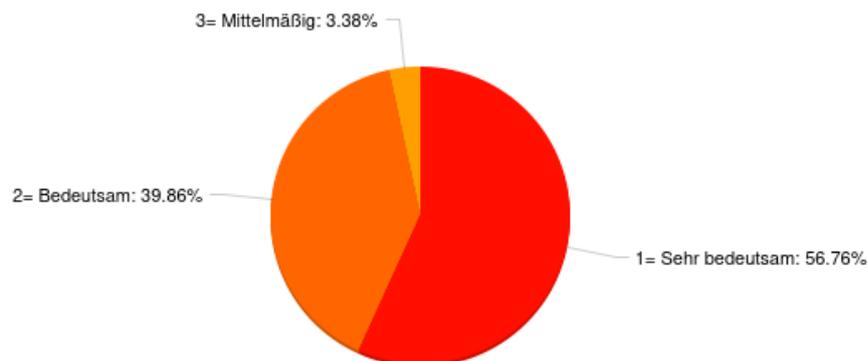
Beachtlich ist aber, dass immerhin 71,3% der Befragten der Meinung sind, es sollten speziell für Väter familienbildende Angebote stattfinden. Dies bestätigt den Trend, dass Väter mehr und mehr Verantwortung im Bereich der Erziehung übernehmen sollen und hierfür dann auch Angebote geschaffen werden müssen.

Frage 8: Wie wird Ihre Zielgruppe am besten auf die Angebote der Familienbildung aufmerksam?



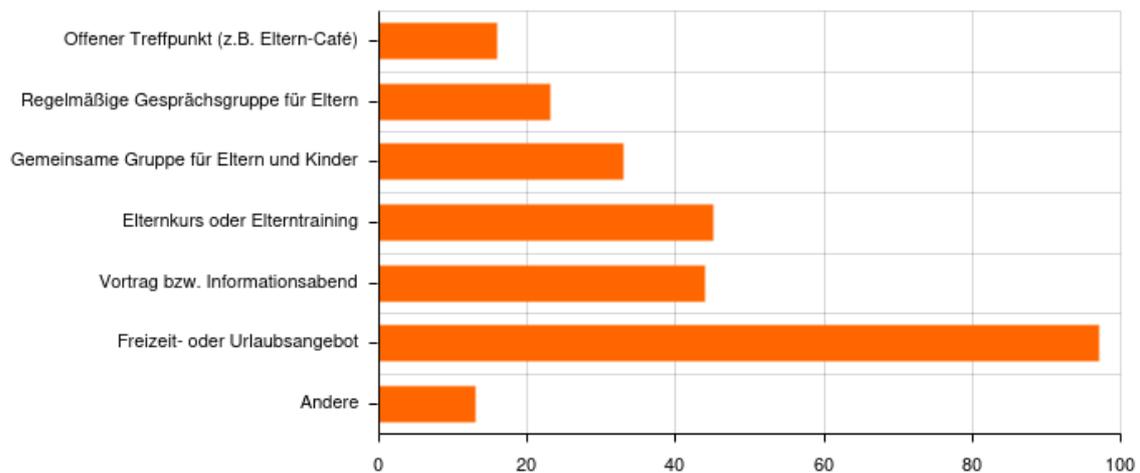
Die Familien auf Angebote der Familienbildung aufmerksam zu machen und auch Familien zu erreichen, die aus verschiedenen Gründen schwerer zu erreichen sind, stellt die Akteure häufig vor größere Herausforderungen. Hier scheint es von Vorteil zu sein, aktuelle Kanäle zu nutzen, wie Instagram und Facebook. 69,6% der Befragten gab an, dass Social Media die Familien am besten auf die Angebote der Familienbildung aufmerksam machen kann. Aber auch Printmedien, wie Flyer, Plakate oder Postkarten spielen eine ebenso wichtige Rolle in der Öffentlichkeitsarbeit (68,9%). Genauso wichtig sind jedoch auch persönliche Einladungen und die direkte Ansprache (68,2%).

Frage 9: Wie bedeutsam ist die räumliche Nähe eines Angebots für Ihre Zielgruppe?



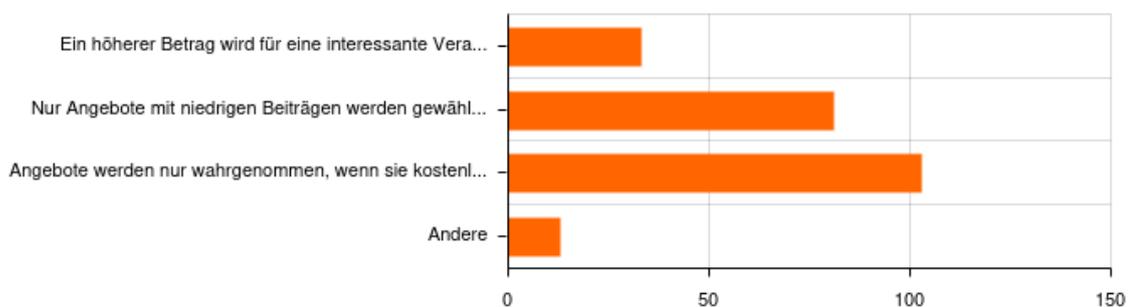
56,8% der Befragten stufen die räumliche Nähe eines Angebots für ihre Zielgruppe als sehr bedeutsam und 39,86% als bedeutsam ein. Diese Einschätzung deckt sich mit dem Ergebnis der Elternbefragung, in der 77% der Eltern angaben, nur Angebote in ihrer Nähe wahrnehmen zu wollen (s. Auswertung Elternbefragung).

Frage 10: Für welche wichtigen Angebote werden aus Ihrer Sicht auch weitere Wege auf sich genommen?



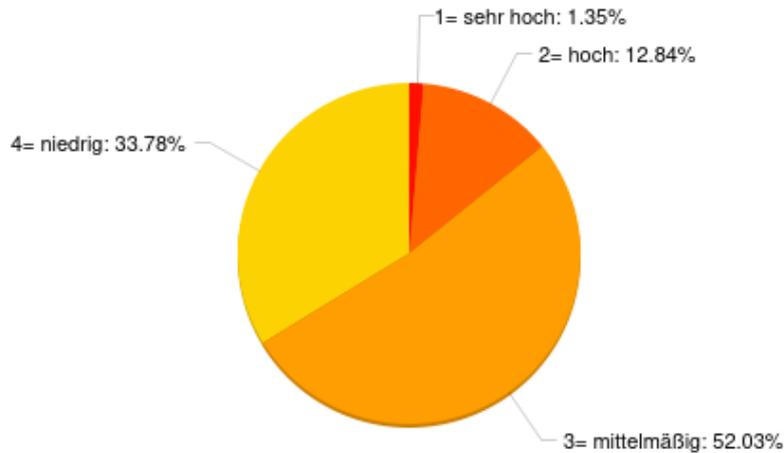
Nach Einschätzung der befragten Expertinnen und Experten würden Eltern am ehesten für Freizeit- oder Urlaubsangebote weitere Wege auf sich nehmen (65,5%). Aber auch Elternkurs oder Eltertraining (30,4%) und Vortrag bzw. Informationsabend (29,7%) wurden genannt.

Frage 11: Welche Kostenentscheidung trifft Ihre Zielgruppe bzgl. der Auswahl an Angeboten?



Die meisten Expertinnen und Experten glauben, dass ihre Zielgruppe nur Angebote wahrnimmt, wenn sie kostenlos sind (69,6% der Befragten). Nur 22,3% vermuten, dass für eine interessante Veranstaltung oder einen interessanten Kurs auch ein höherer Betrag in Kauf genommen würde. In der Elternbefragung gaben 43% an, nur kostenlose Angebote wahrnehmen zu wollen (s. Auswertung Elternbefragung).

Frage 12: Wie schätzen Sie die Bereitschaft Ihrer Zielgruppe ein, sich selbst im Bereich der Familie zu engagieren oder in einem Angebot mitzuarbeiten?



Die Bereitschaft der Zielgruppe sich selbst zu engagieren oder in einem Angebot mitzuarbeiten wird von den Befragten als mittelmäßig (52%) bzw. als niedrig (33,8%) eingeschätzt.

Frage 13: Wie sollte sich die Familienbildung vor dem Hintergrund aktueller Entwicklungen und Anforderungen für Ihre Zielgruppe weiterentwickeln?

Zu dieser Frage hatten die Expertinnen und Experten die Möglichkeit ihre Antworten frei zu formulieren (alle Antworten s. Anhang).

Unter den 68 Teilnehmerinnen und Teilnehmern erachteten die meisten die Nähe zum Wohnort (13-mal genannt), die Niedrigschwelligkeit (9-mal genannt) und dass die Angebote kostenfrei bzw. –günstig sind (6-mal genannt) als wichtig. Diese drei Kriterien werden auch in der Elternumfrage als grundlegend für eine gute Familienbildung ersichtlich (s. Elternbefragung).

Die befragten Expertinnen und Experten erachteten außerdem Erziehungsthemen für wichtig in der Familienbildung (5-mal genannt) und die besondere Unterstützung von Familien mit Migrationshintergrund (4-mal genannt).

Weiterhin wurden jeweils dreimal genannt:

- Mehr Ressourcen für die Familienbildung
- Familienbildung sollte in den Einrichtungen stattfinden / aufsuchende Familienbildung
- Familienbildung sollte den Spracherwerb fördern
- Persönlicher Kontakt in der Familienbildung
- Medienerziehung
- Breitgefächertes Angebot an Themen

Frage 14: Was konkret wäre aus Ihrer Sicht darüber hinaus wünschenswert?

Auch zu dieser Frage konnten die Antworten frei formuliert werden (s. Anhang). Hierzu gab es 53 Antworten, wobei sich viele Überschneidungen und Wiederholungen zur vorhergehenden Frage ergeben. So wurden wieder häufig die Niedrigschwelligkeit, Wohnortnähe und

kostenfreie bzw. –günstige Angebote genannt. Darüber hinaus wurde mehrfach betont, dass die Familienbildung und ihre Angebote mehr in den Fokus der Öffentlichkeit gerückt werden müssten. Der Ausbau eines thematisch breitgefächerten Angebots liegt im allgemeinen Interesse der Befragten. Im Zusammenhang hierzu werden zum einen der weitere Ausbau finanzieller Mittel und zum anderen die stärkere Bereitstellung von räumlichen und personellen Ressourcen genannt.

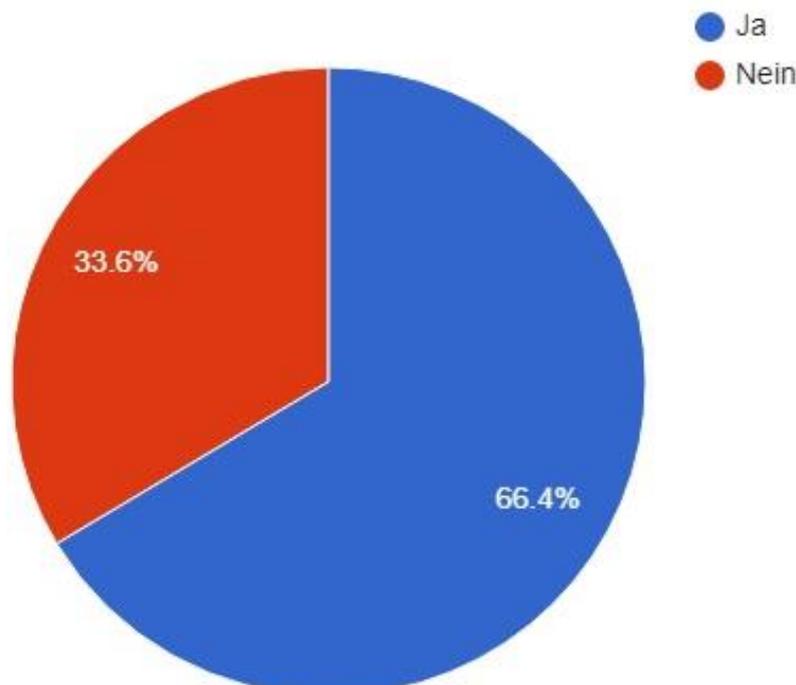
1.5.2 Ergebnisse der Elternbefragung

Methodik Elternbefragung

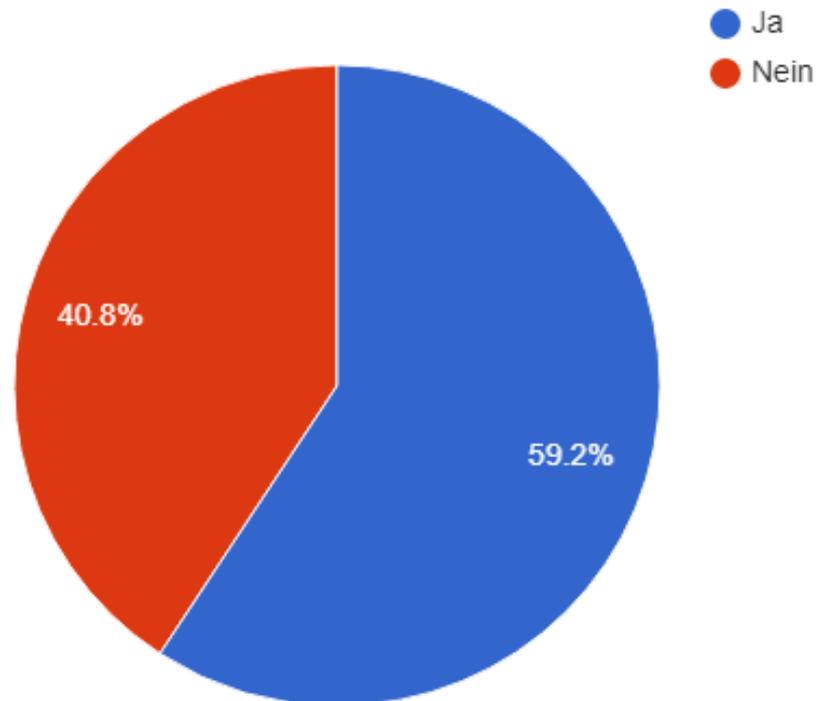
Um die Bedürfnisse der Eltern der Stadt Schweinfurt zu ermitteln wurde eine groß angelegte Elternbefragung durchgeführt. Hierfür wurden 3.000 in Schweinfurt gemeldete Haushalte, mit Kindern zwischen 0 und 18 Jahren, per Post angeschrieben. In diesem Anschreiben (s. Anhang) wurde über die Familienbildung informiert und um Mithilfe zu Verbesserung der Angebote der Familienbildung aufgerufen.

Mithilfe eines Links oder QR-Codes konnten Eltern mit ihrem Smartphone, Tablet oder am PC zu einer Online-Umfrage gelangen. Das Stadtjugendamt Schweinfurt hat hierfür ihr Online-Tool von der Umfragesoftware LamaPoll bereitgestellt. Diese umfasste 13 Fragen und dauerte maximal 10 Minuten. Grundlage für den Online-Fragebogen war der Musterfragebogen für eine standardisierte Elternbefragung des ifb (ifb 2013). Vom 22. März bis 3. Mai 2023 war der Umfragelink freigeschaltet. Um die Motivation zur Teilnahme zu erhöhen, wurden unter den Befragten Einkaufsgutscheine im Wert von 10 Euro verlost. Es nahmen 520 Personen an der Befragung teil.

Frage 1: Haben Sie schon einmal von Angeboten der Eltern- und Familienbildung wie z. B. Geburtsvorbereitungskursen, Eltern-Kind-Gruppen oder Vorträgen zu Erziehungsthemen gehört? Anzahl TN: 520

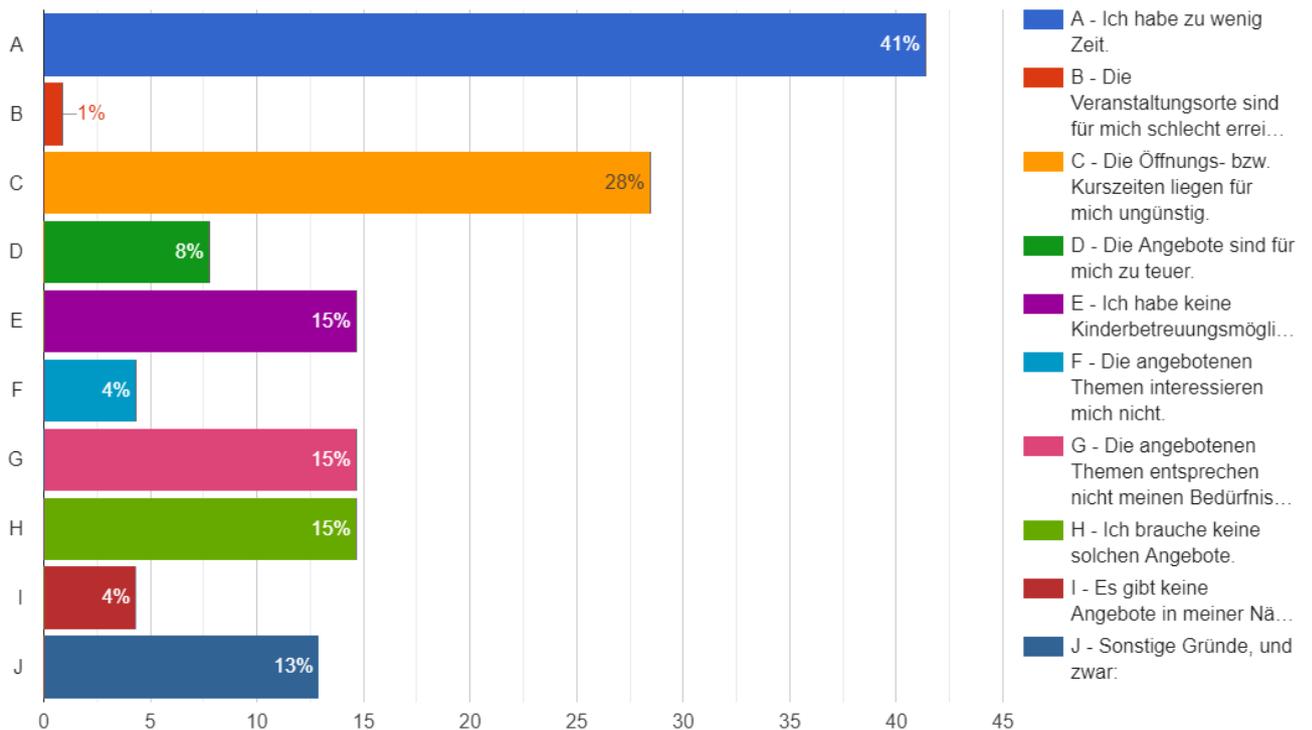


Frage 2: Haben Sie selbst schon einmal Angebote der Eltern und Familienbildung genutzt? Anzahl TN: 314



Erfreulich ist, dass 66,4 Prozent der Befragten schon einmal von Angeboten der Familienbildung in Schweinfurt gehört haben und 59,2 Prozent solche Angebote schon selbst genutzt haben. Dies liegt wahrscheinlich an der großen Bandbreite der Angebote der Familienbildung in Schweinfurt. Die meisten Schwangeren besuchen einen Geburtsvorbereitungskurs oder ähnliche Kurse nach der Geburt (Rückbildungskurse, Babymassage, Krabbelgruppen o. ä.). Wichtig wäre es darüber hinaus auch die anderen Angebote für Familien mit älteren Kindern bekannt zu machen.

Frage 3: Welche Gründe gibt bzw. gab es für Sie, Angebote der Familienbildung nicht in Anspruch zu nehmen? Anzahl TN: 116



Der häufigste Grund familienbildende Angebote nicht wahrzunehmen ist die **fehlende Zeit**. Dies gaben 41 Prozent der Teilnehmenden an. Denkbar hierfür ist, dass immer mehr Mütter nach der Geburt schneller wieder in den Beruf einsteigen. Kinder werden tendenziell früher in Fremdbetreuung gegeben. Auch zeitlich werden sie am Tag länger betreut als vor wenigen Jahren. Berufstätige Eltern haben weniger Zeit familienbildende Angebote wahrzunehmen. Dass 28 Prozent ihre Nicht-Teilnahme an familienbildenden Angeboten mit ungünstigen Öffnungs- und Kurszeiten begründen kann auch hiermit zusammenhängen.

Online-Veranstaltungen und Eltern-Gesprächsrunden am Abend, sowie ein breites Angebot über die Woche hinweg um Teilzeitarbeitende anzusprechen, wie auch Angebote am Wochenende können hierbei eine Lösung darstellen.

Antworten zu Sonstige Gründe, und zwar:
Einfach noch nie „ausprobiert“ ;)
Kein Kommentar
Kurse bei anderen Anbietern besucht
Aktuell noch im Wochenbett, anschließend werde ich die Angebote nutzen
Ich hatte keine Info dazu
In der Tagesstätte bis 17.00
Mein Kind ist schon älter
Es gab noch wenig wie meine Kinder klein waren, bzw ich habe es nicht gebraucht
Xxx

Antworten zu Sonstige Gründe, und zwar:
Meine Kinder sind schon zu groß. Ich biete selbst Kurse an und würde diese gerne bei Ihnen Listen, aber wie? Gerne Info an mich: info@sandkastenliebe.family
Zur richtigen Zeit keine Info über Angebot bekommen
Zu kurzfristige Information wann diese stattfinden
Zur damaligen Zeit als wir dies in Anspruch nehmen wollten fanden pandemiebedingt leider keine „Kurse“ statt.
ich wusste nichts von solchen angeboten
Weil ich nicht gut Deutsch spreche.

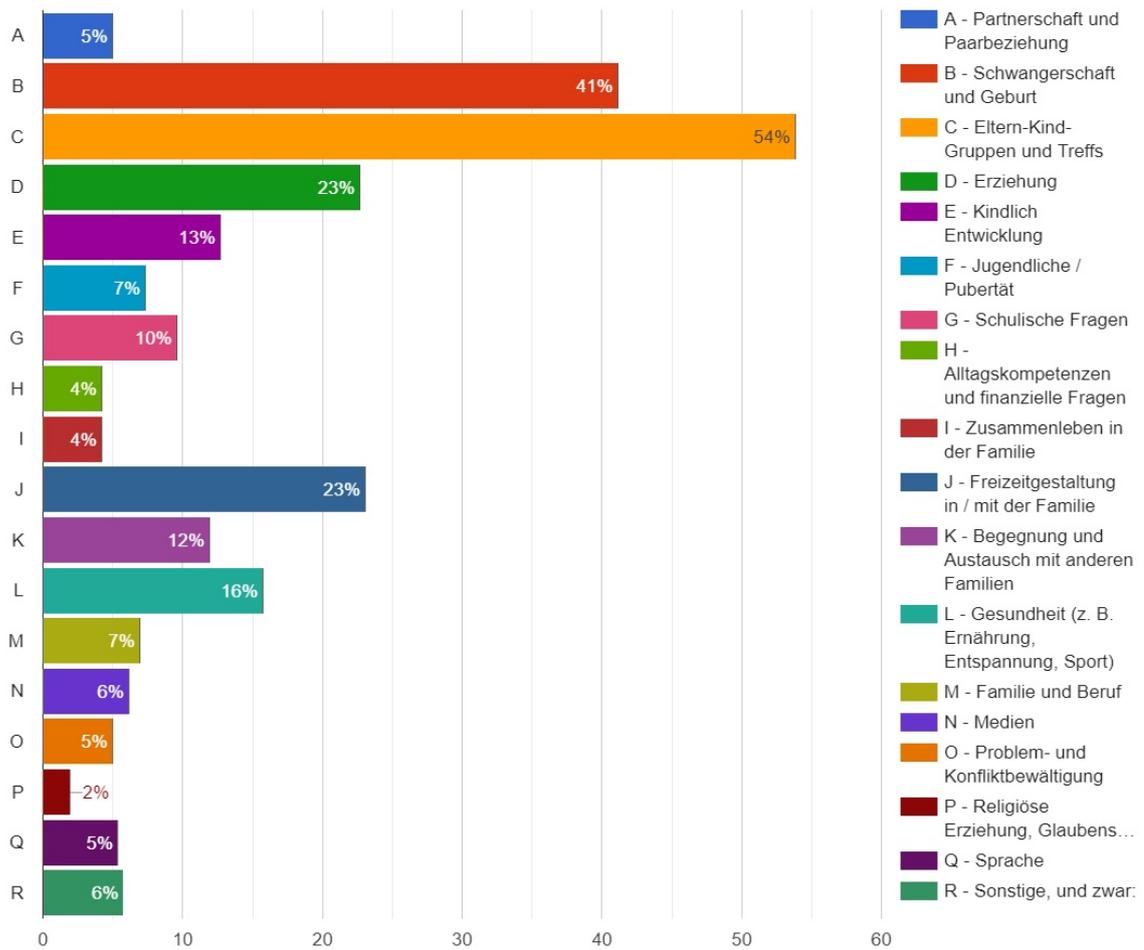
Unter den sonstigen Gründen kamen viermal Antworten zur fehlenden Information über Angebote der Familienbildung. Daraus lässt sich schließen, dass die Angebote breitgefächert beworben werden müssen um möglichst viele Familien zu erreichen.

In Schweinfurt bekommt jede Mutter, die ein Baby bekommen hat, einen Gutschein für einen Babybegrüßungsbesuch. Diese Besuche werden von Fachkräften der KoKi durchgeführt. Hierbei werden nicht nur kleine Geschenke überreicht, sondern es wird auch über Angebote für Familien in Schweinfurt informiert.

Die Angebote der Familienstützpunkte werden außerdem sowohl über Printmedien als auch über Social-Media-Kanäle und Internetseiten beworben.

Wichtig ist, dass Fachkräfte gut über die vielfältigen Angebote und Anlaufstellen für junge Familien informiert sind. Denn sie sind diejenigen, die in Beratungs- oder sogenannten Tür-und-Angel-Gesprächen auf Gruppen, Veranstaltungen und Treffs gezielt hinweisen können. Dies setzt eine gute Netzwerkarbeit der Koordinierungsstelle der Familienbildung voraus. In Schweinfurt gibt es jährlich zwei Netzwerktreffen der Stadt und des Landkreises. Hierzu werden alle Netzwerkpartnerinnen und -partner eingeladen. Dieses Netzwerk muss beständig gepflegt und ausgebaut werden.

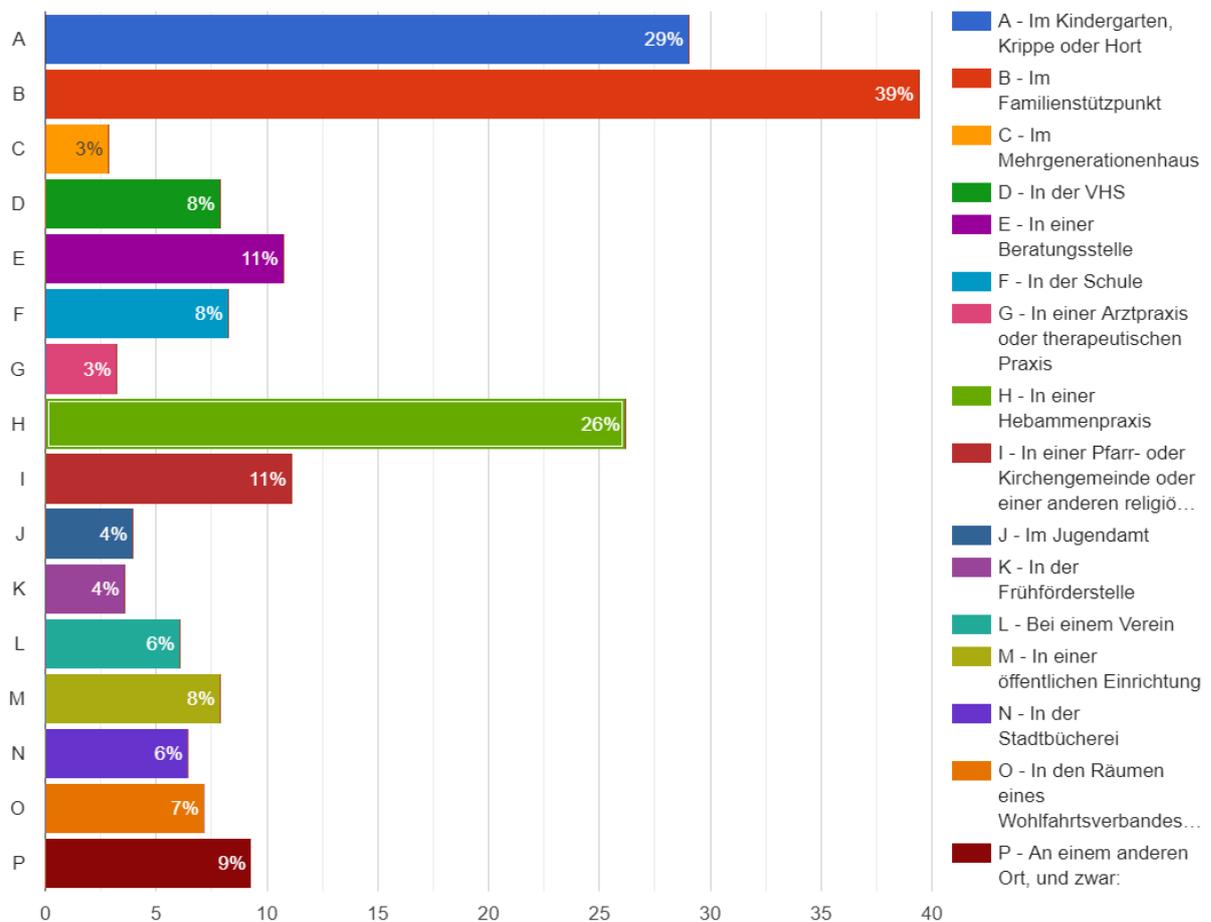
Frage 4: Mit welchen Themenbereichen haben sich die von Ihnen genutzten Angebote befasst? Anzahl TN: 260



Antworten zu Sonstige, und zwar:
Stillberatung
Pekip
Noch nichts genutzt
Konnte keine nutzen weil keine Kinderbetreuung
Keines genutzt!
Keine Angebote genutzt
Keine Angebot genutzt
Keine
Habe noch nicht daran teilgenommen
Erziehungsberatung
Bisher nichts genutzt
Beikost

Niedrigschwellige Eltern-Kind-Gruppen und Treffs wurden am häufigsten besucht und gehören auch zu den am häufigsten genannten Themenbereichen, von denen sich Eltern mehr Angebote wünschen (siehe Frage 7). Weiterhin nahmen die Schweinfurter Familien am häufigsten an Angeboten bezüglich Schwangerschaft und Geburt (41% der Befragten) teil. „Freizeitgestaltung in / mit der Familie“ und „Erziehung“ waren ebenfalls häufig genannte Themen (jeweils 23% der Befragten).

Frage 5: Wo hat das Angebot / haben die Angebote stattgefunden?

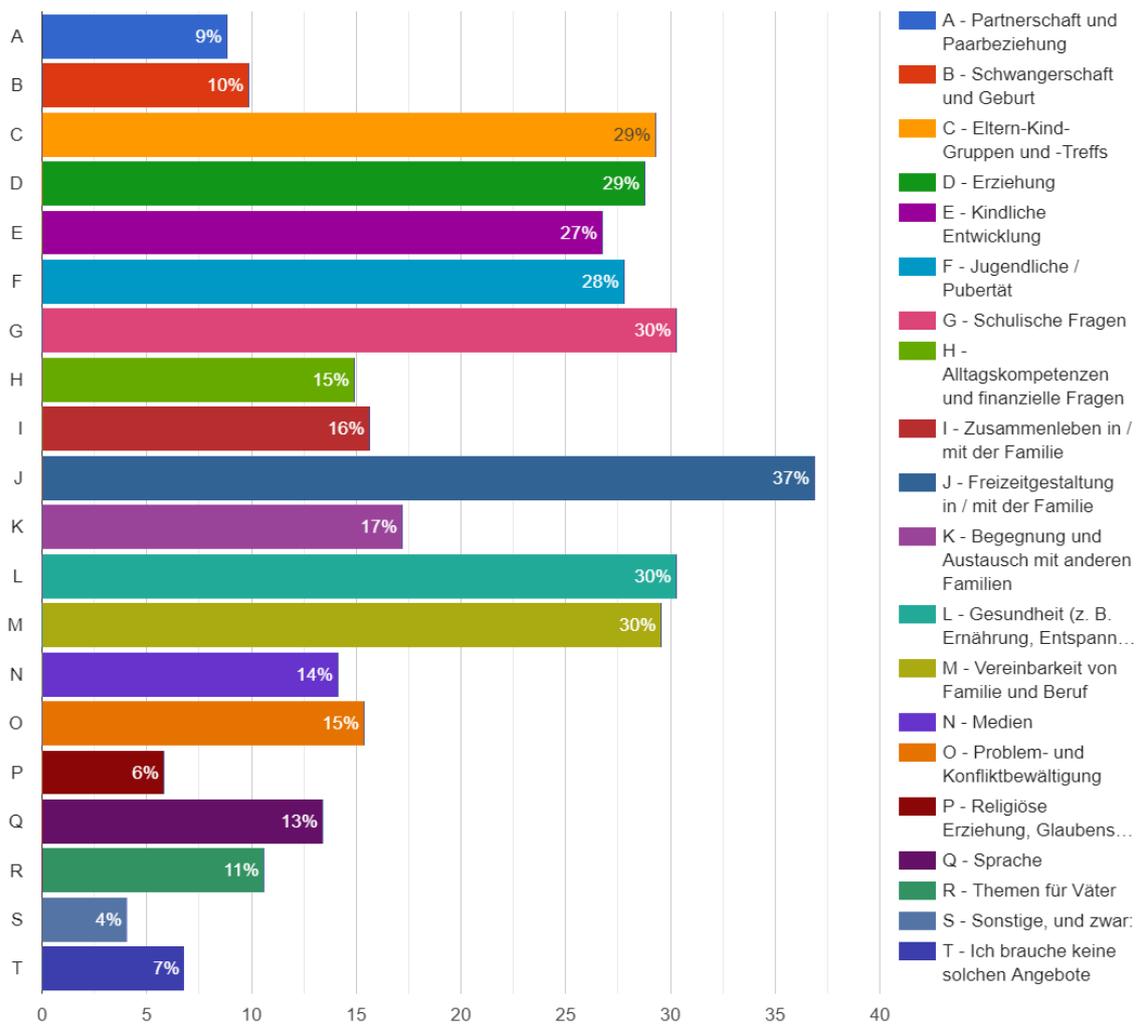


Antworten zu An einem anderen Ort, und zwar:
Keinem
Haus der Familie
Ich habe noch kein Angebot genutzt
Schrotturn
An keinem teilgenommen
Beim Amt für Ernährung Landwirtschaft und Forsten

Antworten zu An einem anderen Ort, und zwar:
In der Wohnung
Kein Angebot in Anspruch genommen
Amt für Ernährung Schweinfurt
Ich habe an keinem Angebot teilgenommen.
Ich war bei keinem Angebot
Ich habe bisher keine Angebote genutzt
Bisher nichts genutzt
Online
Keine Angebote genutzt
Zuhause
Fränz
Im FiZ
Habe noch nicht daran teilgenommen
Online, da während Corona
Keines genutzt!
Noch nichts genutzt
Uniklinik Würzburg
Habe es nicht in Anspruch genommen

Erfreulicherweise fanden unter den Befragten die meisten wahrgenommenen Angebote in den Schweinfurter Familienstützpunkten statt. Weiterhin im Kindergarten oder Hort und in einer Hebammenpraxis. Familienstützpunkte sind demnach etablierte Orte der Familienbildung und wichtige Orte der Begegnung für Familien mit kleinen Kindern.

Frage 6: Zu welchen Themenbereichen wünschen Sie sich (mehr) Angebote?



Die meisten Teilnehmerinnen und Teilnehmer der Elternbefragung wünschen sich zur Freizeitgestaltung in / mit der Familie mehr Angebote. Gemeinsam verbrachte Zeit ist für Familien mehr und mehr ein hohes Gut. Die Zeit, die Familien jedoch gemeinsam verbringen ist mit Beruf und Fremdbetreuung eng getaktet und lässt häufig wenig Spielraum zu.

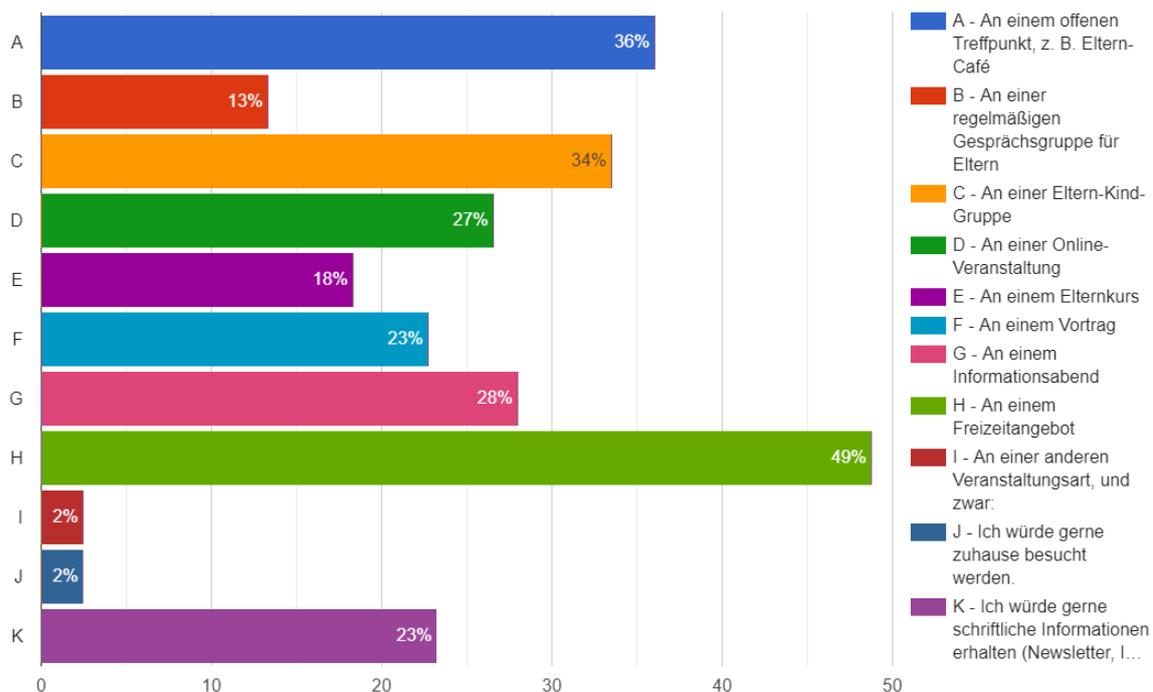
Andere Themen, zu denen sich die befragten Eltern mehr Angebote wünschen sind:

- Schulische Fragen (30%)
- Gesundheit (30%)
- Vereinbarkeit von Familie und Beruf (30%)
- Erziehung (29%)
- Eltern-Kind-Gruppen und –Treffs (29%)

Antworten zu Sonstige, und zwar:
Treffen für Alleinerziehende
Spieltreff/ Eltern- Kind Treffen auch am Samstag, oder nachmittags auf dem Spielplatz, so dass man auch mit Kindern teilnehmen kann, die vormittags in die KITA gehen.
Schwerbehinderte Kinder
Psychische Probleme im Kindesalter

Antworten zu Sonstige, und zwar:
Mobbing an Schulen
Mehr Betreuungsangebote für Ferien Mehr Lehrer und Betreuer an Schulen Voller Nutzungsbetrieb des Silvana Quantitative und Qualitativ bessere Personalaufstellung beim Jugendamt
Kinderbetreuung in den Sommerferien zwischen „Rauswurf“ aus Kindergarten und erstem Schultag
Jugendtreff für Eselshöhe, Gartenstadt
Jugendtreff für Eselshöhe Gartenstadt fehlt...
Inklusive Angebote
Ich finde die Angebote ausreichend
Ich finde das bestehende Angebot gut so wie es ist. Keine Veränderungswünsche.
Für mich reichen die vorhandenen Angebote
Förderung und Inklusion für Kinder mit Behinderung
Eltern-Kleinkind-Treffen mit Gesprächsthemen explizit nicht zum Thema "Kinder"
Diversität im Kinderzimmer (zB mit Büchern und Vorträgen), Aufdecken von Vorurteilen - Beispiele wie beim Instagramkanal Avalino

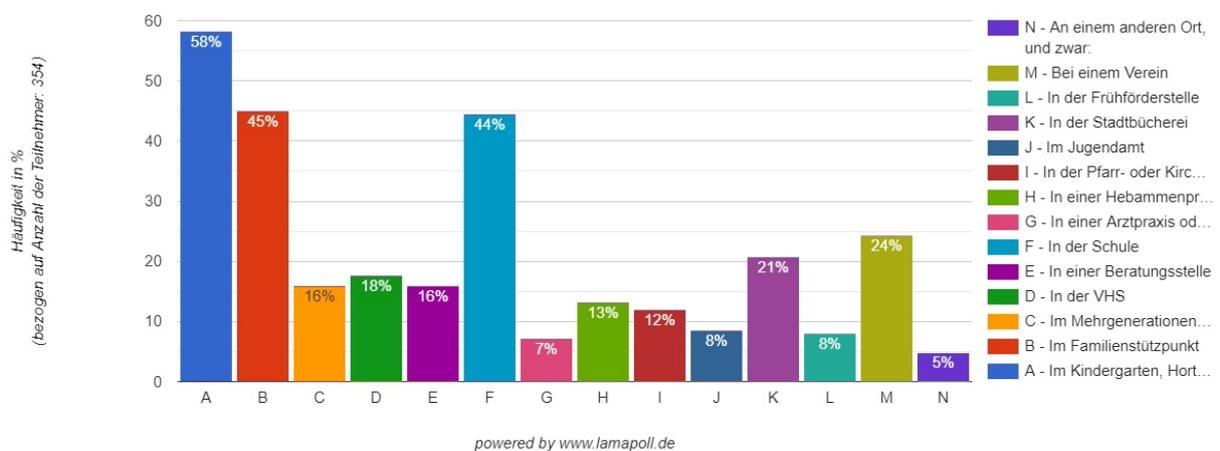
Frage 7: An welcher Art von Veranstaltung würden Sie am liebsten teilnehmen?



Auch bei der Frage an welcher Art von Veranstaltung die befragten Eltern am liebsten teilnehmen würden, wurde wieder das Freizeitangebot (49% der Befragten) genannt. Danach wurden am häufigsten Offene Treffs und Eltern-Kind-Gruppen unter den möglichen Antworten ausgewählt (36% und 34% der Befragten).

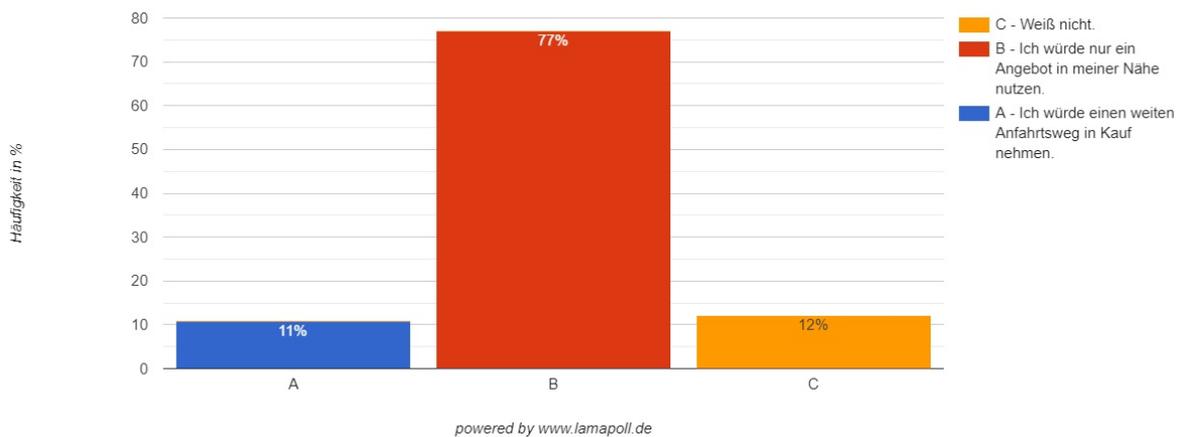
Antworten zu An einer anderen Veranstaltungsart, und zwar:
In einem vertraulichen Raum
In der Schule öffentlich gegen Mobbing
Offene, unverbindliche, kostenlose Eltern-Kind-Treffen, die leicht zugänglich sind
Pekip
Video oder Podcast
Im Moment brauchen wir nichts.
Ferienbetreuung für Kinder Durch geschultes und vertrauenswürdige Personal
Sportverein
Familiencafe

Frage 8: Wo sollten familienbildende Angebote Ihrer Meinung nach am besten stattfinden?



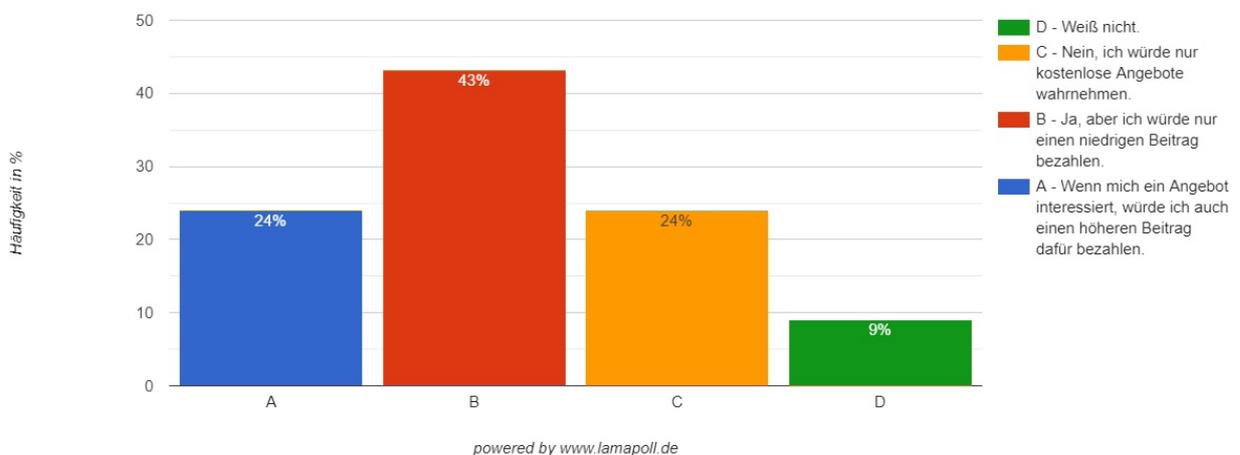
Die beliebtesten Orte für familienbildende Angebote sind Kindergärten, Hort oder Krippe, davon gefolgt Familienstützpunkte und Schule. Weiterhin wurden Vereine und die Stadtbücherei genannt.

Frage 9: Welche Entfernung zum Veranstaltungsort wäre für sie zumutbar?



Sehr eindeutig fielen die Antworten zur der Frage nach der zumutbaren Entfernung zum Veranstaltungsort aus: 77% der Befragten würden nur ein Angebot in ihrer Nähe nutzen.

Frage 10: Wären Sie grundsätzlich bereit für ein Angebot zu zahlen?



Elternbefragung 2023: Bereitschaft zu zahlen

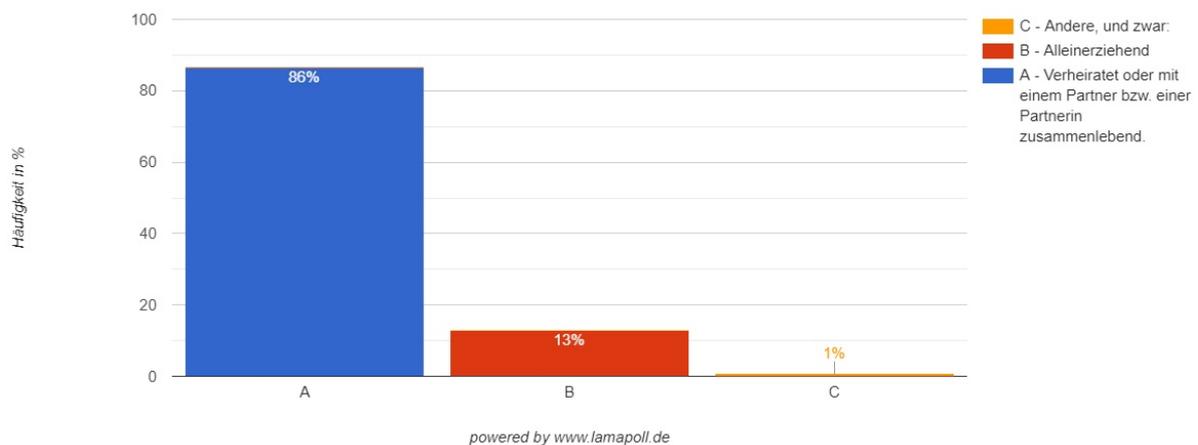
43 Prozent der Befragten würde einen niedrigen Betrag für ein familienbildendes Angebot bezahlen. Mit jeweils 24 Prozent halten sich die Befragten, die auch einen höheren Betrag zahlen bzw. nur kostenlose Angebote wahrnehmen würden die Waage.

Frage 11: Wie viele Kinder (0 bis 18 J.) leben in Ihrem Haushalt?

Antworten zu Wie viele Kinder (0 bis 18 J.) leben in Ihrem Haushalt?	Anzahl
Gesamt	375
2 Kinder	165
1 Kind	144
3 Kinder	50
5 Kinder	7
4 Kinder	3
8 Kinder	3
0 Kinder	2
6 Kinder	1

165 der Befragten haben zwei Kinder und 144 der Befragten ein Kind bei sich im Haushalt lebend.

Frage 12: Bitte Beschreiben Sie Ihre Familiensituation.



Mit 86 Prozent ist ein Großteil der befragten Eltern verheiratet oder mit einem Partner bzw. einer Partnerin zusammenlebend.

Zusammenfassung

Insgesamt lässt sich festhalten, dass seitens der Eltern eine bessere Aufklärung über die familienbildenden Angebote in Schweinfurt nötig ist. Viele Eltern stellen fest, dass sie von interessanten Veranstaltungen oder Treffs zu spät oder gar nicht gehört haben. Folglich ist eine bessere **Öffentlichkeitsarbeit** nötig, um über die Vielzahl an familienbildenden Angeboten zu informieren. Hierzu wird unter anderem der neue digitale Familienwegweiser künftig beitragen.

Auch die Fachkräfte müssen gut informiert sein, über die verschiedenen Beratungs- und Anlaufstellen für Familien. Hierfür ist eine gute **Vernetzung** der Institutionen untereinander grundlegend. So können Eltern bei einem persönlichen Kontakt von einer Fachkraft schnell an die richtige Stelle weiterverwiesen werden.

Insgesamt wünschen sich die befragten Eltern mehr **Eltern-Kind-Gruppen, Krabbelgruppen oder offene Treffs**. Hinzu kommt aber auch der vermehrte Wunsch nach **Online-Angeboten**. Diese sind häufig einfacher wahrzunehmen.

Die **Wohnortnähe** für Treffs, Info-Veranstaltungen oder Eltern-Kurse ist entscheidend für Eltern. Die Familienstützpunkte sind demnach wichtige Anlaufstellen und Orte für Veranstaltungen in den jeweiligen Stadtteilen.

Thematisch sind mehr Angebote zu folgenden Themen gewünscht:

- Freizeitgestaltung in oder mit der Familie
- Schulische Fragen
- Gesundheit
- Vereinbarkeit von Schule und Beruf
- Erziehung
- Angebote für Alleinerziehende
- Angebote für Familien mit Kindern mit Behinderung

2. Zielsetzungen und Perspektiven in der Familienbildung

2.1 Zielsetzungen und Bedarfsdefinition im Bereich Familienbildung: Was wollen wir?

Im Folgenden wird beschrieben welche Leit- und Handlungsziele aus dem Konzept der Familienbildung in der Stadt Schweinfurt von 2015 bzw. der Konzeptfortschreibung von 2019 umgesetzt bzw. erreicht wurden.

Durch präventive und stärkende Angebote sollen möglichst viele Familien frühzeitig erreicht und unterstützt werden.

Es gilt ein primärpräventiver Ansatz der Familienbildung. Demnach richtet sich Familienbildung grundsätzlich an alle Familien der Stadt Schweinfurt. Durch niedrigschwellige Angebote, die also nicht an Vorbedingungen geknüpft und unbürokratisch, d. h. ohne Anmeldung sind, sollen Familien angesprochen werden, die sonst gesellschaftlich eher zurückgezogen leben und aus verschiedensten Gründen selten Angebote für Eltern mit Kindern wahrnehmen. Hiermit verbunden ist die enge Zusammenarbeit mit dem Netzwerk frühe Kindheit (KoKi). Familien in schwierigen Lebenslagen können frühzeitig erreicht werden und von einem unterstützenden

und niederschweligen Angebot profitieren. Dies kann sich positiv auf die Entwicklungsverläufe von Kindern auswirken.

Der primärpräventive Ansatz wird von allen fünf Familienstützpunkten in Schweinfurt als grundlegendes Kriterium für die familienbildenden Angebote vorausgesetzt. Die meisten Angebote sind ohne Anmeldung und kostenfrei. Wenige Angebote mit geringem Kostenbeitrag bilden die Ausnahme. In den Familienstützpunkten wird eine warmherzige Willkommenskultur durch das dort agierende Fachpersonal gelebt. Vier der fünf Familienstützpunkte sind an Kindergärten in den jeweiligen Stadtteilen angebunden. Familien, deren Kind bei diesem Kindergarten angemeldet ist, haben es besonders leicht, den Weg in den Familienstützpunkt zu finden. Der persönliche Kontakt zur leitenden Fachkraft des Familienstützpunktes ist meist schnell hergestellt. Schwieriger ist es allerdings externe Familien zu ermutigen, die Angebote wahrzunehmen. Hier wird auf die Zusammenarbeit mit den anderen Kindergärten des Stadtteils gesetzt. Diese sollen nicht nur Flyer auslegen, sondern auch gezielt Familien ermutigen den Familienstützpunkt zu besuchen. Zudem stellen die Fachkräfte ihr Angebot regelmäßig an Elternabenden, Festen und Veranstaltungen im Stadtteil vor.

Der Familienstützpunkt im Haus der Familie in Schweinfurt bezieht eine Sonderposition, da dieser zentral gelegen ist und nicht an einen Kindergarten angebunden ist. Hier befinden sich neben der Fachstelle für Familienbildung, die KoKi und die Erziehungsberatungsstelle. Die Zusammenarbeit dieser drei Stellen gelingt durch die räumliche Nähe und den persönlichen Kontakt sehr gut. Die Fachkräfte der KoKi führen Babybegrüßungsbesuche durch. Bei dieser Gelegenheit werden nicht nur kleine Geschenke der Stadt überreicht, sondern auch auf die Angebote der Familienbildung in Schweinfurt hingewiesen. Dadurch können Eltern frühzeitig und persönlich auf das bestehende Angebot aufmerksam gemacht werden.

Das Ziel möglichst frühzeitig viele Familien zu erreichen ist ein übergeordnetes Ziel, welches möglichst hochgesteckt werden sollte und ständig neu ins Visier genommen werden muss. Denn es gibt viele Wege die Familien zu erreichen und diese müssen immer wieder neu angepasst werden.

Seit dem Frühjahr 2023 werden die Angebote der Familienbildung der Stadt Schweinfurt auf der Internetseite www.Familie-SW.de präsentiert. Auf dieser hybriden Internetseite, die wie eine APP als Kachel auf den Bildschirm des Smartphones geschoben werden kann, kann gezielt nach Altersgruppe und Veranstaltungskategorie gesucht werden. Sehr anschaulich werden zudem Themenfelder, wie z. B. Rechtliches und Finanzielles, mit aktuellen Informationen und Artikeln zugänglich gemacht. Diese können in viele verschiedene Sprachen übersetzt werden. Durch diesen digitalen Familienwegweiser ist wieder ein neuer Weg gelungen Familien zeitgemäß und unmittelbar zu erreichen und zu informieren.

Das Leitziel Familien frühzeitig zu erreichen und zu unterstützen bleibt auch in der zweiten Konzeptfortschreibung ein grundlegendes und übergeordnetes Ziel der Familienbildung in Schweinfurt.

Sozialraumorientierung

Die Lebensbedingungen der Familien sollen in ihrem Stadtteil stetig verbessert und dabei ihre Interessen und Bedürfnisse vordergründig berücksichtigt werden. Sowohl in der Experten- als auch in der Elternbefragung wurde immer wieder betont, dass Familienbildung wohnortnah stattfinden sollte. Für die Familien soll es einfach und unkompliziert sein, Angebote wahrzunehmen. Familien mit mehreren Kindern sollen für ein Angebot nicht mühevoll weite Strecken auf sich nehmen müssen. Außerdem ist es wichtig den Austausch untereinander in der Nachbarschaft zu fördern. So können Familien persönliche Netzwerke und Freundschaften knüpfen, die im familiären Alltag hilfreich und unabdingbar sind.

Die Familienstützpunkte in den fünf Stadtteilen wurden nach Sozialräumen ausgewählt, in denen erhöhter Bedarf nach offenen Angeboten besteht. Alle Familienstützpunkte haben sich seit ihrer Gründung sehr gut in ihrem Stadtteil etabliert. In den aktuellen Befragungen (Eltern und Experten) wurde wiederholt festgestellt, dass wohnortnahe Angebote von hoher Wichtigkeit für die Familienbildung sind.

Prinzipiell ist Schweinfurt mit seinen fünf Familienstützpunkten gut aufgestellt. Es gilt jedoch zu beobachten, ob ein weiterer Familienstützpunkt im neuen Wohngebiet „Bellevue“ eingerichtet werden sollte. Hier entsteht derzeit ein neuer Kindergarten in einem Komplex, in den auch die Körner-Grundschule umziehen wird. Die Entwicklungen sind in den nächsten Jahren zu beobachten.

Ein weiterer Stadtteil, der sich im Wandel befindet ist die Gartenstadt. Hier findet ein Generationenwechsel statt. Die alteingesessene Bevölkerung nimmt ab, junge Familien ziehen zu. Auch hier gilt es die Entwicklungen zu beobachten.

Integration von Menschen mit Migrationshintergrund

Ein weiteres Leitziel aus dem Konzept (2015) und der ersten Fortschreibung (2019) war die Integration von Menschen mit Migrationshintergrund. Da Schweinfurt in Relation zu seiner Einwohnerzahl einen Migrationsanteil (22,6%, Stichtag: 31.12.2022; Jugendhilfeplan 2022) wie eine Großstadt hat, ist es von hoher Bedeutung die Integration von Familien mit Migrationshintergrund weiterhin als wichtiges Leitziel anzuerkennen. Seit dem Angriffskrieg Russlands auf die Ukraine sind viele ukrainische Familien in Schweinfurt angekommen. Gerade Frauen mit ihren Kindern bilden hier einen hohen Anteil der Geflüchteten. Die Solidarität der Schweinfurterinnen und Schweinfurter ist ungebrochen und es haben sich viele Hilfsprojekte für die Flüchtlingsfamilien gebildet. Auch die Koordinierungsstelle der Familienbildung hat die Familienstützpunkte in Schweinfurt an verschiedenen Stellen mehrfach als Anlaufstelle vorgestellt. Die ukrainischen Mütter mit ihren Kindern nehmen das Angebot dankbar an. Die Familienstützpunkte werden als Chance zur Vernetzung, zum Spracherwerb und zur Hilfesuche gesehen. Sowohl die Mütter als auch ihre Kinder können in den Spielgruppen und Elterncafés für einen Moment ihre traumatischen Erlebnisse vergessen und sich über ein sorgloses Miteinander freuen. Zwei Familienstützpunkte sind gerade in der Anfangszeit positiv hervorgetreten. Der Familienstützpunkt Musikerviertel konnte sich aufgrund seiner Nähe zur Notunterkunft in der ehemaligen Ledward-Kaserne als wichtige Anlaufstelle entwickeln. Am Familienstützpunkt Deutschhof bildete sich schon bald eine eigene Gruppe an ukrainischen Frauen, die dann nach einigen Wochen in die bestehende Elterngruppe des Familienstützpunktes eingegliedert wurde. Diese Beispiele zeigen, welche wichtige Rolle die Familienstützpunkte in der Integration von Familien mit Migrationshintergrund spielen. Daher sollte auch dieses Leitziel bestehen bleiben und sein Erreichen weiter vorangetrieben werden.

Eltern unter Druck

Aufgrund von den Herausforderungen und Krisen der letzten Jahre stehen Eltern vermehrt unter Druck und Stress, was sich wiederum negativ auf das Familienleben auswirken kann. Die Familienbildung sollte dies zum Thema machen und die Herausforderungen mit denen Eltern derzeit kämpfen, anerkennen. Der Umgang mit Krisen und Stress sollte vermehrt in den Vordergrund rücken. Wenn Eltern sich untereinander zu solchen Themen austauschen können, schafft dies Entlastung. Eltern, die sich in Resilienz und Selbstachtsamkeit üben können für ein gesundes Familienleben sorgen.

Mediennutzung in der Familie

Bei der Vielzahl an Themen, die für die Familienbildung wichtig sind, sollte der Umgang mit Medien im Familienalltag bevorzugt behandelt werden. Die steigende Komplexität der Inhalte und Nutzungsmöglichkeiten von Medien macht es Eltern zunehmend schwer, den Überblick zu bewahren und die Gefahren für ihre Kinder einzuschätzen. Daher benötigen sie Unterstützung und Schulung darin, wie Medien in der Familie und von Kindern und später Jugendlichen sinnvoll konsumiert werden können. Dies beginnt bereits bei der Vorbildfunktion, die Eltern immer ihren Kindern gegenüber haben und so auch bei den eigenen Gewohnheiten im Umgang mit Handy, Tablet und Co.

2.2 Abgleich von Bedarf und Bestand: Was brauchen wir?

Um möglichst viele Familien frühzeitig über unsere familienbildenden Angebote in der Stadt zu informieren, brauchen wir eine gut funktionierende **Öffentlichkeitsarbeit**. Hierzu braucht es immer wieder neue Wege und Methoden, die zeitgemäß und vielseitig sind und mehrere Kanäle bedienen. Manche Menschen nehmen noch immer gerne Printmedien in die Hand und informieren sich darüber. Hierfür gibt es den Schweinfurter Familienwegweiser, der umfassend über die Angebote für Familien in Schweinfurt informiert. Dieser erfreut sich großer Beliebtheit und wird durch die Babybegrüßungsbesuche und an diversen Anlaufstellen verteilt. Im Herbst 2023 wird es eine komplett überarbeitete Neuauflage geben, in zeitgemäßem und unserer vielfältigen Stadtbevölkerung entsprechendem Design. Dieser neue Familienwegweiser wird weniger Detail-Informationen erhalten, dafür aber Verweise auf Internetseiten, mit dem Anspruch somit die Interessenten mit aktuellen Informationen zu versorgen. Ein neuer Themenabschnitt wird sich den Medien in der Familie widmen.

In Entsprechung dazu gibt es seit Frühjahr 2023 den digitalen Familienwegweiser unter www.Familie-SW.de, der weiterhin ausgebaut wird, indem immer mehr Anbieter der Stadt und des Landkreises dazu ermuntert werden sich als Einrichtung oder Veranstalter zu registrieren und familienbildende Angebote zu veröffentlichen. Die Pflege und Bewerbung des digitalen Familienwegweisers ist ein immerwährender Prozess, der fortlaufend vorangetrieben werden muss. Um dieses Online-Angebot, welches tagesaktuelle Informationen über Veranstaltungen liefert, für Eltern interessant und nützlich zu machen, müssen möglichst viele familienbildende und aktuelle Angebote für Eltern dort zu finden sein. Durch die Option die Texte in viele verschiedene Sprachen übersetzen zu lassen, können auch Familien mit Migrationshintergrund informiert werden.

Um an die **Familien mit Migrationshintergrund** heranzukommen, brauchen wir den Kontakt zu Brückenpersonen, die Familien aus ihrer Community an die Hand nehmen und zu den Angeboten zu begleiten. Projekte wie „StartChanceN“ der Diakonie, mit ihren Elternbegleitern, müssen bekannt sein und genutzt werden.

Der Kontakt zu Netzwerkpartnerinnen und -partnern ist deshalb auch essentiell um auf einem aktuellen Stand zu sein, welche Projekte es gibt, um Menschen mit Migrationshintergrund zu integrieren.

Zusammen mit der Jugendhilfeplanung und der Stabstelle „Gern daheim“ gab es bereits ein Treffen mit syrischen Familien. Bei diesem Treffen wurde über familienbildenden Angebote informiert und darüber gesprochen, welche Hemmnisse für syrische Familien abgebaut werden müssten, um die städtischen Angebote wahrzunehmen. Ein solches Treffen ist wieder im September 2023 geplant, diesmal mit somalischen Familien. Diese Treffen finden in kleiner Runde statt, um ein vertrautes Gesprächsklima zu schaffen. Brückenpersonen, die an die

Stabstelle „Gern daheim“ angegliedert sind, bringen Familien aus ihrem Umfeld mit. Ein Sprachmittler ist ebenfalls dabei. Durch diesen Austausch können wichtige Informationen überbracht und teilweise Missverständnisse behoben werden. Es wird ein Kontakt hergestellt, der beiderseits gewinnbringend ist. Zu guter Letzt fühlen sich die anwesenden Familien gesehen und mit ihren Anliegen gehört.

Diese und weitere Ansätze sollen in Zukunft weiter ausgebaut werden, um mehr an die Familien mit Migrationshintergrund ranzukommen, damit diese dann die familienbildenden Angebote besser annehmen und in ihrer Community bekannt machen.

Mediennutzung in der Familie

Familien sollten von Anfang an einen sinnvollen und gemäßigten Umgang mit Medien im Alltag üben. Hierfür brauchen wir mehr Aufklärungsarbeit darüber, welche problematischen Folgen ein übermäßiger Medienkonsum seitens Kindern und Eltern haben kann und welche technischen Möglichkeiten es gibt, Kindern nur Zugang zu kindgerechten bzw. altersentsprechenden Inhalten zu ermöglichen. In den Familienstützpunkten brauchen wir mehr Informationsveranstaltungen und Kurse für Eltern über Medien. Zudem ist eine enge Zusammenarbeit wichtig mit Institutionen und Vereinen, die sich diesem Thema angenommen haben.

Derzeit entsteht eine Zusammenarbeit mit dem diakonischen Werk. Im Mehrgenerationenhaus in Schweinfurt und auch im Landkreis bietet die Diakonie einige Veranstaltungen zu diesem Thema an. Beim nächsten Netzwerktreffen im September 2023 wird eine Referentin der Diakonie dieses Thema bei den Netzwerkpartnern und –partnerinnen wieder ins Bewusstsein rücken und aufzeigen, welche Möglichkeiten die Eltern zu Hause haben und welche Beratungsstellen es dazu gibt.

Dieser inhaltliche Schwerpunkt sollte in den nächsten Jahren bei den Familienstützpunkten weiter ausgebaut werden.

Netzwerk Familienbildung

Aufgrund der komplexen Belastungsstrukturen, die sich durch die Krisen der letzten Jahre aufgebaut haben brauchen wir gut informierte und vernetzte Fachkräfte, die ihre Lotsenfunktion in den Familienstützpunkten ausfüllen können. Familienstützpunkte sind Orte der Begegnung und des persönlichen Kontaktes. Schnell entsteht in diesem Rahmen ein vertrautes Gespräch zwischen Eltern und Fachkräften. Dies sind die Situationen, welche oftmals zwischen Tür und Angel entstehen, in denen wertvolle Hilfeleistung vollbracht werden kann. Dies beinhaltet Informationen über Beratungs- und Anlaufstellen bereitzustellen, ermutigen, diese wahrzunehmen und gegebenenfalls heißt das auch gemeinsam am Telefon einen Termin zu vereinbaren. Voraussetzung hierfür ist, dass die Fachkräfte vor Ort bestens Bescheid wissen über die bestehenden Strukturen in Schweinfurt.

Die Beratungsstellen sollten regelmäßig in den Familienstützpunkten eingeladen werden, um sich bei den Eltern vorzustellen. Somit können Hemmschwellen unkompliziert aufgelöst werden.

Für eine gute Netzwerkarbeit gibt es regelmäßige Netzwerktreffen, die von der Fachstelle für Familienbildung selbst durchgeführt werden. Außerdem besteht eine rege Beteiligung an anderen Netzwerktreffen durch die Koordinierungsstelle und die Fachkräfte der Familienstützpunkte.

Zusammenfassung

Folgende Prioritäten sollten bei der Umsetzung des Familienbildungskonzeptes gesetzt werden:

- Öffentlichkeitsarbeit: Bekanntheitsgrad der Angebote steigern
- Städtischen Strukturwandel beobachten und zeitnah agieren
- Anpassung des Angebots an geänderte Bedarfe an Familien aufgrund des gesellschaftlichen Wandels
- Familien mit Migrationshintergrund für die Angebote der Familienbildung gewinnen

Das Angebotsspektrum der Familienstützpunkte sollte künftig den Fokus auf folgende Themen legen:

- Finanzielle Unterstützung für Familien
- Schulische Themen: Übergang Kindergarten – Schule, Lernschwierigkeiten, Konfliktbewältigung in der Schule, Austauschmöglichkeiten für Eltern
- Unterstützung für Alleinerziehende
- Umgang mit Krisen
- Umgang mit Überforderung und Überlastung in der Familie
- Noch mehr Angebote am Nachmittag, zum Beispiel am Spielplatz

3. Familienstützpunkte in Schweinfurt

3. 1 Inhaltliche Merkmale

Übersicht der fünf Familienstützpunkte in Schweinfurt



1. Familienstützpunkt Innenstadt im Haus der Familie, gegründet am 1. Juli 2015.

2. Familienstützpunkt Deutschhof im KiZ St. Maximilian Kolbe, gegründet am 1. Januar 2015.

3. Familienstützpunkt Bergl in der Kita der AWO, gegründet am 1. Januar 2015.

4. Familienstützpunkt Musikerviertel in der Kita Dreieinigkeit, gegründet am 1. Januar 2017.

5. Familienstützpunkt Oberndorf in der Kita St. Josef, gegründet am 1. Juli 2015.

Familienstützpunkte in Schweinfurt

Familienstützpunkte sollen räumlich und zeitlich für Familien gut erreichbare, offene Anlaufstellen sein, in denen sich Familien treffen und Informationen zu den unterschiedlichsten Angeboten zu den Themen Familie, Erziehung, Ernährung, Bewegung, Medien etc. einholen können. Sie sollen Eltern und Familien jeder Herkunft eine Anlaufstelle für alle Fragen rund um Familie und Erziehung sein. Besondere Bedeutung kommt der Vernetzung der Fachkräfte vor Ort, deren Lotsenfunktion und der Sozialraumorientierung von Familienstützpunkten zu.

Die Auswahl der Standorte orientierte sich an den sozialräumlichen Bedingungen, der Auswertung der Experteninterviews, der Elternbefragung und der Rückkopplung mit der Steuerungsgruppe. Die Familienstützpunkte in Schweinfurt wurden nur an bereits bestehenden Einrichtungen eingegliedert. Diese Institutionen, in den Eltern bereits ein und aus gehen, konnten ihr Angebot ausbauen und sich als Familienstützpunkt im Sozialraum etablieren.

Durch die Auswahl der Träger (AWO, katholische und evangelische Kirche, Stadt Schweinfurt) wurde dem Subsidiaritätsgedanken Rechnung getragen. Somit kann ein vielfältiges und sich

ergänzendes Angebot geschaffen werden. Die Auswahl der Standorte und die unterschiedliche Trägerschaft hat sich bewährt.

Die Programme der Familienstützpunkte präsentieren sich durch Flyer, die derzeit jeder Familienstützpunkt selbst nach eigenem Design erstellt. Dies soll in Zukunft vereinheitlicht werden, um für die Eltern der Stadt Schweinfurt einen Wiedererkennungswert zu schaffen. Die Flyer werden auf der Homepage der Stadt Schweinfurt veröffentlicht. Zudem veröffentlichen die Familienstützpunkte ihre Veranstaltungen auf dem neuen digitalen Familienwegweiser www.familie-sw.de. Hier können zudem Informationen in viele Sprachen übersetzt werden.

Im Folgenden werden die einzelnen Familienstützpunkte vorgestellt.

3.1.1 Familienstützpunkt Innenstadt im Haus der Familie

Allgemeine Angaben

Familienstützpunkt Innenstadt
Am Zeughaus 2, 97421 Schweinfurt
Tel.: 09721 / 51 – 6667
Mail: FSPHausderFamilie@Schweinfurt.de

Träger

Stadt Schweinfurt
Markt 1, 97421 Schweinfurt

Personelle Ausstattung:

Christina v. Kreß-Karp, Sozial- und Kulturwissenschaftlerin (M. A.), Pädagogin (B. A.), Leitung Familienstützpunkt, 12 Wochenstunden
Sabine Leger, Dipl. Psychologin, Erziehungsberatungsstelle, 1 Wochenstunde

Räumliche Ausstattung

Büro
Großer Saal mit Spielecke, Sofaecke und langer Tafel mit Stühlen
Küche

Angebote:

Die Gruppenangebote sind auf einer Übersicht dargestellt, welche mehrfach im Haus der Familie aushängt ist. Sie werden von unterschiedlichen Kooperationspartnern durchgeführt.

Familienbildung: Elterncafé mit Infoveranstaltungen, Vorträgen, Gesprächsrunden, gemeinsamem Frühstück zum gegenseitigen Kennenlernen und Austauschen

KoKi: Stillgruppe, Babypflegekurs

Kommunale Jugendarbeit: Eltern-Kind-Treff, Kleinkind-Betreuung, Zwilling-Mehrlings-Frühchen-Treff

Panamericanos Schweinfurt e. V.: Internationale Spielgruppe



Haus der Familie, Schweinfurt

Unsere Gruppen

Montag	Dienstag	Mittwoch	Donnerstag	Freitag
9:30 – 11:30 Uhr Stillgruppe für Mamas mit ihren Babys bis 12 Monate	9:00 – 12:00 Uhr Eltern-Kind-Treff und Elterncafé	9:00 – 11:30 Uhr Kleinkind-Betreuung	9:00 – 11:30 Uhr Kleinkind-Betreuung	9:00 – 11:30 Uhr Eltern-Kind-Treff
	15:00 – 17:00 Uhr Eltern-Kind-Treff	15:00 – 17:00 Uhr Eltern-Kind-Treff	15:00 – 16:30 Uhr Zwillings-Mehrlings- Frühchen-Treff	
			15:00 – 17:00 Uhr Internationale Spielgruppe	

Erzieherinnen: Alexandra Seger, Julia Seufert, Cornelia Heid
und Praktikantin Jessie Sandmann
Telefon: 09721 - 51 78 75



Gruppenangebote FSP Innenstadt, 2023.

Zudem gibt es **Elternkurse**, die in Blöcken im Herbst oder Frühjahr stattfinden und von unterschiedlichen Trägern durchgeführt werden.

Von der KoKi findet regelmäßig ein **Babypflegekurs** statt, der werdende Eltern auf die erste Zeit mit ihrem Baby vorbereitet.

Öffentlichkeitsarbeit

- Aushänge und Flyer, welche in vielen Einrichtungen im Stadtgebiet ausgelegt werden
- Digitaler Familienwegweiser
- Printversion des Familienwegweisers
- Babybegrüßungsbesuche der KoKi
- Groschenheft (Stadtmagazin)
- Kids&Teens (Kommunale Jugendarbeit)
- WhatsApp – Gruppe mit aktiven Eltern des Elterncafés
- Teilnahme am jährlichen Spielfest Schweinfurt – gemeinsame Präsentation der Familienstützpunkte
- Fresh Familiee – ein Fest für die ganze Familie: Jährlich im Herbst stattfindender Tag der Offenen Tür im Haus der Familie
- Homepage der Stadt Schweinfurt

Zielgruppe

Eltern und Kinder aus dem Stadtteil Innenstadt

Eltern und Kinder aus dem gesamten Stadtgebiet

Besondere Zielgruppen, je nach thematischem Angebot

Besonderheiten, Kooperationen, Schwerpunktthemen

- Enge Zusammenarbeit mit der **KoKi**, welche ihren Sitz ebenfalls im Haus der Familie hat. Somit können Eltern schnell und unkompliziert in die Gruppenangebote und das Elterncafé integriert werden. Eine Mitarbeiterin der Koki ist regelmäßig beim Elterncafé dabei und kann somit über Angebote und Hilfestellungen informieren und beraten. Umgekehrt können Familien, die Anschluss suchen oder etwas isoliert leben und Bedarf an Angeboten der Familienbildung haben, schnell und unkompliziert über die Familienstützpunkte und ihre Angebote informiert werden. Oftmals geht ein Beratungsgespräch der Koki über in die Teilnahme an einem Angebot der Familienbildung. Diese enge Zusammenarbeit wird immer wieder von den Eltern selbst als sehr positiv und gewinnbringend angemerkt. So ist die Hemmschwelle von Besucherinnen und Besuchern des Elterncafés, ein Beratungsgespräch der Koki anzunehmen sehr gering.
- Enge Zusammenarbeit mit der **Erziehungsberatungsstelle**, die ihre Räumlichkeiten im ersten und zweiten Stock im Haus der Familie hat. So können Hemmschwellen, dieses Angebot zu nutzen, schnell abgebaut werden.
- Zu anderen Arbeitsbereichen des **Jugendamtes** kann ebenfalls vermittelt werden. Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter aus anderen Bereichen werden regelmäßig über das Programm der Familienbildung informiert und können dies in ihrer zum Teil aufsuchenden Arbeit in den Familien anbringen. Zudem besteht eine gute Vernetzung zu anderen Stellen wie der **Jugendhilfeplanung**, der **Stabstelle „Gern daheim“** (Sicherheitsprävention, interkulturelle Öffnung und Bildung) und der **Bildungsregion**. Der Austausch zu diesen Stellen ist rege und profitiert von einander.
- Zusammenarbeit mit dem nahegelegenen Interkulturellen Begegnungszentrum für Frauen (IBF)
- Sitz der Koordinierungsstelle der Familienbildung
- Die Angebotsstruktur im Haus der Familie: von der Schwangerschaft (KoKi, Babypflegekurs, Babybegrüßungsbesuch, Stillgruppe) bis zur Eltern-Kind-Gruppe finden Eltern hier ein Angebot. In der Stillgruppe können die Angebote der Familienbildung im Elterncafé vorgestellt werden, somit können leicht Übergänge zu den einzelnen Gruppen geschaffen werden.
- Zentrale Lage im Stadtgebiet, leichte Erreichbarkeit durch die Nähe zum Busbahnhof Roßmarkt
- Leitung des Familienstützpunktes ist ebenfalls Koordinatorin der Familienstützpunkte in Schweinfurt.

Wegweiser- und Lotsenfunktion

Die Wegweiser- und Lotsenfunktion gelingt an dem Familienstützpunkt Innenstadt besonders gut, da im Haus selbst verschiedene Anlaufstellen ansässig sind: Koordinierungsstelle Familienbildung, Familienstützpunkt, KoKi, Kommunale Jugendarbeit und die Erziehungsberatungsstelle.

Weiterhin profitieren die Fachkräfte vor Ort von einem gut ausgebauten Netzwerk der Familienbildung und der KoKi.

Der Familienstützpunkt Innenstadt wird sehr gut von den Familien angenommen. Die meisten Familien kommen regelmäßig, zum Teil sogar mehrmals die Woche. Das Elterncafé ist hierbei besonders beliebt, da es in vertrauter Atmosphäre die Möglichkeit zum Kennenlernen und Austausch bietet und eine große Bandbreite an Themen durch Vorträge, Gesprächsrunden oder Workshops beinhaltet.

3.1.2 Familienstützpunkt Deutschhof im KiZ St. Maximilian Kolbe

Allgemeine Angaben

Familienstützpunkt Deutschhof
Feuerbergstr. 61, 97422 Schweinfurt
Tel: kiz.maximiliankolbe@kita-unterfranken.de

Träger

Kath. Kirchenstiftung St. Maximilian Kolbe
Feuerbergstr. 61, 97422 Schweinfurt

Personelle Ausstattung:

Ninette Schmitt, Kindergartenleiterin, 3 Wochenstunden
Regina Engelhardt, Elternbegleiterin, Familienstützpunkt, 9 Wochenstunden

Räumliche Ausstattung:

- Projektraum des Familienstützpunktes
- Sporthallen
- Raum der Stille
- Räume des Pfarrheims

Angebote:

Rucksackgruppe (Sprachförderung): Montag von 14 bis 16 Uhr
Elterncafé mit diversen Veranstaltungen zu vielfältigen Themen der Familienbildung:
Donnerstag von 9:00 bis 11:30 Uhr:
Krabbelgruppe: Dienstag von 9:30 bis 11:30 Uhr

Zielgruppe

Familien am Deutschhof
Interessierte

Öffentlichkeitsarbeit

- Flyer mit dem Programm des Familienstützpunktes
- Berichte in der Kindergartenzeitung
- Artikel und Informationen über den Pfarrbrief der Pfarrei, sowie über den Pfarrbrief der City-Kirche
- Berichte in der Presse (Mainpost)
- Plakate für besondere Veranstaltungen
- Veröffentlichung der Veranstaltungen im neuen digitalen Familienwegweiser
- Printversion des Familienwegweisers

- Homepage der Stadt Schweinfurt
- Kindergarten App
- Teilnahme am jährlichen Spielfest Schweinfurt – gemeinsame Präsentation der Familienstützpunkte

Besonderheiten, Kooperationen, Schwerpunktthemen, Lotsenfunktion

- Eltern engagieren sich an vielen Stellen im Familienstützpunkt. Immer mehr Eltern werden selbst zu Referenten
- Zusammenarbeit mit dem evangelischen Kindergarten Gut Deutschhof: Teilnahme an Elternabenden und Festen, um externe Familien aus dem Stadtteil zu erreichen.
- Im Jahr 2022 entstand eine Gruppe von ukrainischen Frauen, die in den darauffolgenden Monaten mehr und mehr in die bestehende Elterngruppe integriert wurde.
- Enge Kooperation mit dem Idealverein für Sportkommunikation und Bildung (ISB): Frühsportangebote auf dem Platz vor dem Kindergarten für Kinder und Eltern
- Einrichtungen, an die am meisten vermittelt wird: Erziehungsberatungsstelle, andere Familienstützpunkte, Angebote der Kommunalen Jugendarbeit

3.1.3 Familienstützpunkt Bergl in der Kita AWO Bergl

Allgemeine Angaben

Familienstützpunkt Bergl in der Kita AWO Bergl
 Hermann-Barthel-Str. 17, 97424 Schweinfurt
 Tel.: 09721 – 86880
 E-Mail: kita-bergl@awo-schweinfurt.de

Personelle Ausstattung

Dorett Lehm, Kindergartenleitung, 3 Wochenstunden
 Margit Wolf, Familienstützpunkt, 9 Wochenstunden

Räumliche Ausstattung

Familienstützpunktraum
 Personalzimmer mit Medienausstattung
 Turnraum

Angebote

Mama-Papa-Kind-Zeit, Internationaler Spielkreis: Dienstag von 14:30 bis 16:00 Uhr
 Internationales Plauderfrühstück: Donnerstag von 8:30 bis 11:30 Uhr
 Outdoor-Veranstaltung mit dem Idealverein für Sportkommunikation und Bildung (ISB) von Mai bis Juli: 8:00 bis 8:45 Uhr vor dem Kita-Eingang

Zielgruppe

Familien des Stadtteils Bergl
 Interessierte

Besonderheiten, Kooperationen, Schwerpunktthemen, Lotsenfunktion

- Kooperation mit einer Kinder- und Jugendpsychiaterin: Regelmäßiger Besuch im Internationalen Plauderfrühstück
- Frauenakademie: Frauen stärken Frauen: internationaler Kochkurs, Nähkurs, gemeinsames Malen im Kunstworkshop.
- Zusammenarbeit mit Koki und Erziehungsberatungsstelle: persönlicher Kontakt, Vorstellung im Elterncafé
- Einrichtungen, in die am häufigsten vermittelt wird: Erziehungsberatungsstelle, Amt für Ernährung, Landwirtschaft und Forsten, andere Familienstützpunkte, Lebenshilfe, WOODZ (Jugendtreff der Kommunalen Jugendarbeit am Bergl)

Öffentlichkeitsarbeit

- Homepage des Kindergartens
- Kindergarten App
- Aushänge der Angebote in den öffentlichen Einrichtungen und den Kitas am Bergl
- Flyer werden über die Netzwerkpartner verteilt
- Veröffentlichung der Veranstaltungen auf dem digitalen Familienwegweiser
- Printversion des Familienwegweisers
- Homepage der Stadt Schweinfurt
- Teilnahme am jährlichen Spielfest Schweinfurt – gemeinsame Präsentation der Familienstützpunkte

3.1.4 Familienstützpunkt Musikerviertel in der Kita Dreieinigkeitskirche

Allgemeine Angaben

Familienstützpunkt Musikerviertel in der Kita Dreieinigkeitskirche
Florian-Geyer-Str. 3, 97421 Schweinfurt
Tel.: 09721 / 85236
E-Mail: kiga.dreieinigkeit.sw@elklb.de

Träger

Ev. –Luth. Kirchengemeinde der Dreieinigkeitskirche, Pfarrei Schweinfurt West
Friedenstr. 21, 97421 Schweinfurt

Personelle Ausstattung:

Maria Zeller, Kindergartenleitung, 3 Wochenstunden
Jutta Keeß-Zänglein, Familienstützpunkt, 9 Wochenstunden

Räumliche Ausstattung

Büromitbenutzung: Leitungsbüro der Kita
Familienstützpunktzimmer in den ehemaligen Jugendräumen der Kirchengemeinde
Turnraum und Küche der Kita
Gemeindesaal

Angebote

Elterncafé: Mittwoch 9:00 bis 11:00 Uhr
Eltern-Kind-Aktionen: Donnerstag 14:30 bis 16:00 Uhr

Zielgruppe

Familien des Stadtteils Musikerviertel
Interessierte

Besonderheiten, Kooperationen, Schwerpunktthemen, Lotsenfunktion

- Familien, deren Kinder noch keinen Kita-Platz haben (Mini-Treff)
- Regelmäßige Besuche der KoKi, der Erziehungsberatungsstelle, des Amtes für Ernährung, Landwirtschaft und Forsten zu bestimmten Themen oder zum Vorstellen im Elterncafé
- Weitere Kooperationspartner: Stadtbücherei Schweinfurt, Zweigstelle am Alexander-von-Humboldt Gymnasium, Familienberatung der Diakonie, Julius-Kardinal-Döpfner-Schule (Sprachförderstelle), ev. Bildungswerk
- Einrichtungen an die häufig weitervermittelt wird: Frühförderung, Erziehungsberatungsstelle, Schulvorbereitende Einrichtung, Sportvereine

Öffentlichkeitsarbeit

- Flyer, Aushänge in Einrichtungen
- Vernetzung und Austausch mit anderen Familienstützpunkten
- Elternabende in anderen Kitas
- Homepage der Stadt Schweinfurt
- Veröffentlichung der Veranstaltungen im neuen digitalen Familienwegweiser
- Printversion des Familienwegweisers
- Teilnahme am jährlichen Spielfest Schweinfurt – gemeinsame Präsentation der Familienstützpunkte

3.1.5 Familienstützpunkt Oberndorf in der Kita St. Josef

Allgemeine Angaben

Familienstützpunkt Oberndorf in der Kita St. Josef
Kettelerstr. 5, 97424 Schweinfurt
Tel.: 09721 / 804545
E-Mail: st-josef.schweinfurt@kita-unterfranken.de

Träger

Kath. Kirchenstiftung St. Josef
Engelbert-Fries-Str. 15, 97424 Schweinfurt

Personelle Ausstattung

Kathrin Schmittknecht, Kindergartenleitung, 3 Wochenstunden
Marika Zabel, Familienstützpunkt, 9 Wochenstunden

Räumliche Ausstattung

- Büromitbenutzung in der Kita
- Raum des Familienstützpunktes im Pfarrzentrum St. Josef
- Küche
- Räume der Kita
- Atelier einer Künstlerin im Stadtteil

Angebote

Elterncafé „Atempause“: Montag 8:30 bis 10:30 Uhr

Rucksackprojekt: Dienstag 9:00 bis 10:00 Uhr

Mittwochstreff: 9:00 bis 10:30 Uhr

Erlebnismittag: Donnerstag 14:30 bis 16 Uhr

Zielgruppe:

Familien aus dem Stadtteil Oberndorf

Interessierte

Besonderheiten, Kooperationen, Schwerpunktthemen, Lotsenfunktion

- Arbeit mit Familien mit Migrationshintergrund, Hilfestellung bei Anträgen usw., Hilfe bei Erziehungsfragen, Unterstützung bei Alltagskompetenzen, Aktionen für Familien (Freizeitaktivitäten), Aufbau der Zusammenarbeit mit dem ev. Kindergarten unseres Stadtteils
- Tägliche Öffnung des Familienstützpunktes während der Eingewöhnungszeit der Kinder im Kindergarten (2 Wochen)
- Vorschulprogramm
- Kooperation mit Künstlerin im Stadtteil
- Regelmäßige Termine mit Erziehungsberatung, gute Zusammenarbeit mit Bilo, Mimi,
- Einrichtungen an die häufig weitervermittelt wird: Erziehungsberatungsstelle, Jobcenter

Öffentlichkeitsarbeit

- Flyer, Aushänge in Einrichtungen, Schule und in Geschäften des Stadtteils
- Kindergartenzeitung
- Vernetzung und Austausch mit anderen Familienstützpunkten
- Elternabende in anderen Kitas
- Homepage der Stadt Schweinfurt
- Veröffentlichung der Veranstaltungen im neuen digitalen Familienwegweiser
- Printversion des Familienwegweisers
- Teilnahme am jährlichen Spielfest Schweinfurt – gemeinsame Präsentation der Familienstützpunkte

Mit allen Familienstützpunkten unter freier Trägerschaft besteht eine schriftliche Kooperationsvereinbarung, in der Pflichten und Leistungen zwischen Familienstützpunkt und Jugendamt festgeschrieben sind. Maßnahmen der Qualitätssicherung sind regelmäßige Netzwerktreffen, Dienstbesprechungen und qualifizierte Weiterbildungen (z. B. zur Elternbegleiterin) und Fortbildungen im Bereich der Familienbildung. Regelmäßige Berichterstattung (Jahresberichte, Sachstandberichte), Evaluation und Statistikführung sind obligatorisch. Die Familienstützpunkttreffen dienen dem Austausch und der Reflexion der Angebote. Entwicklungen werden diskutiert und Informationen weitergegeben. Zur Qualitätssicherung wurden zum Start jedes Familienstützpunktes Vereinbarungen mit den Trägern der Einrichtungen getroffen, die das Leistungsspektrum sowie daraus resultierende Leistungen seitens des öffentlichen Trägers definieren.

Die Qualität der Familienbildungsangebote steigt mit der Qualifikation der Fachkräfte. Eine wesentliche Aufgabe ist die zusätzliche Qualifizierung und Weiterbildung der familienbildnerischen Fachkräfte. Vor allem das Angebot der Qualifizierung zur

Elternbegleiterin wird für die Arbeit mit Familien als sehr gewinnbringend eingeschätzt. Alle vier Familienstützpunkte an den Kindertageseinrichtungen verfügen über mindestens eine Fachkraft, die diese Weiterbildung erfolgreich abgeschlossen hat.

3.2 Verortung der Familienstützpunkte

Die Stadt Schweinfurt hat unter Berücksichtigung der Planungsgebiete in fünf Stadtteilen Familienstützpunkte etabliert. Es gilt, diese Familienstützpunkte weiter zu unterstützen und zu stabilisieren.

In vielen Stadtteilen Schweinfurts lässt sich momentan ein Wandel aufgrund von Generationenwechsel (siehe z. B. Gartenstadt), Migration oder Neubau von Wohngebieten (siehe z. B. Bellevue) feststellen. Hier gilt es zu beobachten, ob ein oder mehrere neue Familienstützpunkte nötig werden oder ob bestehende Familienstützpunkte ihr Angebot ausbauen und anpassen sollten und mit den Einrichtungen in den sich im Wandel befindenden Stadtteilen in Kooperation treten sollten.

Eine gute Vernetzung der Familienstützpunkte in ihren Sozialräumen hat sich in den letzten Jahren sehr bewährt und wird immer weiter ausgebaut und gepflegt. Ein wichtiger Teil dessen sind die jährlich stattfindenden Stadtteilkonferenzen, die von der Jugendhilfeplanung organisiert und durchgeführt werden. Hierzu werden alle Vereine, Einrichtungen, Kirchen, Fachkräfte und Ehrenamtliche eingeladen. Die Stadtteilkonferenzen bieten einen Ort des Austausches und spiegeln wieder, welche Bedarfe und Themen vor Ort gerade aktuell sind. Hierbei dürfen die Familienstützpunkte natürlich nicht fehlen. Zudem pflegen die Fachkräfte der Familienstützpunkte ihre Kontakte zu anderen Kindergärten, Einrichtungen und Kirchengemeinden. Hinzu kommen sozialraumübergreifend Kooperationen mit Projekten wie BILO (Bildungslotsen) oder MIMI (Gesundheitsinitiative für Migranten).

Schwerpunktt Themen in den Familienstützpunkten sind die Themen kindliche Entwicklung, Erziehungskompetenzen, Gesundheit, Freizeitgestaltung, Erziehungskompetenzen und Alltagskompetenzen (siehe Tätigkeitsbericht 2022).

Wie bereits bei den einzelnen Familienstützpunkten beschrieben, gelingt die Lotsenfunktion durch die gute Vernetzung zu Einrichtungen, Kooperationspartnern und Sachgebieten des Jugendamtes sehr gut.

Die Familienstützpunkte erlebten nach Corona einen starken Zulauf (siehe Tätigkeitsberichte). Der Bedarf nach offenen Treffs, Infoveranstaltungen und Möglichkeiten des Austausches ist nach der Zeit der Kontaktbeschränkungen groß. Dies zeigt sich auch in den Ergebnissen der aktuellen Elternbefragung.

Die vier Familienstützpunkte in Schweinfurt, die an Kindergärten angegliedert sind, profitieren davon, dass hier Eltern täglich ein und ausgehen. Für diese Eltern besteht meist schon ein persönlicher Kontakt oder zumindest kennen sie das Gebäude oder gar die Räumlichkeiten. So ist die Hemmschwelle familienbildende Angebote im Familienstützpunkt wahrzunehmen für diese Familien bereits recht gering. Dieser Vorteil beschert den betreffenden Familienstützpunkten bereits viele Eltern, die gerne und regelmäßig die Angebote wahrnehmen. Andererseits ist es wiederum für andere Eltern des jeweiligen Stadtteils schwieriger zu verstehen, dass auch sie als Eltern, deren Kinder nicht in diesem Kindergarten angemeldet sind, ebenfalls im Familienstützpunkt willkommen sind. Durch den Besuch der jeweiligen Fachkraft des Familienstützpunktes bei Elternabenden, Festen und

Veranstaltungen der umliegenden Kindergärten soll dieses Missverständnis ausgeräumt werden. Eltern mit kleineren Kindern und Babys erfahren von den Familienstützpunkten in ihrem Stadtteil beispielsweise beim Babybegrüßungsbesuch oder durch Flyer und Webseiten oder den neuen digitalen Familienwegweiser. Die Programme der Familienstützpunkte werden auch an die Mitarbeitenden des Stadtjugendamtes geschickt und auch die Mitarbeiterinnen der KoKi sind informiert über das Angebot der Familienstützpunkte. Dadurch können Familien, die sonst solche Angebote von selbst nicht wahrnehmen würden, dazu ermutigt werden. Auch die enge Zusammenarbeit mit den Elternbegleiterinnen der Diakonie trägt hierzu bei. Es werden also beständig Wege gesucht schwer erreichbare Familien für die Familienstützpunkte zu gewinnen. Dieses Ziel muss kontinuierlich verfolgt werden.

4. Konkretisierung und Umsetzung (Maßnahmenplanung): Was tun wir?

4.1 Planungsschritte

Die bisher getroffenen Maßnahmen zur frühzeitigen Unterstützung der Familien in Wohnortnähe, zur Unterstützung von Familien mit Migrationshintergrund und zur Netzwerkarbeit greifen gut und werden weiterverfolgt und stetig ausgebaut.

Neu hinzukommen **Schwerpunktthemen**, die in allen Familienstützpunkten gesetzt werden sollen. Diese Themen sollen Eltern, die in diesen Zeiten der Krisen und Unsicherheiten unter vermehrtem Druck und Stress leiden, in der Bewältigung ihres Familienalltags unterstützen und präventiven Wirkungscharakter haben. Hierzu wird es gesonderte Arbeitstreffen der Fachkräfte der Familienstützpunkte mit der Koordinierungsstelle geben, um in der Programmerstellung diese wichtigen Themen aufzunehmen und mit geeigneten Referenten oder Vertretern von Beratungsstellen zu setzen. Hierzu gehören insbesondere Themen wie Umgang mit Medien in der Familie, finanzielle Leistungen für Familien, Umgang mit Druck und Stress im Familienalltag, bindungsorientierte Erziehung und bilinguale Erziehung.

Die Zusammenarbeit mit der Stabstelle „Gern daheim“ und der Integrationsbeauftragten der Stadt Schweinfurt soll in den nächsten Monaten intensiviert und verstetigt werden. Wie bereits beschrieben, fand bereits ein Treffen mit Familien der syrischen Community in Schweinfurt statt. Diesem Treffen sollen weitere Treffen folgen. Hierdurch können Vertreterinnen der Familienbildung, Jugendhilfeplanung und von „Gern daheim“ mit **Familien mit Migrationshintergrund** ins Gespräch kommen. Bei dieser Gelegenheit können die Familienstützpunkte und ihre Angebote vorgestellt und Brückenpersonen identifiziert werden, die Familien aus ihrer Nachbarschaft an die Hand nehmen und dazu ermutigen die Angebote zu besuchen. Sprach- und Kulturmittler werden weiterhin über die Stabstelle „Gern daheim“ bei Beratungsgesprächen, Infoveranstaltungen oder Austauschtreffen eingesetzt und sorgen somit für Entlastung in Gesprächssituationen oder bei Veranstaltungen.

Zudem soll die **Öffentlichkeitsarbeit** weiter vorangebracht werden, damit möglichst viele Familien von familienbildenden Angeboten in Schweinfurt erfahren und dazu ermutigt werden, diese wahrzunehmen. Hierzu soll weiterhin bei Vereinen und Einrichtungen für die Nutzung des digitalen Familienwegweisers geworben werden. Auch Familien mit Migrationshintergrund können diesen Informationskanal für sich entdecken, da hier Informationen in vielen Sprachen eingeholt werden können.

Zudem sollen Familienstützpunkte als Anlaufstellen in Schweinfurt ein einheitliches Design bekommen und damit einheitliche Flyer für einen Wiedererkennungswert geschaffen werden. Der Flyer vom Familienstützpunkt Innenstadt spielt hierbei eine Vorreiterrolle. Zunächst soll

ein ansprechendes Design geschaffen werden, im Einklang mit dem Flyer für den digitalen Familienwegweiser und der Printversion des Familienwegweisers. In einem weiteren Schritt sollen die Angebote und Inhalte des Familienstützpunktes übersichtlich dargestellt werden, sodass Eltern sofort verstehen worum es geht und wer angesprochen ist. Design und Aufbau sollen im Frühjahr 2024 für den Flyer des Familienstützpunktes Innenstadt überarbeitet werden. In einem weiteren Schritt sollen alle anderen Familienstützpunkte Design und Aufbau für ihre Flyer übernehmen.

Bildungsregion Stadt und Landkreis Schweinfurt

Bildung beginnt bereits in frühester Kindheit, im Elternhaus, setzt sich über mehrere Bildungseinrichtungen mit fließenden Übergängen fort, vernetzt schulische sowie außerschulische Bildungsangebote und –träger und berücksichtigt dabei auch Menschen in besonderen Lebenslagen.

Die bei der Initiative Bildungsregion in Bayern vorgegebenen fünf Säulen sind nach Auffassung der Akteure in Stadt und Landkreis Schweinfurt um zwei weitere Säulen von elementarer Bedeutung zu ergänzen. Bildung beginnt bereits im Elternhaus, wo das Fundament für die Zukunft und die Entwicklung von Kindern und Jugendlichen gelegt wird. Grundlegende und wichtige Angebote wie Elternarbeit, frühkindliche Bildung und die Vermittlung von Basiskompetenzen setzen sehr frühzeitig an. Deshalb haben Stadt und Landkreis Schweinfurt die **Säule 0 „Die Familie im Fokus“** als notwendige Basis vorangestellt, um gemeinsame Ziele, wie die Stärkung der Elternkompetenz, die Unterstützung von Familie und die frühestmögliche Förderung von Kindern nach ihren jeweiligen Bedürfnissen in den Fokus zu rücken. Die Säule 6 „Digitale Bildungsregion“ wurde ebenfalls ergänzt. Die Zertifizierung zur „Bildungsregion in Bayern“ sowie zur „Digitalen Bildungsregion“ fand am 8. Oktober 2021 pandemiebedingt im kleinen Rahmen statt. Geladen waren hierbei Vertreterinnen und Vertreter des Bayerischen Staatsministeriums für Unterricht und Kultus, der Regierung von Unterfranken und den Verwaltungen von Stadt und Landkreis Schweinfurt. Sowohl Frau Kultusstaatssekretärin Stolz als auch Herr Oberbürgermeister Remelé und Herr Landrat Töpfer würdigten die bisherigen Erfolge und Leistungen aller Beteiligten (Bildungsportal 2024).



Bildungsregion Stadt und Landkreis Schweinfurt, Stand 2023, Bildungsportal 2024.

4.2 Weitere Handlungsansätze

In regelmäßigen Arbeitstreffen der Koordinierungsstelle Familienbildung mit den Familienstützpunkten wird die Zusammenarbeit untereinander besprochen, Angebote reflektiert und geplante Angebote aufeinander abgestimmt. Hierbei wird darauf geachtet, dass die Themen der Angebote den aktuellen Bedarfen der Familien in Schweinfurt und des jeweiligen Stadtteils entsprechen.

Das im Frühjahr 2023 neu gegründete Fachteam „Frühe Kindheit“ bestehend aus KoKi, Kindertagespflege und Fachstelle für Familienbildung, steht unter der Leitung der stellvertretenden Jugendamtsleitung. Dieses Fachteam trifft sich monatlich, um sich über bestehende Arbeitsfelder und Herausforderungen auszutauschen. Die Verankerung der Familienbildung in diesem Fachteam sichert die Zusammenarbeit mit den anderen thematisch nahestehenden Fachbereichen des Jugendamtes.

Das Familienbildungsnetzwerk hat sich über die Jahre hinweg gut stabilisiert und wird immer wieder erweitert. Die Netzwerktreffen der Familienbildung finden zweimal im Jahr zusammen mit der Familienbildung des Landkreises Schweinfurt statt. Das letzte Netzwerktreffen der Familienbildung fand am 28. September 2023 mit dem Schwerpunktthema Medien in der Familie statt.

Wie bereits in 4.1 dargestellt, wurden Stadt und Landkreis offizielle Bildungsregion in Bayern. Der Standortfaktor „Bildung“ gewinnt in einer Zeit des demografischen Wandels, zunehmender Mobilität und Digitalisierung weiter an Bedeutung. Die Zusammenarbeit mit der Geschäftsstelle der Bildungsregion für Stadt und Landkreis Schweinfurt ist von hohem Stellenwert in der Netzwerkarbeit der Familienbildung.

Die Zusammenarbeit von Erziehungsberatungsstelle und den Familienstützpunkten wurde in den letzten Jahren verstärkt ausgebaut. So werden die Familienstützpunkte regelmäßig von Fachkräften der Erziehungsberatungsstelle besucht und bieten dort offene Sprechstunden an. Die Beratung findet somit in einem niedrigschwelligen Rahmen statt. Viele Probleme können frühzeitig behandelt werden. Bei weiterem Beratungsbedarf kann ein Termin in der Erziehungsberatungsstelle vereinbart werden.

Regelmäßige Treffen der Koordinierungsstelle mit den Familienstützpunkten sind Maßnahmen zur Qualitätssicherung und Erfolgskontrolle. Hinzu kommen die jährlichen Berichte der einzelnen Familienstützpunkte zusammen mit Statistiken zu Teilnehmerzahlen und Kontakten. Der Tätigkeitsbericht gibt einen Jahresrückblick aus Sicht der Koordinierungsstelle und fasst die Jahresberichte der einzelnen Familienstützpunkte zusammen.

Das Konzept zur Familienbildung in der Stadt Schweinfurt soll regelmäßig überprüft, weiterentwickelt und fortgeschrieben werden. Die dritte Konzeptfortschreibung soll planmäßig spätestens Ende September 2027 vorliegen.

Wir freuen uns auf eine weiterhin enge und gute Zusammenarbeit mit allen unseren Kooperationspartnerinnen und –partnern in den weiteren vier Programmjahren bis 2027.

Literatur

AOK-Bundesverband. Die Gesundheitskasse (2022): AOK-Familienstudie 2022. Studienzusammenfassung. Berlin. <https://www.aok.de/pk/familienstudie/familienstudie-2022/>.

Bildungsportal (2024): Allgemeines zur Bildungsregion. https://bildungsportal-sw.de/wp-content/uploads/2023/06/Wissenswertes_Historie.pdf.

Bundesamt für Justiz (2023): Sozialgesetzbuch (SGB) - Achtes Buch (VIII) - Kinder- und Jugendhilfe - (Artikel 1 des Gesetzes v. 26. Juni 1990, BGBl. I S. 1163) § 16 Allgemeine Förderung der Erziehung in der Familie. https://www.gesetze-im-internet.de/sgb_8/___16.html.

Bundesministerium für Familie, Senioren, Frauen und Jugend (2023): Familienbarometer. Stand und Perspektiven einer krisensicheren und chancenorientierten Familienpolitik. <https://www.bmfsfj.de/resource/blob/222674/25e0f2ef258b6cc4192d0836f1c38b9d/familienbarometer-data.pdf>.

Gatermann, Dörte (2022): Familienbildung. In: Deutscher Verein für öffentliche und private Fürsorge (Hrsg.): Fachlexikon der Sozialen Arbeit. Baden-Baden.

Ifb. Staatsinstitut für Familienforschung an der Universität Bamberg (2013): Strukturelle Weiterentwicklung kommunaler Familienbildung. Ifb-Materialien 4-2013. Bamberg.

Interministerielle Arbeitsgruppe (2023): Gesundheitliche Auswirkungen auf Kinder und Jugendliche durch Corona. Abschlussbericht. Berlin. <https://www.bundesregierung.de/bregde/suche/corona-kinder-und-jugendliche-2163490>.

Jugendhilfeplan (2022): Statistiken. <https://www.jugendhilfeplan-sw.de/informationen/zahlen-daten/statistiken>.

Jugendhilfeplan (2023): Informationen zu den Angeboten der Stadt Schweinfurt. <https://www.jugendhilfeplan-sw.de/informationen>.

Stadt Schweinfurt (2023): Familienwegweiser der Stadt Schweinfurt. <https://www.schweinfurt.de/leben-freizeit/jugend-familie/4377.Familienwegweiser-der-Stadt-Schweinfurt.html>.

Website für Familien in der Region (2023): <https://familie-sw.de/>.

Anhang

Elternbefragung - Anschreiben

Familie

«Nachname»

«Straße»

«PLZ_Stadt»

Familienbildung in Schweinfurt - Elternbefragung 2023

Liebe Familien der Stadt Schweinfurt,

Ihre Meinung ist uns wichtig!

In Schweinfurt gibt es eine Vielzahl an Angeboten für Familien:

Info-Veranstaltungen, Kurse, offene Treffs oder Vorträge rund um die Themen, die für das Familienleben wichtig sind. Wir wollen diese Angebote für Eltern und Familien in Schweinfurt verbessern.

Helfen Sie uns dabei und nehmen Sie bis 30. April 2023 an unserer

Online-Umfrage zur Familienbildung in Schweinfurt teil!



Gewinnen Sie tolle Einkaufsgutscheine!

Alle Teilnehmerinnen und Teilnehmer der Umfrage haben die Möglichkeit bei einer Verlosung mitzumachen. Es warten **Einkaufsgutscheine von „Schweinfurt Erleben“** auf Sie! Diese können Sie in über 100 Geschäften der Schweinfurter Innenstadt einlösen.

Am Ende der Umfrage erhalten Sie eine E-Mail-Adresse für die Teilnahme an der Verlosung. Die Verlosung läuft bis **30. April 2023**.

Kennen Sie schon die Familienstützpunkte in Schweinfurt?

Familienstützpunkte sind Orte der Begegnung für Familien mit kleinen Kindern. Hier gibt es vielfältige Angebote zu Themen wie Schwangerschaft, Erziehung, Ernährung, Partnerschaft und vieles mehr.



Am Zeughaus 2,
97422 Schweinfurt

Haus der Familie – Familienstützpunkt Innenstadt

Familien mit kleinen Kindern (0 bis 6 J.) können hier verschiedene Gruppen besuchen.

Im Elterncafé lernen Eltern sich kennen und können sich untereinander austauschen. Zudem gibt es regelmäßig ein gemeinsames Frühstück, Themenvormittage oder Kreativangebote.

Mehr Infos zu den Familienstützpunkten
in den Stadtteilen Innenstadt, Bergl,
Oberndorf, Deutschhof und Musikerviertel
auf unserer Website.



Sind Sie auf der Suche nach weiteren Treffs, Freizeittipps oder Infos für Familien?



Dann besuchen Sie unsere Website für die Region!

Aktuell und übersichtlich finden Sie dort...

- Veranstaltungen, Kurse, Freizeittipps
- Interessante Videoclips
- Ärzte und Beratungsstellen

... und vieles mehr!



Der digitale Familienwegweiser ist eine Kooperation der Stadt und des Landkreises Schweinfurt.

Mit freundlichen Grüßen

Berufsmäßiger Stadtrat

Expertenbefragung – Antworten auf offene Fragen

Frage 13: Wie sollte sich Familienbildung vor dem Hintergrund aktueller Entwicklungen und Anforderungen für Ihre Zielgruppe weiterentwickeln?

Anzahl der Teilnehmer: 68

- Keine Antwort
- wohnortnah und niederschwellig
- Unterstützung und Hilfestellung bei der Erziehungsarbeit
- Mehr Ressourcen
- stärkere Unterstützung der Familien im Bereich Erziehungsfragen
- In die Einrichtung kommen/niederschwellig
- Aktiver
- Verbindliche Grundkurs zu bestimmten Themen wie Entwicklungsstufen der Kinder, Medienkonsum, Ernährung... eine Art Elternführerschein, ähnlich wie ein U-Heft.
- Mehr zeitliche Ressourcen im Bereich der Kita für die Eltern. Auch durch Refinanzierung dieser Aufgaben durch Kommune und Staat, dies ist im Basiswert nicht mehr zeitgemäß berücksichtigt. Vor allem durch Corona wurden viele Themen nur „spärlich“ behandelt und Eltern haben einen größeren Bedarf an Elterngesprächen/ Elternbildungsmaßnahmen. Ein weiterer Schritt wäre auch Veranstaltungen in der Kindertageseinrichtung anzubieten oder Fachpersonal als „Sprechstunde“ in der Einrichtung zu haben. Somit entfällt ein „extra Termin“, wenn sie nach dem Bringen oder vor dem Abholen der Kinder ein Beratungsangebot wahrnehmen können.
- Eltern sollten mehr auf ihre Rolle als "Erziehende" vorbereitet werden bei ortsnahen Angeboten, die attraktiv und interessant aufgebaut sind
- präventive Angebote stärken
- Familienbildung muss mit ihren Themen künftig vermehrt auf Belastungssituationen in den Familien und deren Bewältigung eingehen
- Kostenfreie/-günstige Angebot vor allem mit Spracherwerb
- Mehr persönlicher Kontakt
- verlässliche Kinderbetreuung und Bildung für die Kinder in den Kitas und somit für die Eltern
- Sprachförderung, Freizeitangebote für Kinder, Sozialkompetenztraining
- niederschwellige, wohnortnahe, kostengünstige Angebote
- Verstärkt Angebote für Familien mit Migrationshintergrund und belastete Familien
- niederschwellige Angebote mit persönlicher Ansprache
- interessante Angebote zum Thema Medienumgang
- Unterstützung der Erziehungsfähigkeit
- Themen: Kommunikation, Medienkompetenz, gesunde Autorität
- Bildungsgutscheine statt Krippengeld etc, damit es auch bei den Kindern für Freizeitaktivitäten ankommt
- Eltern brauchen früh Unterstützung zu sehen, welche Hilfe sie brauchen und wo sie diese bekommen können.
- Aufsuchen der Kinder, die am Nachmittag oder Abend ohne Aufsicht auf der Straße sind; von diesen speziell die Eltern aufsuchen und kontaktieren
- vielseitige Angebote
- Breitgefächertes Themenangebot, Zielgruppenspezifische Angebote: z. B. für Väter, Alleinerziehende

- Wir haben ein großes Spektrum an Familienkontellationen. Bei den meisten läuft es sehr gut und sie benötigen keine weiteren Hilfen. Bei unseren "Problemfamilien" würde nur Einzelbetreuung im häuslichen Umfeld nützen.
- Direkter Kontakt mit den Familien
- Angebote müssen örtlich nah, kostenlos und niederschwellig sein
- Fokus nicht nur darauf, Mütter in Arbeit zu bringen- Väter sollten sich mehr zuständig fühlen für die Betreuung ihrer eigenen Kinder.
- Familienbildung passiert in der Familie! Keine Ausweitung der Betreuungsmöglichkeiten!
- Absprachen mit allen am Erziehungsprozess Beteiligten
- Ein guter Gedanke könnte eine Art Vermittlung von gegenseitigen Besuchen von Familien sein. Wenn man dann bei vier/fünf anderen Familien z.B. gerne auch unterschiedlicher Kulturen zu Gast war, gewinnt man Einblicke in die Vielfalt der Menschen, die in Stadt und Landkreis wohnen.
- mehr Eigenverantwortung
- Angebote sollten breiter beworben werden, Bewusstsein schaffen für die Familienbildung und dass jeder Angebote in Anspruch nehmen kann und darf. Angebote sollten keinen Mehraufwand sondern ein Entlastendes Element sein. Mit Kinderbetreuung oder als Familienaktion.
- Unsere Einrichtung liegt nicht in Stadtnähe und manche Eltern sind nicht so mobil. Daher ist es wichtig auch auf kleinere Gemeinden zuzugehen und dort Angebote verstärkt möglich zu machen.
- mehr vor Ort Angebote/FSP
- nahe am Wohnort und bedarfsorientiert
- Weiterhin wohnortnahe und kostengünstige Angebote, Eltern/Erziehungsberechtigte vor Ort (Kiga, Schule) werben, so niedrigschwellig wie irgendwie möglich
- niederschwellig, online, vor Ort,
- Mehr Unterstützung für Familien mit nichtdeutscher Muttersprache
- Austausch und Integration muslimischer Frauen und Familien, Medienkompetenzen stärken, Angebote zum Umgang mit Medien (konkrete Themen: bspw. Wie richte ich für ein Tablet ein kindersicheres Profil ein?)
- Für unsere Kita gilt, dass die Eltern viel Wert auf ihre Familie legen. Alle Eltern sind familiär gut vernetzt. Auch Großeltern und Verwandte sind mit eingebunden. Einer hilft dem anderen. Und das funktioniert sehr gut.
- Angebote in die Fläche bringen - näher an die Familien. Zentrale Anlaufpunkte für Familien in Wohnortnähe sind notwendig.
- Weiterhin regelmäßige, niedrigschwellige, gut erreichbar Informationsveranstaltungen und Austausch.
- mehr Angebote vor Ort
- kooperativ
- mehr Bewegungsaktivitäten in Wohnortnähe
- stetig
- Individualisierte Angebote, niederschwellig,, kostengünstig, spontane Anmeldung für Kurzentschlossene möglich machen, Mumfluencer einrichten mit Jugendhilfe Background, eigene Socialmediakanal mit Kurzvideos zu Erziehungsthemen
- Themen und Kurse nach dem, was die Menschen bewegt
- Wo es auch immer eine Idee oder ein Engagement gibt, unbürokratisch genügend Ressourcen (Räume und Finanzen) bereit stellen.

- Es muss weiterhin kostenlose Angebote für Familien geben. Für Alleinerziehende und berufstätige Eltern sollte bei der Teilnahme Kinderbetreuung angeboten werden. E
 - mehr Angebote im Landkreis, z.B. Familienstützpunkte in großen Gemeinden
 - aktuelles hohes qualitatives und quantitatives Angebot weiterhin bereitstellen - sehr gut so!
 - weiterhin aktuelle Angebote in verschiedenen Sprachen
 - Angefangen bei den Kindern dann auf Eltern - Kind Angebote ausweiten
 - mehr Aufklärungsarbeit
 - Die Familien zuhause besuchen, Ansprechpartner sein und zu Angeboten einladen
 - mehr Kinderbetreuungen, Sprachkurse niederschwellig, kostenlose Sprachmittler
 - familienfreundlich
 - mehr Angebote zu besonderen Lebenslagen wie z.B. alleinerziehend, Patchwork, Geschlechteridentität, Trauer insbesondere bei Verlust von Kindern, regelmäßige offene niederschwellige Angebote für Eltern/Familien in den Landkreisgemeinden, Einzelhilfe /Unterstützung für Familien "bei Bedarf" in "allen" Landkreisgemeinden, Elternangebote vermehrt öffnen auch für "Miterziehende" (z.B. Großeltern, Tanten etc.)
 - durch Treffs und Austausch
 - frühzeitiges Auffangen bereits bei den Vorsorgeuntersuchungen, Frauenarzt, Kinderarzt, Gemeinde, Kirchen, Ehrenamtliche, Gesprächsangebote, Gruppenangebote im Ort
 - Den Eltern nicht die Erziehung "wegnehmen" durch mehr Krippenplätze und noch längerer Kinderbetreuung, sondern Möglichkeiten schaffen, dass Eltern wieder lernen mit ihren Kindern Freizeit und den Alltag zu gestalten.
-

Frage 14: Was konkret wäre aus Ihrer Sicht darüber hinaus wünschenswert?

Anzahl Teilnehmer: 53

- Keine Antwort
- ausreichend Angebote für die Bedarfe der Eltern. Kurse o. ä. schnell ausgebucht und dann keine Wiederholung
- Medienpädagogik, auch für Eltern
- Mehr Personal
- stärkere Vernetzung und Bekanntmachung der Angebote vor Ort besonders im Bereich der schulischen Beratungsdienste
- Themen der Altersgruppe entsprechend anbieten,
- Unterstützung für Familien
- siehe Frage davor
- Die Bedürfnisse und Interessen der Eltern sollten vorab erfragt werden
- Familienbildung muss staatlich mehr gefördert werden, damit ausreichend finanzielle Mittel vorhanden sind
- Bessere Unterstützung der Schulen zur Entlastung der Lehrkräfte, die mit ihrer Kernaufgabe (Wissen und Lebenstauglichkeit zu vermitteln, bereits ausgelastet sind.
- Betreuung der Schulen durch fest zugeordnete Ansprechpartner

- Ferienbetreuung, Hilfetelefon im Krisenfall
- Unterstützung der Familien bei einfachen Dingen/ Formulare ausfüllen/ Entscheidungen treffen/ Termine wahrnehmen bzw. vereinbaren
- Informationen diesbezüglich
- Gute Arbeitsbedingungen und Ausbildung/ Fortbildung für Erziehende, Lehrende und Kinderärzte/ärztinnen usw.
- Familien, die spezielle Bildungen nötig hätten sind leider nur sehr schwer zu erreichen bzw. zu bewegen, teilzunehmen
- Sozialarbeiter an Treffpunkten von Kindern und Jugendlichen
- noch mehr Öffentlichkeitsarbeit
- Dass die Familienbildung mehr in den Fokus der Öffentlichkeit gerät, größere Wertschätzung der Angebote der Familienbildung
- Betreuung einzelner Familien
- Angebote vor Ort
- Angebote für Väter mit Migrationshintergrund
- Schwerpunkte wieder auf die Familie legen, weniger auf mehr Betreuungsmöglichkeiten
- Coaching der Schulfamilie
- Late Talker Angebote niederschwellig
- mehr Infoveranstaltungen in unserer Einrichtung
- FSP mit Angeboten z.B Sprechstunde KoKi vor Ort
- Niederschwellig
- Angebote für Mütter mit wenig Sprachkenntnissen und ohne gute Sozialkontakte mit Kinderbetreuung um Barrieren abzubauen (teils mit Rücksicht auf kulturellen Hintergrund sehr schwierig...)
- Ansprechpartner auch außerhalb des Jugendamtes, die Familien unterstützen
- Die gute Vernetzung aufrechtzuerhalten, um bestehende Angebote für Familien gut nutzbar zu machen.
- Eine Anerkennung für Eltern und Großeltern von Gemeinde oder Pfarrgemeinde für all Ihre Unterstützung im Kiga wäre sehr gut. Sie leisten wertvolle Arbeit und unterstützen uns sehr.
- Familienstützpunkte, wie sie die Stadt SW hat.
- Wenn möglich Kinderbetreuung, angenehme Atmosphäre, die anspricht zu kommen, ggf. Ehrenamtliche, die übersetzen können bei Familien mit Migrationsgeschichte.
- Probleme nicht zu verlagern.
- keine Idee
- Teamtage für Patchworkfamilien Let's build a family
- fachberater, die auf Fragen und Probleme antworten können.
- Familien individuell begleiten und dafür genügen finanzielle Mittel bereitstellen
- mehr Teilzeitarbeit für Mütter und Väter
- Schulen und Kindergärten müssen Gesundheit, Ernährung, Sport mehr Gewicht geben
- mehr Kontakt und Austausch
- Jedes neugeborene Kind im LK besuchen, Familien mit besonderem Bedarf viel mehr zuhause unterstützen, Alleinerziehendentreffs mit Kinderbetreuung
- zentrale Quartiersangebote mit Kinderbetreuung, mehr Kinderbetreuung generell, Wohnungen, Sprachkurse
- Förderung von Respekt und Vertrauensbildung
- deutlich mehr niederschwellige Angebote / offene Gruppen ohne Anmeldepflicht, mehr Imagearbeit für Familien (...was diese der Gesellschaft leisten sowie deren

Anerkennung & faktische Unterstützung), Imagearbeit für die Notwendigkeit von Familienbildungsangeboten entsprechend der Rückmeldungen seitens der Eltern, genügend finanzielle Ressourcen auch für "spontane" Familienbildungsangebote (Flexibilität), tatkräftige Unterstützung seitens der Landkreisgemeinden in punkto Familienbildungsangebote (Räumlichkeiten, Bewerbung, Planung etc.)

- mehr Angebote auch im ländlichen Bereich
- Gemeinsame Angebote (Kind /Eltern) dass die Familie wieder "zusammenwächst" und auch den Alltag gemeinsam erleben kann. Mütterfreundliche Arbeitszeiten. Evtl. auf der Arbeitsstelle Kinderbetreuung einrichten, damit der Druck weggenommen wird, wenn Eltern keinen Betreuungsplatz in einer Kita bekommen.